1888 · 1988



100 JAHRE TSV RUDOW

IMPRESSUM

Herausgeber TSV Rudow 1888 e.V.

Redaktion Horst und Ive Zelmer, Ingrid und Joachim Brandt, Renate Höpcke

Gestaltung Brandt & Kintscher

Repro Wischmeyer & Hindersmann

Druck und Satz Westkreuz-Druckerei Berlin/Bonn

Auflage 2500 Exemplare


T.V.J.
RUDOW
TSV
100 JAHRE
TSV
RUDOW
1888
BERLIN

Rudow

um

1905



GRUSSWORTE



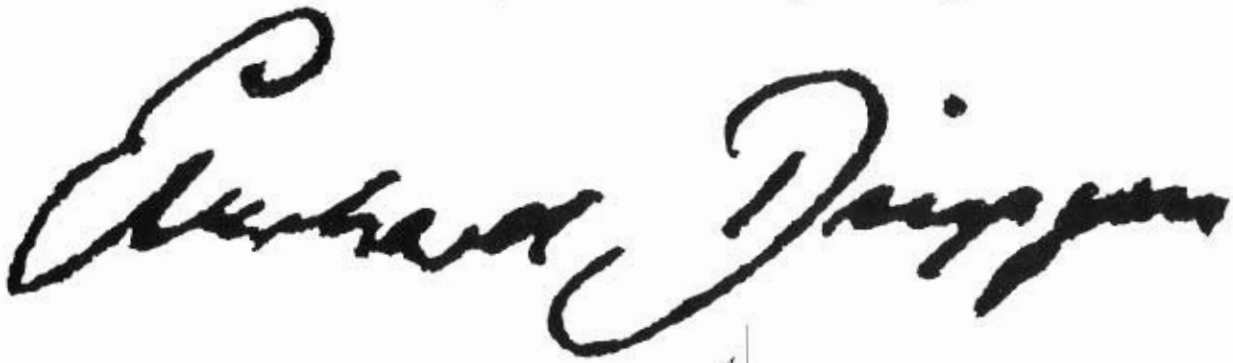
Wenn in unserer Stadt rund 400 000 Vereins-, Betriebs- und Freizeitsportler aktiv sind, dann ist es mehr als nur „die schönste Nebensache der Welt". Dann ist es bereits eine ganz wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe und zugleich eine große organisatorische Herausforderung. Ohne die Hilfe der Vereine mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern wäre der Berliner Sport überhaupt nicht lebendig. Dem „Turn- und Sportverein Rudow 1888 e.V.", mit seinen weit mehr als 3000 Mitgliedern einer der größten Sportvereine Berlins, danke ich hiermit ausdrücklich für sein Engagement in der Sportstadt Berlin.

Meine herzliche Gratulation zum 100jährigen Vereinsjubiläum kann ich mit der Feststellung verbinden, daß der TSV Rudow auch in diesem hohen Alter jung geblieben ist. Die von den Schülern errungene deutsche Mannschaftsmeisterschaft in der Leichtathletik oder die Auszeichnung „Beste Jugendarbeit" für die Volleyballer sind beste Belege dafür. Ich danke dem Verein auch dafür, daß er nicht nur den Spitzensport fördert, sondern auch und gerade dem Breitensport einen Heimvorteil verschafft. 1300 Vereinsmitglieder, die sich durch Turnen und Gymnastik fit und fröhlich halten, sind Beweis dafür.

Berlin darf sich Olympiastadt nennen, ein weltweit gar nicht so häufiger Ehrenname. Das verpflichtet ebenso wie das Erbe von „Turnvater" Friedrich Ludwig Jahn, der in Berlin die Turnbewegung in Deutschland ins Leben rief. Wir wollen Berlin als lebendige Sportstadt erhalten und ausbauen.

Dem Turn- und Sportverein Rudow wünsche ich für seine nächsten 100 Jahre viele Erfolge im Spiel und den Mitgliedern ebensoviel Spaß und Freude im Sport.

Eberhard Diepgen
Regierender Bürgermeister



Zu diesem besonderen Jubiläum übermittle ich dem Vorstand und allen Mitgliedern meine herzlichsten Glückwünsche.

Damit verbinde ich auch meinen Dank für das erfolgreiche Wirken des Vereins, das durch die guten Erfolge im Leistungssport, die intensive Förderung des Nachwuchses und das vielseitige Breitensportangebot besonders zum Ausdruck kommt.

Zahlreichen Berlinern ist der Verein in dieser langen Zeit zum sportlichen, freizeitsportlichen, aber auch zum gesellschaftlichen Mittelpunkt geworden.

Ich bin sicher, daß der TSV Rudow 1888 auch in den kommenden Jahren vorn liegen, den Berlinern und dem Berliner Sport viel Freude schenken wird.

Dr. Hanna-Renate Laurien
Bürgermeisterin und Senatorin für
Schulwesen, Berufsausbildung und Sport







Im Jahre 1888 war nicht nur das „3-Kaiser-Jahr", vielmehr wurde auch der TSV Rudow gegründet, der nunmehr 100 Jahre lang besteht und aus dem sportlichen und gesellschaftlichen Leben Rudows und Neuköllns nicht mehr wegzudenken ist. Mit seinen mehr als 3000 Mitgliedern gehört dieser Verein zu den tragenden Säulen im sportlichen Leben des Bezirks Neukölln, zugleich ist der TSV Rudow ein Kristallisationspunkt für gesellschaftliche Aktivitäten im Südosten des Bezirkes.

Es ist mir ein herzliches Anliegen, den Mitgliedern und Verantwortlichen des Vereins für dieses langjährige Wirken namens des Bezirksamtes Neukölln zu danken. Diesen Dank bringe ich um so lieber zum Ausdruck, als ich weiß, daß Vereine – wie der Ihre – sich auf ein ehrenamtliches Engagement stützen. Damit leisten Sie einen außerordentlich wichtigen Beitrag im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt.

Ich wünsche dem TSV Rudow eine gedeihliche Arbeit in der Zukunft und allen Aktiven weiterhin gute sportliche Erfolge. Zwar ist es richtig, daß der wesentliche Beitrag von Sportvereinen im olympischen Motto des „Dabeiseins" liegt, trotz allem sind auch sportliche Erfolge wichtig, weil Sie der Motivation und damit auch der öffentlichen Wirksamkeit eines Vereins dienen. Ich bin sicher, daß der TSV Rudow beide Elemente dieser Aussage in die Zukunft tragen und damit eine 100jährige Entwicklung fortsetzen wird.

Mit meinen besten Wünschen und Grüßen an alle Gäste und Mitwirkenden des Jubiläums,



Ihr Arnulf Kriedner
Bezirksbürgermeister



Zum 100. Geburtstag des mit 3200 Mitgliedern größten Neuköllner Sportvereins möchte ich meine besten Glückkwünsche aussprechen.

Von kleinsten Anfängen hat sich dieser Verein mit seinen vielen Sportarten zu einem bedeutenden Faktor im Berliner Sportgeschehen entwickelt. Aber nicht nur auf Berliner Ebene wurden Meistertitel errungen, sogar bis zur Bundesliga sind einige Abteilungen aufgestiegen.

Neben den großen Erfolgen im Spitzen- und Leistungssport muß aber auch die hervorragende Arbeit des Vereins auf dem Sektor des Breitensports erwähnt werden. Dies ist vor allen Dingen ein Verdienst der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die zum Teil auf eine 15- bis 25jährige Funktionärstätigkeit zurückblicken können.

So möchte ich in diesem Zusammenhang neben meinen Glückwünschen auch meinen herzlichen Dank an die vielen treuen Mitarbeiter aussprechen, die nicht unerheblich zum Erfolg dieses Vereins beigetragen haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen aktiven und passiven Mitgliedern eine fröhliche Geburtstagsfeier und für die Zukunft weiterhin viel Erfolg in allen Abteilungen. Möge die sportliche Tätigkeit dazu beitragen, daß unsere Jugendlichen zu Fairneß und gegenseitigem Verständnis angeregt werden, aber auch durch Freude an Sport und Spiel zu gesunden und leistungsfähigen Mitgliedern unserer Gesellschaft werden.

Frank Bielka
Bezirksstadtrat

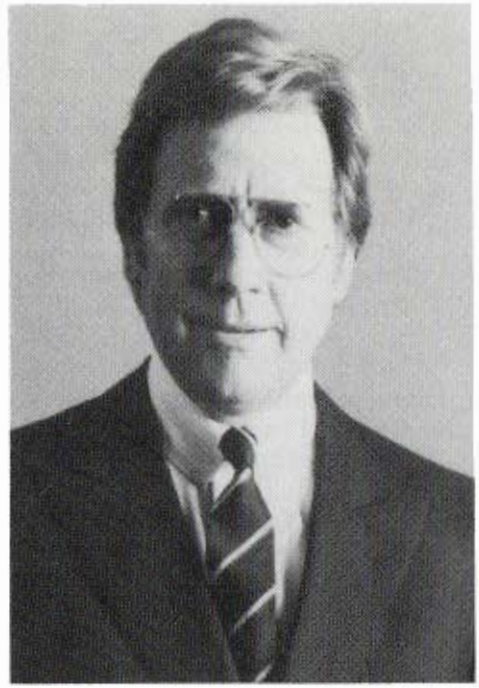


100 Jahre Turn- und Sportverein Rudow 1888 – das ist nicht nur ein Anlaß zu feiern, sondern ein Jubiläum ganz besonderer Art, das erst wenige unserer 63 000 Vereine begehen konnten. Es sollte aber auch Anlaß zur Besinnung auf jene Werte sein, die die Gründungsväter damals bewegten und die trotz böser Anfeindungen auch von den folgenden Generationen bewahrt und verteidigt wurden. Mögen sich auch die Strukturen und die Angebote geändert haben: Die Vereine waren immer und über Jahrzehnte hinweg im besten Sinne des Wortes modern, und sie arbeiteten und wirken damals wie heute auf der Basis von festen Prinzipien, ohne die sie in ihre große gesellschaftspolitische Rolle niemals hineingewachsen wären.

Vielen Dank dem Jubilar, seinen Mitgliedern und Helfern, und guten Mut für die Ziele, die er sich für die Zukunft gesetzt hat!

Hans Hansen
Präsident des Deutschen Sportbundes





Einhundert Jahre TSV Rudow 1888 – das ist eine lange, traditionsreiche Zeit.

Als Ihr Verein gegründet wurde, hatte Turnvater Jahn vor nicht allzu langer Zeit seinen ersten Turnplatz an der Hasenheide eröffnet, der erste Fußballverein war gerade gebildet worden. Es war die im nachhinein so gerühmte „gute, alte Zeit".

Doch Ihr Verein hat auch andere, weitaus weniger positive Jahre und Jahrzehnte erleben müssen. Gemeinsam mit der Stadt Berlin, die ja im vergangenen Jahr auch Geburtstagskind war – wenn auch um einiges älter –, durchlief der TSV Rudow 1888 die Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte. Doch wie dieses zweite Geburtstagskind überstand auch Ihr Verein immer wieder dank seiner engagierten Ehrenamtlichen und seiner leistungswilligen Aktiven diese schweren Zeiten.

Heute, hier in der Sportstadt Berlin von 1988, gehört der Verein zu den sportlichen Gemeinschaften, die für ihre Mitglieder ein unersetzbarer Bezugspunkt geworden sind. Sie haben in Ihrem Verein, mit Ihrem Vereinsleben, für die vergangenen Generationen wie für die heutige einen Wert geschaffen, der in unserer Zeit immer seltener wird: Sie sind eine Familie, ein Gemeinwesen, in dem der einzelne für das Ganze und das Ganze für den einzelnen einsteht.

Wir gratulieren Ihnen von Herzen. Ohne Ihren Verein wäre die Sportstadt Berlin um eine Facette ärmer.

Manfred von Richthofen
Präsident

Wolfgang Preußing

Die Einweihung des zum Lokal Reichsadler – heute Lindenpark – gehörenden Saales in der Bendastraße – heute Prierosser Straße – am 22. September 1888 war zugleich die Geburtsstunde des Turn- und Sportvereins Rudow.

Geburtsort und heutige Vereinsgeschäftsstelle im Dachgeschoß des Hauses Prierosser Straße 30, vor 100 Jahren Wohnhaus des damaligen Vereinsvorsitzenden Carl Zahn, liegen nur wenige Meter voneinander entfernt im Herzstück des Dorfes Rudow.

100 Jahre sind an dem TSV Rudow nicht ohne Veränderungen vorbeigegangen, aber die Grundidee des Amateursports und der Wille zur Förderung geselliger Zusammengehörigkeit sind erhalten geblieben und werden weiterhin gepflegt.

Das Thema – wettkampfgerechte Sportstätten für Rudow – zieht sich wie ein roter Faden durch die 100jährige Vereinsgeschichte. Wir werden unsere Bemühungen zur Verbesserung der Situation noch weiter verstärken.

Die Mitgliederentwicklung von 22 Turnern vor 100 Jahren auf heute nahezu 3500 Sportler macht deutlich, daß unser Sportverein auch gegenüber den heutigen kommerziellen Sportanbietern nicht an Reiz und Popularität verloren hat.

Der TSV Rudow hat stets den Sport für jung und alt sowie den Freizeit- und Leistungssport unter einem Dach vereint.

Diese Mischung hat zu einer Vielzahl von Meistertiteln, Pokalgewinnen, Staffelsiegen, Auszeichnungen und guten Plazierungen für Aktive unseres Vereins geführt. Der ausführlichen Vereinschronik sind Detailinformationen zu entnehmen. Der beständig gute Leistungsstand in vielen Sportarten ist Ansporn und Motivation für kommende Jahre.



Ehrenamtliche Trainer, Betreuer, Übungsleiter und Funktionäre sowie Sponsoren und Gönner haben sich verantwortungsvoll für den Aufschwung des TSV Rudow engagiert.

Sie alle haben damit der Jugend die Möglichkeit erschlossen, die Freizeit selbst zu gestalten und zur Begegnung der Generationen beigetragen. Mein Dank gilt allen, die an dieser Arbeit beteiligt waren.

Wir bedanken uns ferner bei den Sportverbänden, den zuständigen Verwaltungen und allen sportfördernden Organisationen für die gute Zusammenarbeit und hoffen auch künftig auf die tatkräftige Unterstützung bei der Bewältigung unserer Aufgabe.

Eine erfolgreiche Vereinsarbeit wird nicht geschenkt. Sie auch weiterhin zu erreichen wird Aufgabe aller Mitglieder auch nach dem Jubiläum sein.

Für das Jubiläumsjahr haben sich die 16 Abteilungen der 11 verschiedenen Sportarten ein reichhaltiges Programm vorgenommen. Ich wünsche allen Vereinsaktivitäten einen harmonischen Verlauf und meinen Vereinsfreunden für die Wettkämpfe guten Erfolg.

Der TSV Rudow 1888 wünscht sich für die Zukunft Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Wolfgang Preußing
1. Vorsitzender


Deutsches
Turnerschaft
Spree-Turngau
30. Gauturnfest
in Berlin Rudow
1924

CHRONIK

Im weit von Rixdorf entfernt gelegenen Rudow wuchs die Einwohnerzahl in der Zeit von 1850 bis 1880 um das Dreifache auf 1500. Aus einem Flecken entwickelte sich ein Ort.

Neben der bereits von Berlin nach Königs Wusterhausen und damit durch Rudow führenden Kaiser-Wilhelm-Straße wurden 1879 die Landstraßen nach Adlershof, 1885/86 nach Buckow und 1888 nach Johannisthal zu befestigten Chausseen

1 8 8 8

ausgebaut und schafften damit günstigere Verbindungen zu den umliegenden Ortschaften. Rudow war also im Aufbruch.

Noch fehlten aber die alltäglichen Verbindungen, wie Bus oder Straßenbahn, und auch das Fahrrad hatte sich noch nicht so recht durchgesetzt. Lediglich der Bahnhof Adlershof stand als Bahnanschluß nach Berlin zur Verfügung, setzte jedoch einen ca. einstündigen Fußmarsch voraus.

Dies alles hatte zur Folge, daß die Rudower auch in ihren Freistunden und an Feiertagen im Ort blieben. Zwar bestanden diverse Gasthöfe, doch fehlte ein Saal für Geselligkeit und Unterhaltung.

Der geschäftstüchtige Wirt des Lokals „Zum Reichsadler" (heute „Lindenpark"), in der Bendastraße (heute Prierosser Straße) ließ schließlich einen Saal anbauen und lud am 22. September 1888 zur Einweihung.

Diese Gelegenheit nutzten 21 der anwesenden Männer zur Gründung eines Turnvereins in Rudow. Es war ein spontaner Gedanke, der auch gleich in die Tat umgesetzt wurde.

An jenem 22. September 1888 hoben folgende 21 Männer den Männerturnverein Jahn-Rudow aus der Taufe: C. Zahn, J. Mertschenk, F. Fieting jr., J. Pehle, O. Stutz, H. Zilinski, E. Schulze, G. Schmidt, O. Dülke, C. Schneider, A. Nelß,



Der Gründungssaal um 1920 zwischen Lokal und Wohnung des 1. Vorsitzenden Carl Zahn

H. Lahmert, W. Selke, O. Braune, A. Grünack, P. Blume, W. Fieting, F. Kossan, A. Hellwig, C. Raschdorf und E. Schindler.

Man muß sich in die Lage jener Zeit versetzen, um diesen Entschluß richtig würdigen zu können. Es gab in Rudow weder eine Turnhalle noch irgend ein Sportgelände, geschweige denn Turngeräte für einen Übungsbetrieb.

Zwar hatte Turnvater Ludwig Jahn bereits 77 Jahre zuvor seinen ersten Turnplatz in der Hasenheide eröffnet, doch hatte Kaiser Wilhelm erst 1848 die allgemeine Turnsperre aufgehoben. Es waren also noch die Gründerjahre der deutschen Sportvereine, und deshalb ist es umso erstaunlicher, daß die Idee einer Vereinsgründung mit der Aufgabe, seinen Mitgliedern eine „allseitige, körperliche Ausbildung" zuteil werden zu lassen und bei ihnen eine „sittlich mannhafte und vaterländische Gesinnung" zu erwecken, im ländlichen Rudow überhaupt schon Fuß fassen konnte.

Der erste Vorstand, mit dem Vorsitzenden Carl Zahn, dem Kassenwart Wilhelm Selke und dem Turnwart Georg Schmidt stellte sofort Satzungen nach dem Muster in anderen Orten ansässiger Vereine auf und legte dabei besonderen Wert auf gemeinsame Gesänge und ein geselliges Zusammenleben. Im zweiten Jahr wurde Julius Schultz zum Vorsitzenden gewählt und führte dieses Amt über ein Jahrzehnt in vorbildlicher Weise aus.

Die ersten zehn Jahre waren gekennzeichnet von schweren Krisen, so daß selbst die Treuesten um den Bestand des Vereins bangten. Können wir in einer Ausgabe des „Teltower Kreis=Blattes" vom 26. September 1889 noch viel Erbauliches über das 1. Stiftungsfest des Turnvereins mit Gastvereinen aus Adlershof, Alt-Glienicke, Britz, Johannisthal, Coepenick und Schöneweide mit Schauturnen, Festzug durch das mit Girlanden und Fahnen geschmückte Dorf und vom Festball lesen, so verwundert es, daß dem MTV Jahn-Rudow zum Jahresende 1889 nur noch 11 Mitglieder angehörten.

Zwischenzeitlich führten unliebsame Vorkommnisse mit dem Vereinswirt dazu, daß die Übungsstätte zum Juliuspark an der Kaiser-Wilhelm-Straße (heute Neuköllner Straße/Ecke Groß-Ziethener Chaussee bis zur Einmündung Waßmannsdorfer Chaussee) verlegt wurde. Dort blieben die Turner bis zum Bau der Turnhalle der Matthias-Claudius-Schule (1935) in Köpenicker Straße. Der Juliuspark, nach Julius Schultz benannt, wurde bis zu seinem Abriß in den 50er Jahren des nächsten Jahrhunderts vom Verein wei-

Oben links: Wilhelm Fieting;
oben rechts: Fritz Möllenbeck;
3. Reihe links: Karl Erdmann;
3. Reihe rechts: Rudolf Fricke



terhin bei festlichen Anlässen für Schauturnen u. ä. eifrig genutzt.

Einem Bericht des Schriftwartes Richard Janisch aus dem Jahre 1907 können wir entnehmen, daß insbesondere die für die Beschaffung der notwendigen Geräte erforderlichen Geldbeträge dem kleinen Verein fast unerschwingliche Bürden auferlegten. Außerdem war es ein schweres Unterfangen, die Turner in der ersten Zeit immer wieder nur mit Freiübungen zu beschäftigen. Aber es war sicher mehr als der Wunsch zu einer lockeren Verbindung, die die Männer der ersten Stunde immer wieder ermutigte, diese Hürden zu überspringen. Es war das Bewußtsein, letztlich etwas für das Vaterland zu tun.

Dieses Bewußtsein hat der Kaiser dann bei seinen alljährlichen Besuchen in Rudow immer wieder bestärkt. So auch am 2. September 1891, als er den Herrn von Benda im Rudower Jagdschloß besuchte, um an einer Hühnerjagd teilzunehmen. Auf einem ungarischen Schimmel reitend, nahm der Monarch die begeisterten Zurufe der Dorfbewohner entgegen, erwies sich bei der Jagd als treffsicherer Schütze und machte unvermutet reiche Beute. Das Teltower-Kreisblatt vermerkt dazu als besonderes Ereignis, daß eine einfach gekleidete Frau dem Kaiser an der Ecke Jägerstraße einen Blumenstrauß überreichte. Diese unmittelbare Berührung mit der Obrigkeit, in der Idylle des Heimatortes setzte natürlich Impulse des Patriotismus für ein starkes Vaterland. Dazu gehörten gesunde, starke Männer, und so wurden die Übungen im MTV-Rudow nach solchen Ereignissen sicher noch etwas schwungvoller durchgezogen.

Bereits 1891 schloß sich der Verein dem Dachverband Spreegau im Kreis III b innerhalb der Deutschen Turnerschaft an.

Deshalb hörten die Krisen im Verein aber nicht auf und obwohl eine Beschreibung des Kreises Teltow, auf Grund amtlicher Quellen von 1894, für den Rudower Turnverein 25 Mitglieder und als Turnvater den Schuhmachermeister Hildemann nennt, waren es am Jahresende wieder nur noch sieben Mitglieder.

1895

Der Anschluß an den Spreegau kostete zusätzlich Geld, und da dieses knapp war, wurde am 8. Oktober 1895 der Austritt vom Vorsitzenden, vom Turnwart und dem früher so notwendigen Kneipwart angeregt und vollzogen. Der Schriftwart beklagte, daß der Gau dem Verein während seiner Zugehörigkeit nicht weniger als 56,37 Mark gekostet habe.

Nach diesem Austritt erfreuten sich die Turner plötzlich wieder größeren Zuspruchs. Der Verein war nun scheinbar frei von politischen Abhängigkeiten und stieg in seinem Ansehen. Viele Turner außerhalb des Vereins, die bestimmte Ideen verfolgten, nahmen Fühlung auf und versuchten, den nun verbandslosen Verein für ihre Interessen zu gewinnen. Dies führte zur Belebung. Das Schauturnen und die anderen Veranstaltungen erfreuten sich regen Besuchs. Selbst die Kassenverhältnisse, bisher oft mit größerem Fehlbetrag, besserten sich zusehends. Endlich konnten auch neue Turngeräte, Musikinstrumente usw. beschafft werden, wodurch die Anziehungskraft weiter stieg. Für die weitere Entwicklung des Vereins war es aber besonders wichtig, daß der Austritt aus dem Gau keinen Bruch mit dem deutschen Turngedanken brachte.

Umzug Gauturnfest am 17. Juni 1906 in Mittenwald



In der Niederschrift vom 8. Oktober 1896 wurde festgehalten: Der Turnverein kann stolz sein auf seine bisherigen Leistungen und möge sich nicht von außen her beeinflussen lassen, sondern den bisherigen Weg weitergehen und die edle Turnerei stets hochhalten.

singschild ist neben dem Turnerkreuz aus den vier „F's" und MTV „J"R auch der eindeutige Hinweis „Halt's Maul" graviert. Eine drohende Gebärde des Versammlungsleiters mit dieser Keule war sicher oft die letzte Möglichkeit zur Vermeidung des vollkommenen Durcheinanders.



Aufnahme 1907 oder 1908 im Juliuspark in Berlin-Rudow. Oben die weißen Turner: Willi Hübner (Bruder von Franz Hübner), Wilhelm Schadow, 3mal unbekannt, Franz Girlich, Willi Petras, Otto Hinderlich; 2. Reihe: Bruno Schlotewitz, Willi Fieting (Sohn von Ferdinand), Herrmann Bock, Otto Hubert; 3. Reihe: Fritz Heinze, Karl Brandt, Hermann Fechner, Johann Hübner, August Jäckel, Paul Schöne, Kurt Christel (Bruder von Arnold), Paul Massante, Gustav Rahn, Willi Reichert; 4. Reihe: Ferdinand Fieting (Sohn), Ferdinand Fieting, Karl Hellwig, Franz Hübner, Karl Erdmann, Dr. Deutsch, Herrmann Leiter, Fritz Möllenbeck, Wilhelm Fieting (Bruder von Frau Bähring / Gründer), Julius Schultz (vom Juliuspark), Wilhelm Dähne II; unten die weißen Turner: Max Preuß, Paul Schütze, Willi Schröder, Ernst Thomas

Trotzdem ging es hoch her in den Versammlungen mit den wichtigsten Themen zur Durchführung der Feste. Einmal wurde gar eine außerordentliche Hauptversammlung mit nur einem Punkt in der Tagesordnung, und zwar zu diesem Thema, einberufen. Stundenlang wurde auch darüber gestritten, wieviel Liter Inhalt der Humpen fassen muß. Dafür wurde der Antrag zur Anschaffung eines Inventarbuches abgelehnt, wie auch der Antrag, eine Unterstützungskasse einzurichten. Neue Trommelstöcke und Kalbfelle für die Trommler waren dagegen unumgänglich.

Aus dieser Zeit stammt auch noch der „Versammlungsknüppel". Auf dem Mes-

Im Oktober 1903 wurde von der Mitgliederversammlung dann der erneute Beitritt zum Spreegau, nunmehr als TV Jahn-Rudow, die Bezeichnung „Männer" wurde fallengelassen, beschlossen und vollzogen.

Daß der fast zehnjährige verbandslose Zustand dem turnerischen Können keinen

1 9 0 3

Abbruch getan hatte, konnte eine Musterriege mit Eisenstäben bereits im nächsten Jahr beim Gauturnfest in Treptow-Baumschulenweg mit einem 3. Platz und im darauffolgenden Jahr in Grünau mit einem 1. Platz beweisen.

Mittlerweise war in Rudow auch die Straße nach Groß-Ziethen zur Chaussee ausgebaut worden, und der Juliuspark lag nunmehr an einer befestigten Kreuzung. Fünf Jahre später folgten noch die Chausseen nach Schönefeld und Waßmannsdorf, und die „Rudower Spinne" war komplett.

Seit drei Jahren hat Rudow nun auch eine eigene Bahnstation, nachdem im September des Jahres 1900 die Kleinbahn Rixdorf-Mittenwalde in Betrieb genommen wurde. So zeigte der Ort zu dieser Zeit bereits erste Anzeichen „großstädtischer Verhältnisse". Davon zeugten die von der Gemeinde aufgestellten Straßenlaternen und schon im nächsten Jahr (1904) wird der Anschluß der Wasserleitung an die Charlottenburger Wasserwerke hergestellt sein.

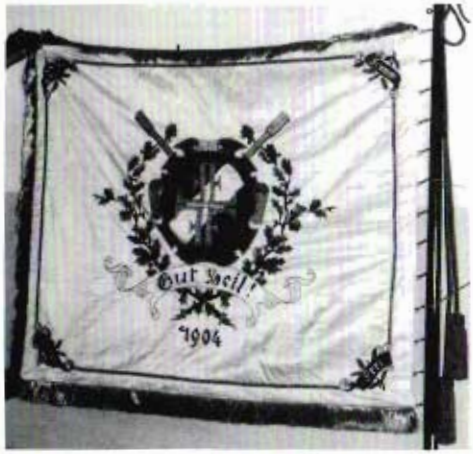
Im Gegensatz zu vielen anderen Dörfern der näheren und weiteren Umgebung galt Rudow als wohlhabende, ja reiche Gemeinde und das, obwohl man Rudow an anderer Stelle wiederum als eines der entlegensten Dörfer der Mark Brandenburg bezeichnete, weil es hier noch nicht einmal eine Ansichtskarte zu kaufen gäbe.

Allmählich fing auch die Industrie an, in Rudow ansässig zu werden und sorgte somit für eine grundlegende Wandlung der sozialpolitischen Struktur in der Bevölkerung. Bereits 1901 verlegte die Fa. Daubitz einen Teil ihrer Gummiwaren-Produktion von Rixdorf nach Rudow, folgte mit der Geschäftsleitung drei Jahre später in die neuerrichtete Fabrik und beschäftigte wenige Jahre später 400 Arbeiter und Arbeiterinnen. Zusätzlich bietet sich der Bereich am Teltowkanal mit der größtenteils fertiggestellten Kanalstraße und Schienengleisen mit Anschluß an die Mittenwalder Kleinbahn für die Ansiedlung weiterer Fabrikanlagen an.

Dieses aufstrebende Umfeld hat sicher viel zur Stärkung des Turnvereins beigetragen. Ein äußeres Zeichen für die Festigkeit des Vereins war die Einweihung der

Anzeige

neuen Fahne am 7. August 1904. Sie war ein symbolisches Zeichen für die Existenz des Vereins und wurde somit insbesondere bei Besuchen der Gauturnfeste vorgezeigt.



So wurde sie auch am 17. Juni 1906 beim Festmarsch in Mittenwalde hinter dem Schild „Turn-Verein Jahn Rudow" von Karl Hellwig mit Stolz präsentiert. Neben ihm sehen wir Willy Krüger, während der schwergewichtige Paul Massante der Rudower Abordnung voranschreitet.

Die neue Fahne war eine der Voraussetzungen für die Vergabe des Gauturnfestes des Spreegaues für 1907 nach Rudow.

1907

Die Durchführung des Jubiläumsfestes war ein erster Höhepunkt im Leben des jungen Vereins. Eine 30seitige Festschrift zum 20. Gauturnfest am 29. und 30. Juni 1907 gibt uns heute einen Einblick in mannigfaltige Aktivitäten zu diesem Ereignis. Monatelang wurden die Vorbereitungen getroffen und Ausschüsse gebildet, um alle Gäste würdig zu empfangen. Bereits 1903 hatte der Direktor der Terraingesellschaft P. Dobrinowitz einen Platz, und zwar zwischen Rixdorfer Straße und Kirschenallee, dem Verein als Übungsgelände zur Verfügung gestellt.

Allein die Kennzeichnung der Funktionäre in den Ausschüssen weist auf die akkurate Planung des Festes hin: der Ehren-Ausschuß trug eine schwarz-weißrote Rosette mit Eichenstrauß, der Gauvorstand eine rot-weiße Rosette mit Emaille-Abzeichen, der Haupt- und Festausschuß trug rot-weiße Rosetten, der Turnausschuß eine blau-weiße Armbinde und der Presse-Ausschuß grün-weiße Armbinden.

Den Ehrenausschuß bildeten solvente Rudower Bürger: K. Wrede (Rittmeister d. R.), Hansen (Hauptmann d. Landwehr), C. Massante (Gemeindevorsteher, C. Schlicht (Superintendent), L. Christel (Hauptlehrer), P. Dobrinowitz (Direktor), G. W. Schick (dipl. agr.), H. Brandt (Gemeindevertreter), W. Dähne (Schöffe), W. Dähne (Gemeindevertreter), J. Dähne (Schöffe), O. Daubitz (Gemeindevertreter), Dr. med. Deutsch (pr. Arzt), C. Zahn (Bäckermeister) und die Gemeindevertreter F. Fieting sen., W. Grabert, H. Krüger, J. Massante, J. Schultz und A. Wägner.



Gauturnfest in Rudow 1907

Die Festordnung kündigt den Empfang der Gäste zum Samstagnachmittag im Lokal Hermann Krüger, Bendastraße (heute Prierosser Straße), an.

Um 18 Uhr wurde zur Kampfrichtersitzung in den Juliuspark gebeten, wo auch um 19 Uhr das erste Einzelwetturnen stattfand. Um 20.30 Uhr gab es dann den großen Zapfenstreich aller Teilnehmer und eine halbe Stunde später den Festkommers mit Damen, diesmal im großen Saal des Juliusparks. Um 5 Uhr erscholl am Sonntagmorgen der Weckruf und um 6 Uhr begann der Abmarsch der Kampfrichter und Wetturner vom Gutshof der Administration in der Bendastraße 65 zum Festplatz an der Kirschenallee.

Einzelwetturnen und Musterriegenturnen füllten die Zeit bis 11 Uhr. Nach Ende der Kirchzeit, um 13.30 Uhr, traten alle Vereine zum Festzug an. Sie nahmen in der Bahnhofstraße (heute Groß-Ziethener Chaussee) Aufstellung in wohlgeordneter Reihenfolge: Feuerwehr, Musik, Ehrendamen, Ehrenausschuß usw., um dann mit mehr als 1000 Teilnehmern aus 36 Vereinen und 25 Fahnen durch das Dorf zu schreiten.

Nach Ankunft auf dem Festplatz, gegen 15 Uhr, wurde gemeinsam „O Deutschland hoch in Ehren" gesungen und die Begrüßung durch den Gemeindevorsteher C. Massante vorgenommen. Nach der Festrede durch Herrn L. Christel gab es ein buntes Programm mit Aufmärschen, Stab- und Freiübungen, Sondervorführungen, Riegenturnen der Gau- und Gastvereine, Kürturnen und Spiele.

Die Verkündung der Sieger, das gemeinsame Schlußbild „Lieder stimmt an", der Rückmarsch zum Juliuspark und der abschließende Festball in drei Sälen werden bei allen Dabeigewesenen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Es war schon eine großartige Leistung, wie die 72 Mitglieder des TV Jahn-Rudow die mehr als 1000 Teilnehmer in Rudow aufnahmen und dieses Fest so hervorragend zu organisieren wußten.

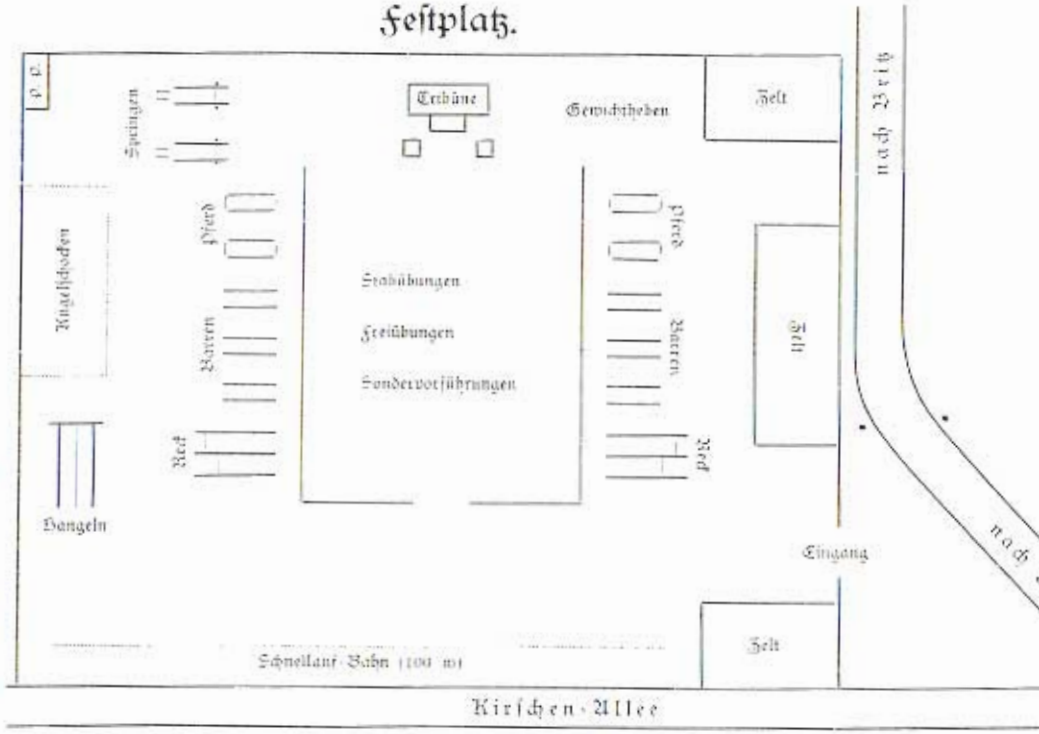
Neben den drei Ehrenmitgliedern Ferdinand Fieting sen., Julius Schultz und Carl Zahn gehörten folgende Mitglieder zum Vorstand: P. Massante, 1. Vorsitzender; Dr. med., Deutsch, 2. Vorsitzender; W. Fieting, Oberturnwart; F. Möllenbeck, Schriftwart; K. Brandt, Kassenwart; B. Zlotowicz, Zeugwart; H. Leiter, Turnwart der Männerabteilung; H. Fechner, Turnwart der Lehrlingsabteilung und G. Kost als Beisitzer.

Die Skizze vom damaligen Festplatz macht deutlich, daß das Geräteturnen einen erheblichen Anteil am Wettkampf hatte, doch weitere Aktivitäten frei nach Turnvater Jahn, wie Gehen und Laufen, Springen und Schweben, Werfen, Ziehen und Schieben, Heben und Tragen, Springen im Reifen und im Seil mehr als nur ein Rahmenprogramm darstellten. Ferner sehen wir drei große Zelte und die Tribüne für die Festredner. Erstaunlich auch die 100-m-Schnellauf-Bahn.

Bei unserem Blick in die Anfangsjahre des 20. Jahrhunderts nach Rudow, dürfen wir neben dem TV Jahn-Rudow natürlich

„Seid uns willkommen Turnerbrüder
Ihr Männer aus des Spreegaus Land!
Ein deutsches Wort ertönet wieder:
Gut Heil! Wir drücken Euch die Hand.
Zieht nun herein! Im schmucken Kleide
Steht Rudow heut in Sommerpracht
Und Flaggenwehen, Festesfreude
Zum Gruße Euch entgegenlacht.

Fest- und Sportplatz um 1900



* * *

Drum freudig an das Werk gegangen
Und messet wacker Eure Kraft:
Furchtlos, beharrlich, ohne Bangen,
Zur Ehre Eurer Turnerschaft."

nicht die anderen kulturellen Einrichtungen oder Vereinigungen vergessen. Wird in den vergangenen Jahren wiederholt auf den hiesigen Rauchclub hingewiesen, so gehören der Männer-Gesangsverein und der Kriegerverein zweifelsohne zu den ältesten Vereinen im Ort. Gemessen an den Mitgliederzahlen ist der Reichstreue Verein mit z. Z. ca. 300 Mitgliedern der stärkste unter allen Vereinen. Er tritt für die Erhaltung eines starken Königtums als Grundlage für das Wohl des Volkes ein. Aber auch der Kirchenchor stellt eine geschlossene Vereinigung dar, die mit ihrem Gesang viel zur würdigen Ausgestaltung der Festgottesdienste beiträgt.

Wenn wir auf die Mitgliedschaft des TV Jahn-Rudow im Spreegau hinweisen und dessen weitere Mitglieder mit Vereinen aus Adlershof, Alt-Glienicke, Köpenick, Grünau, Königs Wusterhausen, Schönefeld und Mittenwalde nennen, so stellt sich natürlich die Frage, was war denn zu dieser Zeit in Berlin los mit dem Turnsport?

In Berlin existierten vier Turngaue (Turnerschaft, Turnrat, Turngemeinde und Turngenossenschaft), zu denen es aber noch keine Verbindungen gab. Trotzdem waren diese Turngaue, und damit auch alle Vereine, innerhalb der deutschen Turnerschaft organisiert, wobei die Anzahl der Mitglieder 1905 bereits 768 351 beträgt, davon 8604 in Berlin, mit allein 3018 Mitgliedern im größten deutschen Verein, der Berliner Turnerschaft. Im Spreegau hingegen gab es insgesamt 2024 Mitglieder in 28 Vereinen.

Diese Daten entstammen der Deutschen Turnzeitung, die wöchentlich erschien und in Leipzig gedruckt wurde. Sie enthielt neben den vielen Aufsätzen über die nationale Bedeutung des deutschen Turnens, über Friedrich Ludwig Jahn als „Propheten und Apostel der deutschen Einheit" auch viele Anleitungen für Übungsgruppen und war somit gleichzeitig amtliches Organ und Lehrschrift.

Anzeige



Rudower Leichtathleten um 1910

Die Rudower turnten also nicht nur so vor sich hin, sondern konnten sich als Bestandteil einer großen deutschen Turnergilde weiterentwickeln.

Dazu bedarf es keiner Frage, daß auch das Turnen der damaligen Zeit auf Turnplätze und Hallen angewiesen war. Deshalb beantragt der Vorstand im August 1909 den Bau einer Turnhalle, denn die ständige Saalbenutzung konnte nur als Notbehelf betrachtet werden. Immerhin gab es im Kreis III b bereits 115 Schulhallen und sechs vereinseigene Hallen. Aber die-

1909

ses Thema der mangelnden Übungs- und Wettkampfstätten bleibt dem Verein wenigstens in den ersten 100 Jahren seines Bestehens erhalten.

Am 27. Januar 1912 erhält die Stadt Rixdorf vom Kaiser Wilhelm II. das Recht, sich in Neukölln umzubenennen, sie gehört deshalb aber längst noch nicht zu Berlin.

Der 30. September 1913 ist für Rudow ein folgenreicher Festtag. Die Straßenbahn fährt nun in direkter Verbindung von Neukölln bis zum Lokal Heintze, nur wenige Schritte vom Juliuspark entfernt, und eröffnet den Rudowern nun ganz neue Perspektiven für die Fahrt nach Berlin.

Louis Christel, der Vater des späteren Jahn-Vorsitzenden Arnold Christel, hat hierzu ein Tafellied mit folgendem Anfang geschrieben:

Was hör ich draußen in der Ferne?
Welch neuer Klang erfüllt mein Ohr?
Ich hör ihn wohl und lausche gerne
dem Ton, der sich zu uns verlor!
Das ist die neue Straßenbahn,
sie kündet ...

Er muß sich wohl der ganzen Tragweite dieses Ereignisses für den Ort bewußt gewesen sein, wenn er die Geräusche der Bahn als wohlklingend bezeichnete, insbesondere wenn sie später an der Spinne quietschend einen engen Wendekreis durchfuhr.

1913

Aber auch für den TV Jahn-Rudow war das Jahr 1913 ein Jubeljahr anläßlich seines 25jährigen Bestehens. Schließlich war man den Kinderstiefeln mittlerweile entwachsen und hatte damit auch alle Kinderkrankheiten überstanden.

Die nachfolgenden Jahre sind überschattet vom Ersten Weltkrieg. Nachdem der Kaiser am 31. Juli 1914 die Mobilmachung in Deutschland verkünden ließ, fühlten sich auch die Turnbrüder des TV Jahn in ihrem Patriotismus zum Einsatz für das Vaterland berufen.

1914

Fast 75% der Mitglieder zogen in den Kampf für Deutschlands Ehre und zwölf kehrten nicht wieder zurück. Auf einer Eichentafel sind ihre Namen verewigt: Otto Brockmeier, Kurt Christel, Willi Hübner, August Jäckel, Erich Kirchner, Ernst Raatz, Willi Pertas, Gustav Rahn, Fritz Schäfer, Wilhelm Schmidt, Wilhelm Schubert und Franz Wegener.



Turnerinnen des TV Jahn-Rudow 1917

Aber sofort nach dem Krieg ging es mit neuer Kraft weiter. Der Zuwachs an Bevölkerung im Dorf Rudow war enorm und führte 1919, unter dem Vorsitzenden Dr. med. Deutsch, zu einer Erweiterung des Vereins: zum Männerturnen gesellte

1919

sich nun Frauenturnen. Bereits einen Monat später, im September 1919, kommt auch die Sektion Schülerturnen hinzu.

Obwohl Rudow 1920 in Berlin eingemeindet wird, bleibt der TV Jahn innerhalb der Deutschen Turnerschaft dem Spreegau Kreis III b zugeordnet und damit weiter in engem Kontakt mit den Vereinen in überwiegend außerhalb Berlins gelegenen Dörfern.

Rudower Jugendturner um 1920



1923

Im Jahre 1923 übernimmt der erst 31jährige Arnold Christel die Vereinsführung. Als Sohn des damaligen Hauptlehrers und Organisten Louis Christel hatte er von Kindheit an gelernt, in der Gemeinde Rudow einen besonderen Stellenwert einzunehmen. So waren ihm die „Rudower Größen" damaliger Jahre, wie Julius Massante, Fritz Möllenbeck, Dr. med. Deutsch u. a. gute Vertraute. Er hat zwar nicht den gleichen Beruf wie sein Vater ausgeübt, aber ansonsten all die löblichen Tugenden, wie die Liebe zur Musik und Geselligkeit, die Redegewandtheit und die Gnade, andere Menschen begeistern und mitreißen zu können, geerbt. Er führt den Verein bereits in wenigen Jahren zu hohem Ansehen. In seiner Amtszeit bilden sich neben dem Turnen diverse weitere Abteilungen im TV Jahn-Rudow, und es schließen sich andere Sportgruppen diesem an.

Eine der Voraussetzungen dafür war die Schaffung eines Sportplatzes mit einer Aschenbahn. Dafür stellte die Terraingesellschaft ein Stück Feld von 2,5 Hektar an der Neuköllner/Ecke Stubenrauchstraße zur Verfügung, und die Mitglieder des TV Jahn-Rudow begannen dieses in Gemeinschaftsarbeit mit den Fußballern von „Rudow 1912", den Nachfolgern des Wandervereins „Lustig und Fidel", in ein Sportgelände umzuwandeln.

Dazu mußten erst einmal drei quer über das Gelände verlaufende ca. 1 m hohe Erdwälle abgetragen werden. Man traf sich also nach Feierabend und füllte in mühevoller Handarbeit bereitgestellte Loren mit märkischem Sand. Schließlich hatten die Volksvertreter im Rathaus Neukölln ein Einsehen und ließen die Planierungsarbeiten maschinell verrichten.

Neben der Laufbahn erhielt der Sportplatz auch ein ballspielgerechtes Spielfeld, allerdings in übergroßen Abmessungen, so daß manch einem Gegner, auch später noch, in Rudow leicht die Puste ausging. Als Begrenzung wurde eine Barriere aus Holzpfählen mit Brüstung aufgestellt.

Diese Anlage löste im Verein neue Impulse für die Leichtathletik aus. An- und Abturnen fanden auf der neuen Aschenbahn nun im größeren Rahmen statt und gaben dem Verein weitere Möglichkeiten zur Repräsentation in der

Festumzug 30. Gauturnfest 1924 vom Juliuspark zum Sportplatz Stubenrauchstraße (die heutige Prierosser Straße)



1924

Öffentlichkeit. Eingeweiht wurde das Sportgelände am 9. und 10. August 1924 mit der Durchführung des 30. Gauturnfestes.

Auf dem Foto sehen wir den Turnbruder Otto Schöne (rechts) vor dem Plakat



über die Ankündigung der Veranstaltung auf dem neuen Sportplatz. Stolz zeigen sie auch das Emblem des T.V.J. Rudow mit den vier Turner-F's für Frisch, Fröhlich, Fromm und Frei.

Erstmals führte nun der Weg des Festzuges, vom Juliuspark ausgehend, durch die Bendastraße nicht mehr zum Festplatz an der Kirschenallee, sondern direkt zum Sportplatz an der Stubenrauchstraße.

Zu dieser Zeit setzt sich der geschäftsführende Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Arnold Christel, Geschäftsführer Otto Stirke, Hauptkassenwart Hermann Leiter, Oberturnwart Willi Schrö-

2 Frauen

im Sportdreß

1926,

links

Wanda Schöne



der. Die Ausführungen von Schriftleiter Bruno Schäfer in der 2. Ausgabe der neuen Vereinszeitung im Oktober 1925, geben einen Einblick in das rege Vereinsleben damaliger Zeit und verdeutlichen die vielen Aktivitäten.

So berichtet er im Rückblick auf das Abturnen vom Sammeln im Vereinslokal, vom Abmarsch um 3 Uhr zum Sportplatz, vom fröhlichen Wettkampf mit vielen guten Leistungen, vom Sieg der eigenen Turnbrüder König, Paul, Schäfer und Schöne gegen die starke Konkurrenz des 2. Bezirks, von der Vereinsmeisterschaft im Sechskampf und von einem Abend, den alle Teilnehmer dann im Juliuspark bei einem gemütlichen Beisammensein ausklingen ließen.

Ganz anders dagegen seine Bemerkungen zum Stiftungsfest, das er einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mißerfolg nennt. Er prangert das Desinteresse der Mitglieder an und stellt dabei, wie unzählige vor und nach ihm in anderen Vereinen auch, die Frage, womit die Arbeit des Vorstandes solche Interessenlosigkeit und Mißachtung verdient hat. Er stellt weiter fest, daß nicht die materiellen, sondern die Erfüllung der ideellen Verpflichtungen durch die Mitglieder dem Verein einen festen Halt geben und ihn zu stolzer Blüte bringen. Aber dieser ideellen Verpflichtungen sind sich die Mitglieder zum größten Teil nur am Stammtisch, nach dem vierten Glas Bier und dem zweiten Kognak bewußt, wenn sie mit geschwellter Brust von Turnertreue reden. Er schließt seinen Bericht wieder etwas versöhnlicher, indem er Herrmann Bock seinen herzlichen Dank für die prachtvolle Wiedergabe der von ihm gestellten Brunnengruppe durch die Damenabteilung, ausspricht.

Im Protokoll der Vierteljahresversammlung vom 16. Oktober 1925 nimmt das Kassenwesen den größten Anteil des Be-

1925

richts ein, wobei der verminderte Kassenbestand auf eine finanziell schlecht verlaufene Dampferfahrt zurückgeführt wird. Geschlossen wurde die Versammlung mit dem gemeinsamen Lied „Töne hell du Klang der Freude".

Auf dem nachstehenden Foto vom 25. April 1926 zeigt sich die gesamte Turnerschaft des TV „Jahn"-Rudow auf dem Sportplatz beim Anturnen.

Vor dem alle überragenden Vorsitzenden Arnold Christel in der hintersten Reihe sieht man erstmals den großen Anteil von Jungen und Mädchen, die die Bestätigung für die Erfüllung der gemäß

1926

Satzung gestellten Aufgaben sind, vornehmlich für die Erziehung der Jugend zu wirken. Dieses Bild ist kein gewöhnliches Foto, es ist ein Dokument und Spiegel damaligen Vereinslebens im Turnverein „Jahn"-Rudow.

Im gleichen Jahr wurde Werner König als Knabenturnwart tätig. Er gilt als eines der auffälligsten Mitglieder jener Zeit. Als Assistent am Zoologischen Museum der Universität Berlin startete er zwar offiziell für den Akademischen Turnverein zu Berlin, vertrat aber seinen Jahn-Rudow bei vielen Wettkämpfen. Er galt zeitweise als „Deutschlands Hoffnung im Weitsprung für Olympia" (Sport-Illustrierte) und hatte riesige Erfolge auf der kurzen Sprintstrecke. Er verstarb bereits zehn Jahre später, mit nur 30 Jahren. Diese Chronik wird nochmals auf die große Persönlichkeit Werner Königs zurückkommen.



Eine weitere Persönlichkeit trat dem Verein dann am 1. April 1927 mit dem späteren Ehrenmitglied Alfons Orzel bei. Er wird schon Ende der 20er Jahre die Position des Volksturnwartes, später Leichtathletikwartes, übernehmen.

1927

Der Verein hatte nun eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, und so war es folgerichtig, daß auch die ballspielenden Gruppen stärker wurden und ab 1928 eine Handballmannschaft innerhalb des Gaues Berlin-Brandenburg einen geregelten Spielbetrieb aufnahm. Die bereits vorhandene athletische Ausbildung der Spieler und der Teamgeist aufgrund jahrelanger Verbundenheit, ließen die Mannschaft um Herrmann Lahmert, Hans Schmidt, Walter Luther und Gerhard Leiter schnell zu

1928

einer gefürchteten Elf heranwachsen. In den nächsten Jahren wurden diverse Meisterschaften errungen, und die Mannschaft stieg noch vor Beginn des Zweiten Weltkriegs bis in die zweithöchste Klasse Berlins auf.

In Rudow setzte eine verstärkte Siedlungstätigkeit ein, die die Einwohnerzahl bis 1930 bereits auf über 4500 anwachsen ließ. Die Ausführung der gedruckten Urkunde anläßlich des am 15. September 1929 stattgefundenen Vereinswettkampfes zeigt, daß der Fortschritt auch am Verein nicht spurlos vorbeigegangen ist. Es ist die erste Urkunde für den damaligen Schüler Herbert Wolfkott, der im nächsten Jahrzehnt, nach Dr. Werner König, der überragende Leichtathlet in Rudow sein wird. Zwischen den Unterschriften von Arnold Christel und Werner König erscheint der Stempelabdruck des TV Jahn-Rudow e.V.



Alfons Orzel am Reck



Turnverein „Jahn"
Rudow E. V. 1888

Bei dem am abgehaltenen
Vereinswettkampf
errang d
Gruppe Klasse den Preis
Berlin-Rudow, den 19
Der Vorstand

Neben den sportlichen Höhepunkten mit An-, Abturnen und Vereinswettkampf war der Jahresausklang am 2. Weihnachtsfeiertag fast ein Jahrzehnt lang für die Vereinsfamilie der gesellschaftliche Höhepunkt. Bereits nach den Sommerferien begannen im Hause Christel die Vorbereitungen für die festlichen Aufführungen. Kostüme wurden geschneidert, Lieder und Texte geprobt, und während Arnold Christel für den musikalischen Teil zuständig war, übernahm seine Ehefrau Luise die Arbeiten der Kostümbildnerin und Choreographie. Nach den harten Proben in selbstgeschneiderten Kostümen waren für die Jungen und Mädchen dann die Märchenaufführungen, wenn sie sich als Zinnsoldaten, Vögel, Schneewittchen oder beim Holzschuhtanz auf der Bühne im Juliuspark zeigen durften, ein wirklicher Festtag.

Zum Weihnachtsfest 1929 haben 59 Mitglieder zu einem eindrucksvollen Foto Position bezogen. Wenn wir die Gruppe in vier Reihen hinter dem davor sitzenden Walter Haase teilen, so erkennen wir in der untersten Reihe von links sitzend: Bruno Schäfer, Kurt Peltz, Hermann Bock, Karl Erdmann, Herrmann Leiter, Charlotte Knodt, Arnold Christel, Elisabeth Bähring, Karl Grabert sen., Hermann Fechner und Wilhelm Hübner. In der zweiten Reihe von links: Frieda Schwarz, Maserowski, Lisbeth Lahmert, Lotte Lahmert, Gertrud Weigt, Alfons Orzel, Mohrchen Schwarz, Kurt Breyer, Elsbeth Höhne, Erwin Wegener, Käthe Schulze, Gertrud Voigt, Gerhard Hein, Kurt Werner (dahinter) und Herta Schulze. In der dritten Reihe von links: Herbert Selke, Willy Heinrich, Artur Skotte, Gerhard Wegener, Georg Waclawiak, Georg Kleinert, Herbert Kwiatkowsky, Herbert Albrecht, Irma Gallus,

1929



Willy Richter, Oskar Waclawiak und Willy Hein. In der obersten Reihe von links: Horst Berendt (mit Pullover), Heinz Doberstein, Herta Libenau, Willy Jäckel, Heinz Kleinert, . . . (halb verdeckt), Hans Schmidt, Loni Malisch, Wilhelm Schotte, . . ., Karl Grabert jun., Fredi Hein, Hilde Brandt, Walter Luther, Karl Richter, Hermann Lahmert.

Damit gingen die „Goldenen Zwanziger" zu Ende, und niemand wird bei den Neujahrswünschen daran gedacht haben, daß das nächste Jahrzehnt so einschneidende Maßnahmen auch für die weitere Sportentwicklung bringen würde.

Für den Bezirk Neukölln begann das neue Jahrzehnt mit einem sportlichen Großereignis.

Am 15. Juni 1930 wurde die Kampfbahn im Sportpark Neukölln, später Stadion Neukölln, mit einer Großveranstaltung eingeweiht. Natürlich war der TV Jahn-Rudow beim Einmarsch der Turn- und Sportvereine mit stattlicher Anzahl von Aktiven und Funktionären dabei und zeigte nachher, insbesondere bei den leichtathletischen Wettkämpfen, seine Stärken.

So gewann die 4×100-m-Staffel, zum Abschluß der Wettkämpfe, in der Besetzung B. Schäfer, W. König, H. Kwiatkowski und A. Orzel mit einer Zeit von 41,8 s.

Dieser Erfolg war Ausdruck der in Rudow geleisteten Arbeit, wobei die leicht-

1930

athletischen Erfolge bei den Turnfesten in den Vordergrund traten. Für den Turnbetrieb an den Geräten steht auch nach über 40jährigem Vereinsbestehen immer noch keine Turnhalle zur Verfügung. Hier wird der gesamte Turnbetrieb weiter im Juliuspark, gegen Erstattung der Heizungs- und Beleichtungskosten, abgewickelt.

Alle Turngeräte, wie mehrere Barren, ein Pferd, einen Bock, ein Reck und anderes mehr, hat sich der Verein im Lauf der Zeit allein beschafft.

Mit diesem Handicap gegenüber den Vereinen in Neukölln und Berlin mit ihren mit allen Geräten ausgestatteten Hallen, war es nicht möglich, überregionale Erfolge im Geräteturnen zu erzielen.

An den guten turnerischen Leistungen konnten sich die Rudower dann aber beim großen Schauturnen anläßlich der Weihnachtsfeiern erfreuen.

Wegen den beengten Trainingsmöglichkeiten im Winter fieberten die Aktiven in jedem Frühjahr dem Tag des Anturnens auf dem Sportplatz als Startsignal für die Eröffnung der Freiluftsaison entgegen.

Noch waren die Inflationsnöte nicht überwunden, doch die zähe und beharrliche Arbeit der damaligen Vorstandsmannschaft sorgte weiter für einen ständigen Aufschwung.

Neben dem Vorsitzenden Arnold Christel ist Bruno Schäfer seit Jahren als Oberturnwart tätig. Er wird später als erster Rudower das „Silberne Reichs-Sportabzeichen", eine äußerst seltene Auszeichnung, erhalten.

Sein Olympia-Ausweis als aktiver Teilnehmer an der Olympiade in Berlin ist





Turnmädchen beim Anturnen 1931 auf dem Sportplatz Stubenrauchstraße

allein schon ein ausreichendes Zeugnis für sein Eigenkönnen. Die Teilnahme an mehreren Ausbildungslehrgängen, u.a. in Gymnastik und Körperschule, gaben ihm dazu noch das nötige Fachwissen als Lehrwart. Dies, gepaart mit turnerischer Disziplin und einer großen Liebe zum Verein, hat ihn über Jahrzehnte zu einer herausragenden Persönlichkeit dieser Gemeinschaft werden lassen.

Ihm und Herrmann Lahmert lag besonders am Aufbau der Schüler- und Schülerinnenabteilung, wobei der Letztgenannte außerdem noch die umfangreichen Kassengeschäfte des Vereins als Hauptkassenwart führte.

Eine zeitgenössische Pressenotiz vermerkt hierzu: „Man muß Zeuge des frischfröhlichen und dabei doch straffen Turnbetriebes gewesen sein, muß gesehen haben, mit welchem Eifer die Jugend bei der Sache ist, um diese Arbeit voll würdigen zu können. Der Verein braucht sich um seine Zukunft keine Sorgen zu machen, denn er hat die Rudower Jugend."

Für die Jugendarbeit war auch Werner König in seiner Funktion als Sportwart in verantwortungsvoller Position. Seit 1924 im Verein, führte er ab 1926 bis zu seinem viel zu frühen Tod als Dreißigjähriger ein Jahrzehnt lang die Funktionen des Knabenturnwartes und später die des Turnwartes aus.

Er war nicht nur der herausragende Leichtathlet dieser Jahre im Verein, er war mehrmals Berliner- und Brandenburgischer Meister mit einer Höchstleistung von 10,6 s für die 100-m-Strecke – nur drei Zehntel über dem damaligen Weltrekord –, sondern er war auch das leuchtende Vorbild der Rudower Jugend.

Sportlicher Höhepunkt seiner Laufbahn war 1928 der Sieg im 100-m-Lauf bei der Studenten-Weltmeisterschaft in Turin.

In einem Nachruf von Herbert Wolfkott ist festgehalten, in welch tiefer Trauer und Ergriffenheit die Kameraden des TV Jahn-Rudow im Dezember des Jahres 1936 sich von ihm verabschiedet und die Fahnen über sein Grab gesenkt haben.

Alfons Orzel stellt später die Persönlichkeit von Werner König noch höher als seine sportlichen Erfolge heraus und gibt somit die Erklärung dafür, daß selbst Jahrzehnte nach seinem Tod ihn viele Sportskameraden immer noch als Idol ihrer Jugend in Erinnerung behalten haben.

Es waren tatkräftige, junge Funktionäre in der wechselvollen Zeit zwischen den





Langjährige Funktionäre: Willy Schröder, Alfons Orzel und Herrmann Fechner

beiden Weltkriegen am Ruder des Vereins, denen die Ehrenmitglieder Louis Christel, Paul Dobrinowicz, Max Tränkner und Fritz Heintze in besonders kritischen Phasen mit Rat und Tat zur Seite standen.

Die Beitragsbücher aus dem Jahr 1933 enthalten 72 männliche und 70 weibliche

Dr. Werner König



erwachsene Mitglieder. Dazu kommen rund 100 Jungen und Mädchen, so daß der TV Jahn-Rudow zu dieser Zeit die zweitgrößte Vereinigung in Rudow darstellte.

Der Sport nahm nach den veränderten politischen Machtverhältnissen wieder

1932

einen höheren Stellenwert in bezug auf seine nationale Bedeutung ein.

Die nachstehend abgebildeten Urkunden zeigen diese Veränderung sehr drastisch. Nannte sich das Abturnen am 21. September 1932 noch volkstümlicher Wettkampf, so hieß die gleiche Veranstaltung bereits ein Jahr später am 3. September 1933 Wehrsport-Wettkampf.

Dem Vorstand gelingt es jedoch, den Verein von den radikalen Einflüssen aus der Politik abzuschirmen, und insbesondere erreicht es Arnold Christel durch seinen selbstlosen Einsatz immer wieder, den Turn- und Sportgedanken in Rudow in allen Bevölkerungsschichten weiter zu verbreiten. Er sah eine seiner wichtigsten Aufgaben darin, die neuen Rudower Bürger, vornehmlich Siedler, für die Gemeinschaft des Vereins zu interessieren. Kein leichtes Unterfangen, hatten die Siedler

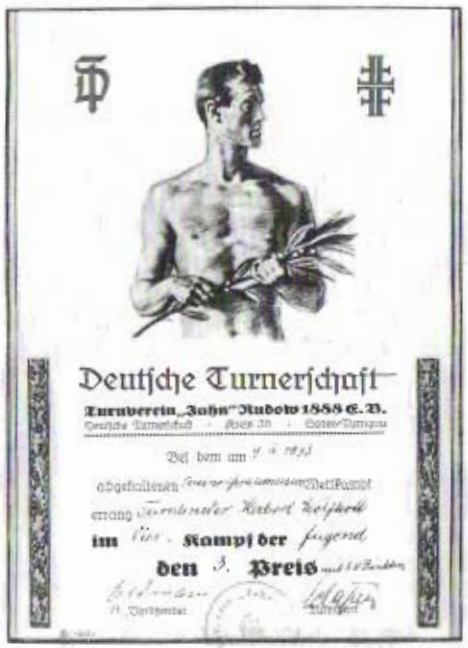
1933

doch in erster Linie Gedanken für ihre Scholle und ihr neues Heim, begleitet von finanziellen Sorgen.

Anläßlich eines Ehrenabends am 10. Januar 1933 zum 10jährigen Jubiläum als Vorsitzender des TV Jahn-Rudow haben ihm seine Kameraden ihren Dank ausgesprochen und ihm Anerkennung für die geleistete Arbeit zuteil werden lassen. In drei auf seine Person abgestimmten Liedern haben sie seine Liebe zur Turnerei, sein Pflichtgefühl, seine Schaffenskraft, die

Anzeige





Erfüllung der vielfältigsten Aufgaben und seinen Ideenreichtum gepriesen. Acht Zeilen aus einem der drei Lieder verdeutlichen die hohe Anerkennung seiner Person:

Das Turnen hohe Zierde ist,
der Freundschaft holdes Band,
ein armer Wicht ist der gewiß,
der Freundschaft nie gekannt.
Vergiß des Lebens Müh und Qual,
„Gut Heil" dem Jubilar;
der uns geführt ein Jahrzehntelang,
heut sagen wir ihm Dank.

Die Veränderungen der Machtverhältnisse in Deutschland führten bereits 1933 zur Auflösung der Arbeiter-Sportvereine in Rudow, wie den der Judokas und den der Fußballer.

Da diese Gruppen aber weiterhin ihren Sport betreiben wollten, nahmen sie Kontakt zum TV Jahn-Rudow auf und schlossen sich diesem in den nächsten Jahren an.

Der Judoverein wurde ursprünglich 1930 in der ehemaligen Kegelbahn „Wedler" im Lindenpark gegründet und führte dort auch anfangs unter dem Glasermeister Otto Rehfeld seinen Trainingsbetrieb durch.

Zu dieser Zeit wurde noch Jiujitsu betrieben als Vorläufer des Judos. Nach Auflösung der Sportgruppe konnte man einige



Arnold Christel, 10 Jahre 1. Vorsitzender

der harten Kokosmatten verstecken und somit nach Bildung der Jiujitsu-Abteilung innerhalb des TV Jahn-Rudow unter Leitung von Alfred Knorr und Alfred Wieland sofort mit dem Training beginnen.

Als 1935 dann Judo mit neuen Wettkampfregeln eingeführt wird, waren insbe-



Judomannschaft des TV Jahn-Rudow 1935

sondere die Jugendlichen und Schüler gleich sehr erfolgreich, u.a. die Brüder Paul und Benno Bonk sowie Hans Bonke als Gaumeister.

Auf eine über zwanzigjährige Tradition blickten die Fußballer von „Rudow 1912"

1935

bereits zurück, als sie unter ihrem Leiter Bruno Häußel am 12. Januar 1935 bei einer Generalversammlung im Lokal Schütze in den TV Jahn als eigenständige Abteilung aufgenommen wurden.

Ursprünglich als Wanderverein „Lustig und Fidel" spielten sie in lockerer Folge gegen Gruppen aus der Nachbarschaft auf einem Gelände zwischen Mimosenweg und Kanalstraße, wo man die Tore noch zu jedem Spiel aufstellte. Ab 1924 wurde bereits unter dem Namen „Rudow 1912" am regelmäßigen Spielbetrieb in der Märkischen Spielvereinigung innerhalb des Arbeitersportverbandes teilgenommen. Es

gab 1 bis 2 Jugendmannschaften mit ebenfalls geregeltem Spielbetrieb auf dem Sportplatz an der Stubenrauchstraße.

Während der bürgerliche Sportverein TV Jahn zu dieser Zeit von politischen



Fußball-Verein „Lustig und Fidel" im Jahre 1909

Machtkämpfen innerhalb der Verbände verschont blieb, kollidierten die Interessengemeinschaften innerhalb der Arbeitersportbewegung.

Nachdem „Rudow 1912" auch dies überstanden hatte, führte die Auflösung des Arbeitersports 1933 nun doch zur Einstellung aller Aktivitäten.

Der Versuch einer Neugründung eines „1. FC Rudow 1933" wurde bereits an den ersten Trainingsabenden durch handgreifliches Einschreiten der zum Teil selbst ernannten „Ordnungshüter" beendet.

Durch Umsichtigkeit des Vorsitzenden Arnold Christel und des Turnwartes Bruno Schäfer kam es doch zum Anschluß der Fußballer an den TV Jahn und in den nächsten Jahren werden nicht wenige der jungen Athleten mehrere Sportarten, wie Handball, Fußball und Leichtathletik, gleichzeitig ausüben.

Den „Balltretern" wurde die Auflage zur Führung eines Spieltagebuches erteilt, welches der Vorsitzende in den ersten Jahren auch gewissenhaft prüfte.

Anzeige

Anzeige

Anzeige

Die 1. Herrenmannschaft mußte in der untersten Spielklasse beginnen, konnte aber noch in den Gründerjahren als wiederholter Staffelmeister bis zur 1. Kreisklasse aufsteigen.

Als Abteilungsleiter übernimmt Bruno Häußel die Verantwortung dieser neuen Sparte. Er bleibt innerhalb der Abteilung bis Anfang der 60er Jahre immer in verantwortungsvoller Funktion und erhält dafür später die Ehrenmitgliedschaft.

Zu dieser Zeit, im Sommer 1935, meldet die Handballwoche ca. 1500 spielende Mannschaften im Gau Berlin-Branden-



Handballmannschaft des TV Jahn-Rudow 1935

burg des Reichsbundes für Leibesübungen. Darunter vier Mannschaften des TV Jahn-Rudow, zwei Herren-, eine Jugend- und eine Knabenmannschaft. Das spätere Ehrenmitglied Karl-Heinz Altenburg übernimmt bereits eine erste Funktion als Jugendwart und Herbert Nowack wird zum Abteilungsleiter gewählt.

Die Saison 1934/35 konnte mit einem 2. Tabellenplatz der 1. Kreisklasse abgeschlossen werden.

Zur Stärkung des Vereinslebens haben die vielen Reisen aller Abteilungen beigetragen, insbesondere Pfingsten galt immer als beliebter Reisetermin, so inserierten die Handballer z. B. „Suchen Gegner, mög-

lichst als Landverein, bis zu 200 km Entfernung mit Rückspielverpflichtung".

Neben den ballspielenden Gruppen erzielten die Leichtathleten weiterhin auffällige Erfolge.

Beim Gauwettbewerb gegen den Ostbahngau stellte Jahn-Rudow mit Dr. Werner König und Herbert Wolfkott nicht nur die Sieger in den 100-m-Läufen für Männer und Jugendliche, sondern war auch maßgebend am Sieg der 20×1-Runde-Staffel beteiligt.

Im 1000-m-Lauf für Jugendliche taucht hier auch erstmals Werner Hein, der spätere Vereinsvorsitzende, mit einer hervorragenden Leistung auf.

Zwischenzeitlich, nämlich zwei Jahre zuvor, am 14. November 1933, fand in der Köpenicker Straße die Grundsteinlegung für die Matthias-Claudius-Schule statt.

Arnold Christel und Vater Louis waren dabei, war doch als Bestandteil der Schule eine Turnhalle, die erste in Rudow, in Aussicht gestellt worden.

Als diese dann im Herbst 1935 fertig wird, taucht das Problem auf, wie die Gebühr für die Hallenbenutzung aufgebracht wird. Die Bezirksschulverwaltung entschloß sich, die übliche Gebühr unter Anerkennung der durch den Verein geleisteten Pionierarbeit für den Sport entsprechend zu ermäßigen.

In den neu angelegten Schulpark pflanzten die Vereinsvertreter eine Eiche als Symbol für Kraft und Beständigkeit.



Klavier und Flügel sind „die Turngeräte" von Arnold Christel in der neuen Turnhalle. Hier konnte er seinen musikalischen Talenten freien Lauf lassen und die Hausfrauen bei der rhythmischen Gymnastik begleiten. Das nachstehende Foto zeigt ihn in der Halle als „Hahn im Korb".

Die Olympiavorbereitung direkt vor der eigenen Haustür brachte allen Sportarten



Arnold Christel am Flügel

zusätzliche Impulse und neuen Schwung in die Vereine. Außerdem hatte die Bedeutung des Reichs-Sportabzeichens in jener Zeit erheblich zugenommen, so daß es Ziel der Vereine war, jedes Mitglied sportlich soweit zu fördern, daß es dieses Abzeichen erlangen konnte.

Dr. Werner König und Hermann Fechner hatten die Berechtigung zur Abnahme der leichtathletischen Aufgaben bzw. turnerischen Übungen.

Zwischenzeitlich besteht der Sportplatz an der Stubenrauchstraße nun bereits ein Jahrzehnt, und es treten diverse Mängelerscheinungen zutage. Die 100-m-Strecke befindet sich meist im Gegenwind, weil die Läufer von Südost nach Nordwest starten müssen und die Sprunganlagen usw. am Mohnweg zu weit von der belebten Neuköllner Straße entfernt liegen, um der sporttreibenden Jugend mehr Beachtung und Zustrom durch Außenstehende zuteil werden zu lassen.

Für das Frühjahr 1935 waren zwar Renovierungsarbeiten angekündigt, doch vergehen noch einige Jahre, bis der Platz eine gründliche Überarbeitung erfährt.

Zum Herbstsportfest (Abturnen) im September 1935 erscheinen mehr als 200 Wettkämpfer für die verschiedensten leichtathletischen Wettkämpfe, wie Dreikampf und Sechskampf als Mehrkämpfe sowie Weitsprung, Kugelstoßen, Stabhochsprung, Speerwurf, Dreisprung, Hochsprung und Schleuderball.

Die Damen bestreiten neben den Laufwettbewerben und dem Dreikampf noch Hochsprung und Schlagballweitwurf, wobei die Beste mit dem Schlagball genau die 50-m-Marke trifft, die gleiche Entfernung wie sie Bruno Schäfer mit dem Schleuderball schafft.

Dieses Sportfest wurde gleichzeitig zu einem Vergleichskampf mit dem eigentlich übermächtigen Treptower Turn-Verein genutzt und gab somit einen zusätzlichen Anreiz für das Publikumsinteresse. Aufgrund seiner herausragenden Sprinter konnte der TV Jahn beim abendlichen Bankett als Sieger im leichtathletischen Vergleich verkündet werden, während die Handballer im Einlagespiel, nicht zuletzt wegen der Doppelbelastung der Aktiven, mächtig unter die Räder kamen.

Der Vorsitzende Christel wies anläßlich der Siegerverkündung auf den „ritterlich-sportlichen Geist", in dem die Kämpfe abgewickelt wurden, hin und dankte allen Aktiven und Gästen.

Das Vorolympiajahr 1935 stellte für den TV Jahn einen Markstein auf dem Weg des Erfolges und Aufstiegs dar. Die Sorgen um die Aufwärtsentwicklung des Vereins nach den machtpolitischen Veränderungen der



Herbert Wolfkott beim Hochsprung

letzten Jahre waren überstanden, und der Verein erhielt nun auch vom Sportamt Neukölln die volle Unterstützung und Anerkennung als alleiniger Träger der Turn- und Sportarbeit in Rudow. Diese Aufgabe brachte auch Verpflichtungen als „Hüter und Mehrer des turnerischen und sportlichen Gedankens im nationalsozialistischen Sinne".

Im Laufe des Jahres stieg die Mitgliederzahl im TV Jahn von 227 auf 360 Mitglieder und wuchs dann schnell auf über 400, mit Zuwachsraten im Männer- und Frauenbereich von mehr als 100 %. Dies waren Erfolge der selbstlosen Arbeit der Vereinsfachwarte, wobei einige der folgenden Zahlen die intensive Vereinsarbeit veranschaulichen.

Im Jahre 1935 wurden an 278 Turnabenden insgesamt 576 Übungsstunden mit einer Gesamtbesucherzahl von 7350 Turnerinnen und Turnern abgehalten. Der Übungsstoff umfaßte bei den Männern in erster Linie Körper- und Laufschule, Bodenübungen und Geräteturnen und bei den Frauen ebenfalls Körper- und Laufschule, Ballgymnastik nach Medau, Tanzübungen sowie Geräteturnen. Eine Probe ihres Könnens legten dann alle Abteilungen wiederum beim großen Bühnen- und Schauturnen am zweiten Weihnachtsfeiertag im Juliuspark ab.

Die Ausbildung auf dem Sportplatz zielte zum einen auf Fähigkeiten zur Erlangung des Reichssportabzeichens, zum anderen auf die Anforderung einzelner Wettkämpfer für ihre Spezialdisziplinen hin. Die Ergebnisse lassen sich bei den Teilnehmern an acht Sportfesten innerhalb eines Jahres ablesen, mit allein fünf Siegen durch Herbert Wolfkott und sehr guten Plazierungen von Gerhard Leiter.

Sportgruß im Jahre 1935



Volkstänze im Juliuspark, Weihnachten 1935



Auch der Ballsport entwickelte sich 1935 zu großer Blüte. Bei den Handballern hat sich im Herbst zu den jeweils zwei Herren-, zwei Jugend- und zwei Schülermannschaften auch eine Frauenmannschaft hinzugesellt. Zusätzlich pflegten die Handballer und Turner gemeinsam das Faustballspiel und taten dies auch sehr erfolgreich. Anfangs der 30er Jahre gelang mit G. Leiter, H. Lahmert, W. Hein, H. Nowack, E. Köhler, F. Brühlke und B. Schäfer sogar die Erringung der Gaumeisterschaft.

Ein Merkmal jener Zeit kennzeichnet, daß sich die 1. Männer- und die Frauenmannschaft bei einem Wettkampf in Fürstenwalde in den Dienst des Winter-Hilfswerks gestellt haben. Das gleiche tat die 1. Mannschaft der Fußballer am Bußtag im Spiel gegen die Liga-Elf von Berolina.

Überhaupt hat die Entwicklung der Fußballabteilung innerhalb des ersten Jahres einen rasanten Aufschwung genommen. Dank des sportlichen und kameradschaftlichen Verhaltens aller Vereinsmitglieder wurden die von einigen Übelwollenden geäußerten Befürchtungen, daß sich Fußball und Turnen nicht miteinander vereinbaren läßt, durch die Entwicklung eindeutig widerlegt.

Einen weiteren Zuwachs im Verein gab es im gleichen Jahr durch den Anschluß einer Schwerathletikgruppe. Innerhalb dieser Gruppe wird ab Februar 1936 auch das Boxen unter der fachkundigen Leitung

1936

des Turners Lorenz im kleinen Saal des Juliusparks geübt.

Sicher hat der sich abzeichnende wirtschaftliche Aufschwung neben dem Großereignis Olympia entscheidenden Anteil am Aufschwung der Sportvereine in diesen Jahren.

Der Mann des Jahres im TV Jahn-Rudow war zweifelsohne Bruno Schäfer. Als aktiver Teilnehmer der Olympiade in Berlin war er zu dieser Zeit eine „Berühmtheit" in Rudow. Über sein Engagement als Funktionär für den Verein hat diese Chronik an anderer Stelle bereits berichtet.

Hinter all dem Glanz und Gloria verbargen sich in dieser Zeit auch viele Einzelschicksale, wo Mitglieder aufgrund politischer Ansichten oder aus rassistischen Gründen nicht mehr am Vereinsleben teilnehmen durften.

So auch der ehemalige Vereinsvorsitzende Dr. med. Deutsch, der den „Ansprü-



Bruno Schäfer

chen der arischen Rasse" nicht genügte. Er mußte seinen Heimatort verlassen.

Andere Mitglieder wiederum, wie Alfons Orzel und Hans Schmidt, akzeptierten die Ideen von „Wettsportkämpfen" und einer „forcierten körperlichen Ertüchtigung Jugendlicher" nicht und zogen sich zurück.

Für den sportbegeisterten Jugendlichen ohne politische Ambitionen hingegen ist es eine Zeit, in der sich ihm bisher nicht gekannte Möglichkeiten bieten.

Auch wenn beim erfahrenen Vorstand die große Euphorie nachließ, viele der jungen Aktiven erhielten mittlerweile ihren Einberufungsbefehl, so war es der Schwung der Jugend, der kein Stottern im Vereinsleben erlaubte.

Die nächsten großen sportlichen Erfolge meldet die Judoabteilung, die 1937 mit Alfred Wieland sowie Benno und Paul Bonk drei Gaumeister stellt, zu denen später noch Alfred Knorr mit mehreren Titeln im Gau aufrückt.

Eine selbstgefertigte Urkunde von H. Wolfkott aus dem Jahre 1937, die dem Vorsitzenden Arnold Christel das „Tragen der blauen Schürze als Altgeselle" unter Anspielung auf seine ansonsten fehlenden handwerklichen Fähigkeiten erlaubt, macht deutlich, daß die gesellschaftlichen Ereignisse auch weiterhin nicht fehlten. Bruno Schäfer als Meister hat diese „Erlaubnis" mit seinen Gesellen Hermann Leuchner und Karl Erdmann geteilt.

Ab 1937 trat Herbert Wolfkott nicht nur als bester Leichtathlet im Verein die Nachfolge von Dr. Werner König an, sondern er


Urkunde

Dem Gesellen

Arnold Christel

wird hiermit das Tragen der

blauen Schürze erlaubt

und im Rollkommando zum

All-Gesellen erhoben.

1937

leitete nun auch das Training auf dem Sportplatz. Die Vereinsmeisterschaften im Mehrkampf bis zur Einstellung aller Aktivitäten während des Krieges gewinnt er alle und kommt dabei zu Bestleistungen von 11,0 s für die 100 m und 6,79 m im Weitsprung.

Eine weitere Leistungssteigerung war durch die äußeren Umstände nicht mehr möglich. So gewinnt er 1938 zum dritten Mal und damit endügltig, den 1931 von Werner König gestifteten Wanderpokal. Im gleichen Jahr erhält er erstmals den neu gestifteten Dr.-Werner-König-Gedächtnispreis anläßlich der großen Feierstunde

1938

zum 50jährigen Vereinsjubiläum, am 10. September 1938 im Orpheum (Neukölln).

Es ist die Ironie des Schicksals, daß ausgerechnet er als Verfasser des Nachrufs für

Herbert Wolfkott





Sportlerin

auf dem

Sportplatz

Stubenrauchstraße

seinen Lehrmeister als erster den Gedächtnispokal entgegennehmen darf.

Das Jubiläumsjahr 1938 stand nochmals im Blickpunkt diverser auf dieses Ereignis ausgerichteter sportlicher Veranstaltungen. Rechtzeitig zum Jubiläum schafften auch die Fußballer den Aufstieg in die 1. Klasse. Als Auszeichnung überreichte Arnold Christel dann allen Spielern beim zünftigen Eisbeinessen eine Vereinsnadel.

Bei den Handballern übernimmt Karl-Heinz Altenburg die Abteilungsleitung für die nächsten drei Jahre bis zur Auflösung der Abteilung.

Aufgrund der ersten Einberufungen leiden insbesondere die Mannschaftssportar-



Fußballmeisterschaft 1938, 2. Kreisklasse: (von links) B. Häusel, W. Beier, W. Reichardt, W. Steike, W. Schulz, P. Reiche, E. Giese, P. Gärtner, K. Thomas, P. Lindner, E. Buchholz, O. Schulz und Arnold Christel

ten Handball und Fußball schon in den Monaten vor Kriegsbeginn unter den ständigen Änderungen im Mannschaftsgefüge.

Als an jenem 1. September 1938 der Zweite Weltkrieg beginnt, glaubt noch keiner, daß er mehr als 2000 Tage dauern wird. Dieses Ereignis hatte natürlich auch auf das sportliche Geschehen eine einschneidende Wirkung. Viele Rudower

Anzeige

Anzeige

Sportler gingen in den folgenden Monaten als Soldaten in eine ungewisse Zukunft und sehr viele von ihnen kamen nicht zurück.

Zwar wurde der ordentliche Turnbetrieb eingestellt, doch trafen sich die Turnbrüder und -schwestern fast regelmäßig nach mündlichen Verabredungen zum Beisammensein.



Alfred Knorr 1936

Die spielenden Mannschaften führten noch für zwei Jahre einen teilweise modifizierten Sportbetrieb durch, z. T. mit Gastspielern aus anderen Altersklassen bzw. aus anderen Vereinen oder mit reduzierten Teams.

Fast auf vollen Touren lief eigentlich nur die Judoabteilung mit teilweise täglichem Training in der Urbanstraße in Kreuzberg. Hier gab es auch nochmals große Erfolge mit der deutschen Meisterschaft 1941 für Alfred Knorr im Leichtgewicht. Ein Jahr später wurde Werner Ziehlke deutscher Meister im Jugendbereich. Diese Titel sind die letzten herausragenden Ereignisse vor dem Zusammenbruch.

Arnold Christel war ungeheuer stolz auf diese Erfolge. Er organisierte während dieser Zeit Benefiz-Aufführungen, mit deren Erlös er kleine Pakete mit Liebesgaben für die Freunde im Feld zusammenstellte. Außerdem versuchte er, den Hinterbliebenen gefallener Kameraden Trost zu spenden. Dies wurde im Laufe des Krieges immer öfter nötig, und gegen Ende des Krieges geht es für jeden einzelnen letztlich nur noch ums Überleben. Arnold Christel selbst überlebt zwar den Krieg, wurde aber in den Tagen danach verhaftet, in Landsberg inhaftiert und verstarb im November 1946 im KZ Buchenwald.

Zeitlebens eine Persönlichkeit im Kreis vieler Freunde, starb er wie viele dieser fern der Heimat. Er hat den Verein über zwei Jahrzehnte geprägt. In seiner Amtszeit gelang der Sprung vom reinen Turnverein zum Sportverein mit mehreren Sparten und damit die Grundlage für die weitere Entwicklung zu einem der größten Sportvereine Berlins in den nächsten vier Jahrzehnten. Erst zwei Jahre später wird sein Nachfolger Werner Hein am 15. Januar 1949 anläßlich einer Jahreshauptversammlung Worte des Gedenkens an ihn finden können, solange dauerte es, bis die traurige Nachricht seine ehemaligen Freunde erreicht hat.

1945

Am 8. Mai 1945 erfolgte die Kapitulation Deutschlands, elf Tage später wird die Ausgabe von Lebensmittelkarten bekanntgegeben, nur weitere sieben Tage später findet das erste Fußballspiel vor 10 000 Zuschauern statt und sechs bzw. sieben Tage später geben die Berliner Philharmoniker ihr erstes Konzert bzw. beginnen die Bühnen wieder zu spielen. Der Sport war also in der ersten Minute des Neubeginns dabei.

In diesen Jahren bis zur offiziellen Gründung des TSV Rudow 1888 als Sportverein werden die Akzente für die politische Zukunft Berlins der nächsten Jahrzehnte gesetzt.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs schloß sich für den Turnverein Jahn-Rudow das Kapitel des „Familienvereins" mit einem Vorsitzenden als Patriarchen, der noch Kontakte zu allen Mitgliedern pflegen konnte.

Ursprünglich der Keimzelle Turnen entwachsen, bildeten sich die Abteilungen bis zu dieser Zeit aus diesem Kern heraus oder aber es schlossen sich andere Gruppen als neue Abteilungen diesem an. Dabei blieb aber das Turnen immer noch im Mittelpunkt des Vereins. Dies änderte sich dann bei der Vereinsneugründung am 8. Oktober 1949 und wird bereits mit der neuen Namensgebung „Turn- und Sportverein Rudow 1888" deutlich.

Dieser Prozeß setzt zwar nicht schlagartig ein, doch ist das spätere Gefüge mit eigenständigen Abteilungen bereits durch die Struktur des neuen Vereins mit mehreren schon bestehenden Abteilungen begründet. Dies wird in den ersten Jahren neue Probleme schaffen, denn bekanntlich tanzen die Mäuse auf dem Tisch, wenn die Katze nicht im Hause ist.

Wenn diese offizielle Vereinsgründung nun erst vier Jahre nach Kriegsende erfolgte, so heißt dies nicht, daß es in dieser Zwischenzeit keine sportlichen Aktivitäten in Rudow gab. Es lag lediglich daran, daß nur die Form des kommunalen Sports zugelassen wurde und die Gründung von freien Vereinen nicht erlaubt war.

Zwar wurde im März 1947 eine Verordnung von der alliierten Kommandantur herausgegeben, nach der Sportvereine als unpolitische Organisationen entstehen dürften, doch wurden die Genehmigungen nur sehr schleppend bearbeitet.

Die östliche Kommandantur wollte nicht die üblichen freien Vereine, die sich lediglich dem Sport widmen. Im ostsektoralen Sportausschuß wurde großer Wert auf Bildungsarbeit und somit auf politische Ausrichtung von Sportlern in Großvereinen gelegt; eine Tendenz, die von den Sportausschüssen in den Westsektoren aufgrund der gemachten Erfahrungen verworfen wurde.

1946

In diesen Jahren gab es also auch in Rudow die „Sportgruppe Rudow" unter der Verwaltung des Bezirkssportamtes Neukölln. Sie wurde am 19. September 1946 unter dem Gruppenleiter Max Simanowski und seinem Vertreter Alfons Orzel mit der Kassiererin Elisabeth Bähring, gegründet. Dazu kamen als Abteilungsleiter Karl-Heinz Altenburg (Handball), Kurt Schmidt (Fußball) und Alma Redel für Frauenturnen. Am 1. April 1947 folgte eine Tischtennisabteilung und die Turnabteilung nahm nun auch das Kinderturnen

1947

mit auf. Am 20. Januar des nächsten Jahres nahm dann die Gymnastikgruppe am Vereinsleben teil, aus der später die Schwerathletikabteilung hervorging.

Nach Rücktritt des Gruppenleiters im April 1947 hat Alfons Orzel die Verantwortung der Sportgruppe übernommen, während Herrmann Lahmert den geschäftlichen Teil ausübte.

Alfons Orzel veranlaßt am 1. März 1947 den Druck erster Plakate zur Mitgliederwerbung für die Sportgruppe. Insbesondere wollte er Jungen und Mädchen für die von ihm neu ins Leben gerufene Sparte Kinderturnen ansprechen.

Innerhalb dieser Sportgruppe waren die Sparten Turnen, Handball, Fußball und ab 1947 auch Tischtennis vereinigt.

Am 15. Mai 1947 stellten Alfons Orzel, Elisabeth Bähring, Karl-Heinz Altenburg,



Rudower Sportler!

Fußball

Handball

Tischtennis

Turnen und Gymnastik der Frauen

Turnen der Männer

Ab 1. April
Turnen der Schüler u. Schülerinnen

Franz Krolikiewicz und Herrmann Leuschner den Antrag auf Genehmigung zur Gründung eines „Turn- und Sportvereines Rudow" mit den Aufgaben gemäß einer beigefügten Satzung. Es sollten hauptsächlich die Sportarten Geräteturnen, Gymnastik, Fußball, Handball, Tischtennis und alle Arten der Leichtathletik betrieben werden. Dies alles ohne jegliche politische oder konfessionelle Tätigkeit für die Gesunderhaltung der Bevölkerung, vornehmlich der Jugend. Zur Finanzierung des Vereins ist ein monatlicher Beitrag von rund 1 Mark durch die Mitglieder veranschlagt.

Dieser Antrag wurde 14fach in deutsch, sechsfach in englisch, vierfach in russisch und dreifach in französisch, jeweils als Originale, eingereicht.

Die Sportgruppe Handball führt zu dieser Zeit bereits ihre erste Spielsaison durch und befindet sich nach ersten Lehrstunden auf einer ansteigenden Erfolgskurve. Noch heißen die Gegner Babelsberg, Oberspree usw. für die zwei Männer-, eine Frauen-, je eine männliche und weibliche Jugend- sowie zwei Schülermannschaften unter Abteilungsleiter Karl-Heinz Altenburg. Waren es zu Beginn am 1. September 1946 noch neun Spieler, so gehören jetzt schon 100 Mitglieder dieser Gruppe an.



Handball, 1. Frauenmannschaft, 1948

Die Mitgliederzahl der Turner stieg dagegen in der Anfangszeit nicht so rasant, die 28 Gründungsmitglieder vom 19. September 1946 haben sich in den ersten drei Jahren lediglich verdoppelt, während die Fußballer Ende 1947 55 Mitglieder aufweisen.

Bei einer vorbereitenden Aussprache zur ersten Jahresversammlung am 31. Januar 1948 wird Werner Hein als Kandidat für den Posten des Leiters der Sportgruppe

1 9 4 8

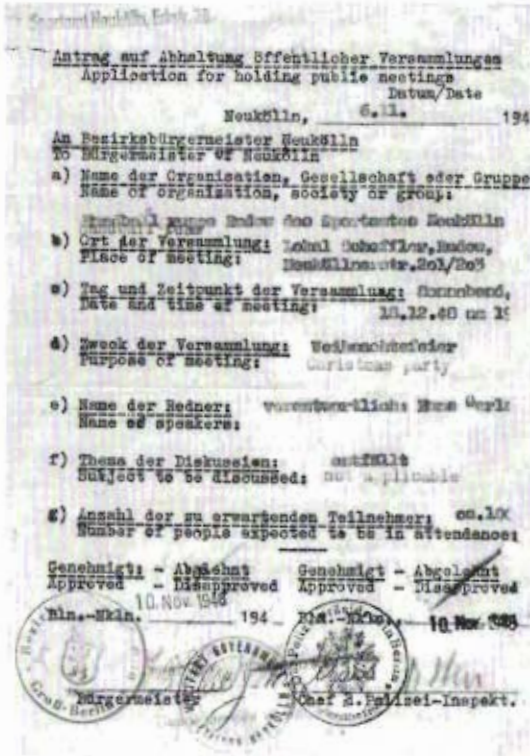
festgelegt und dann auf der besagten Vereinsversammlung gewählt.

Er setzt sofort sein organisatorisches Talent ein und gibt den Abteilungen klare Verhaltensmaßregeln zu Kassen- und Organisationsfragen. Bereits wenige Tage nach seiner Wahl beantragt er die Bewilligung eines Sportheimes auf dem Platz an der Stubenrauchstraße und bietet dabei freiwillige Unterstützung der Mitglieder an.

Er dachte dabei an die Aufstellung einer Baracke und erhält vom Bezirksamt die Nachricht, daß keine Baracke für den Verein zur Verfügung stünde. Es wird jedoch versichert, daß das Bezirksamt die Sportgruppe unterstützen wolle. Dafür wurde die Benutzungsmöglichkeit des Sportplatzes am Flurweg (später Heizkraftwerk Rudow) zugesichert.

Abschließend kündigt der neue Gruppenleiter Werner Hein die für 1948 geplanten Veranstaltungen der gesamten Sportgruppe mit: am 14. Februar Maskenball in

Genehmigung für Weihnachtsfeier 1948



Antrag auf Abhaltung öffentlicher Versammlungen
Application for holding public meetings
Datum/Date
Neukölln, 6.11. 194

An Bezirksbürgermeister Neukölln
To Bürgermeister of Neukölln

a) Name der Organisation, Gesellschaft oder Gruppe
Name of organization, society or group:

b) Ort der Versammlung:
Place of meeting:

c) Tag und Zeitpunkt der Versammlung:
Date and time of meeting:

d) Zweck der Versammlung:
Purpose of meeting:

e) Name der Redner:
Name of speakers:

f) Thema der Diskussion:
Subject to be discussed:

g) Anzahl der zu erwartenden Teilnehmer:
Number of people expected to be in attendance:

Genehmigt: - Abgelehnt
Approved - Disapproved

Bln.-Wkln. 194

Genehmigt - Abgelehnt
Approved - Disapproved

10. Nov. 1948

Bürgermeister

Chef d. Polizei-Inspekt.



Werner Hein und Käthe Eberlein 1948 bei der Siegerehrung auf dem Sportplatz Stubenrauchstraße

Groß-Ziethen, am 18. April Vereinsmeisterschaften in der Turnhalle Köpenicker Straße, am 22. August Abturnen und LA-Meisterschaften aurf dem Sportplatz, im September ein Bühnenschauturnen und am 26. Dezember die Weihnachtsfeier.

Noch nicht nennen kann er den Termin für die Einweihung der Sportplätze am Flurweg zum 2. Mai 1948. Sie erfolgt im Rahmen eines „Anspielens" in Form eines Clubkampfes der Hand- und Fußballer über alle Altersbereiche gegen Oberspree. Zusätzlich finden Spiele und Staffelläufe für Kinder und Jugendliche statt.

Sein Engagement für die Sportgruppe läßt sich allerdings bald nicht mehr mit seinen beruflichen Aufgaben vereinbaren, die Entfernung von Rudow bis zu seiner Wohnung in Neukölln belastet ihn zusätzlich, so daß er die Leitung an den Hauptsportwart Walter Dreyer im Herbst wieder abgeben wird.

Alfons Orzel beklagte auf dieser Sitzung, daß dem Antrag vom April des vergangenen Jahres auf Erlaubnis einer Vereinsgründung immer noch nicht stattgegeben wurde. Es wurden bisher lediglich Vereine für ausschließlich den amerikanischen oder englischen Sektor genehmigt, kein einziger Verein jedoch für alle vier Sektoren.

Daneben haben natürlich auch alle Abteilungen bereits diverse Aktivitäten eingeplant und dies, obwohl z. B. sämtliche Sitzungen mit mehr als fünf Teilnehmern mindestens sechs Tage vor der Durchführung dem Sportamt gemeldet werden mußten.

Neben dem Thema Sportstättenbeschaffenheit bzw. deren Nutzung steht die Neuorganisation des Vereins mit dem wichtigsten Thema der Kassengestaltung an.

Dem Bericht der Jahreshauptversammlung am 15. Januar 1949 ist zu entnehmen, daß es dem Vorstand tatsächlich im Laufe des Jahres 1948 gelingt, den Aufbau der Sportgruppe voranzutreiben und eine größere Verbundenheit zwischen den Abtei-

1 9 4 9

lungen zu schaffen. Den Vorsitz übernimmt nunmehr Herrmann Lahmert, während ihm Walter Dreyer als Vertreter und Bruno Schäfer als Hauptsportwart zur Seite stehen. Als Hauptkassiererin bleibt,

Dieses Foto zeigt die Turngruppe Köpenicker Straße beim Sportfest am 22. August 1948 – 60 Jahre Rudow. Hier sind zu sehen: untere Reihe von links: E. Pewestorf, I. Michaelis, M. Meyer, C. Eberlein, unbekannt, unbekannt, H. Linkhorst, 3mal unbekannt, B. Hoppe, 2mal unbekannt; mittlere Reihe von links: R. Schulze, U. Michael, U. Stannowski, unbekannt, H. Neumann, E. Riedlinger, I. Quick, C. Porsche, W. Wagner, I. Hein, R. Hesse, C. Scholz; stehend von links: E. Türk, Leiterin der Gruppe, H. Ziegenhagen, I. Kräutlein, C. Orzel, I. Dregelow, unbekannt, E. Straube, 3mal unbekannt, A., unbekannt, G. Mietchen; stehend ganz oben links: H. Beelke, I. Hallinger, 3mal unbekannt, G. Mietchen



wie schon selbstverständlich, Elisabeth Bähring tätig.

Die Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1949 beläuft sich auf 437. Da der Antrag zur Gründung eines Turn- und Sportvereins Rudow vom 15. Mai 1947 immer noch unbearbeitet ist, stellt Herrmann Lahmert


SPORTGRUPPE RUDOW
KINDER-ABTEILUNG

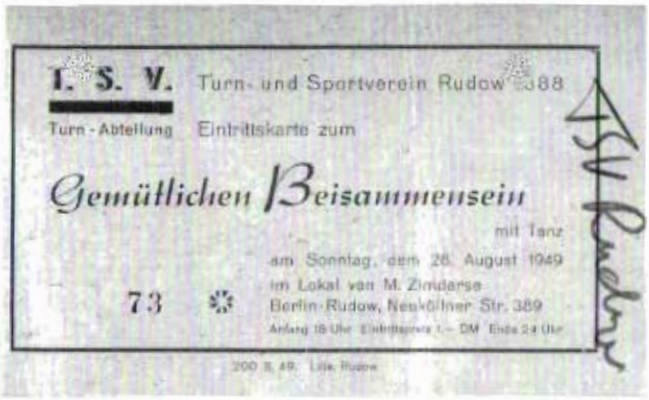
Einlaßkarte
für die im Volkshaus Rudow stattfindende
Weihnachts-Aufführung
am 26. Dezember 1948
und anschl. Tanz

BEGINN 16 UHR EINLASS 15 UHR
EINTRITT 2.50 DM (OST)

№ 000264

TV Rudow

№ 000264


T. S. V. Turn- und Sportverein Rudow 1888
Turn-Abteilung Eintrittskarte zum
Gemütlichen Beisammensein
mit Tanz
am Sonntag, dem 28. August 1949
im Lokal von M. Zimdarse
Berlin-Rudow, Neukölln er Str. 389
73

TSV Rudow

Von der Sportgruppe Rudow – zum TSV Rudow 1888

daraufhin am 20. Januar 1949 bei der alliierten Kommandantur den Ergänzungsantrag auf Zulassung des Turn- und Sportvereins Rudow für den amerikanischen Sektor. Dieser Antrag blieb aber wiederum unbearbeitet, da die Kommandantur nach der Spaltung der Stadtverwaltung Berlins die Auflösung des kommunalen Sports zum 31. März 1949 sowieso bekanntgab und die Vereine nunmehr nochmals Anträge auf Genehmigung zur Vereinsgründung, diesmal mit vereinfachten Auflagen, stellen sollten.

Die Trennung der Stadtverwaltung Berlins hatte zum Beispiel zur Folge, daß die Abrechnungen mit dem Sportamt jetzt ausschließlich in Westmark und nicht mehr gemischt in beiden Währungen durchzuführen war.

Es war also auch für den Sport eine turbulente Zeit des völligen Neubeginns, und es ist im nachhinein beinahe unglaublich, daß diese Aktivitäten bereits unmittelbar nach Kriegsende einsetzten, als es eigentlich erst einmal um das Überleben ging, und Dinge wie die Beschaffung von Lebensmitteln und Heizmaterial an erster Stelle standen.

Spätestens hier, wenn der Mensch in größter Not ist, tritt der Wert des Sports, ähnlich den anderen kulturellen Veranstaltungen, wie Konzerte oder Theateraufführungen, offen zutage. Vielleicht hatten die Menschen auch einen Nachholbedarf an Anlässen zum Feiern. Und wenn diese Möglichkeit gegeben war, wurde sie intensiv genutzt.

Ein Gedicht über eine Mondscheinfahrt der Handballabteilung aus dem Jahre 1948 bestätigt dies recht deutlich. Auch zeigen die Eintrittskarten zum gemütlichen Beisammensein mit Tanz vom August 1949 und die Einlaßkarte zur Weihnachts-Aufführung der Kinder-Abteilung, daß an die alten Traditionen vor dem Krieg unmittelbar angeknüpft wurde.

Auf der Einladung zur Weihnachtsfeier der Handballer im gleichen Jahr sind einige Hinweise enthalten, für die spätere Generationen kaum noch Verständnis haben werden. So beträgt der Eintrittspreis wahlweise 3 Mark Ost oder 2 Mark West,


Zucker a 500 g Juli
Zucker b 500 g Juli
GROSS-BERLIN
Lebensmittelkarte
Juli 1950
Name: Krohn
Vorname: Werner
Anschrift: Bln.-Rudow Gut Hirschhorst
ISD Nr. 945 Staatsdruckerei Berlin
Lebensmittelk. A Juli
Lebensmittelk. B Juli
Lebensmittelk. C Juli
500 g W-Brot Juli 5
500 g W-Brot Juli 4
500 g W-Brot Juli 3
250 g Fett I Juli
250 g Fett 2 Juli
250 g Fett 3 Juli
Fett 125 g Juli
Fleisch d 250 g Juli
Fleisch c 250 g Juli
Fleisch 250 g
500 g W-Brot Juli 2
500 g W-Br Juli

Lebensmittelkarte aus der Nachkriegszeit

und es ist eine Lebensmittelmarkenabgabe von 200 g Brot, 60 g Zucker und 20 g Fett erforderlich. Außerdem seien zur Feier Tassen und Teller, aus Mangel an Geschirr, mitzubringen.

Nach der Auflösung des Kommunalsports am 1. April 1949 erhält die Sportgruppe Rudow sofort die Berechtigung zur neuen Namensführung „Turn- und Sportverein Rudow 1888". Im Sommer 1949 wird als Abschluß der Überführung des Kommunalsports in den Vereinssport die Gründung eines Sportverbandes aller Berliner Vereine vorbereitet und durchgeführt.

Nach Gründung der Hauptsparte Schwerathletik darf sich die Abteilung nun auch offiziell Schwerathletik-Abteilung mit dem Abteilungsleiter Alfred Knorr nennen.

Hoch hergegangen ist es dann in einer erweiterten Vorstandssitzung am 23. Juni 1949 über das Thema Selbständigkeiten der Abteilungen, zu dem insbesondere die Fußballabteilung sich übervorteilt glaubte und eine mögliche Trennung vom Turn- und Sportverein Rudow in Augenschein nahm.

Dagegen waren die Themen über die Beschaffenheit des neuen Emblems und

über die Herausgabe einer Vereinszeitung zwar wichtig, doch weniger spannungsgeladen.

Nachdem das Sportamt Neukölln, immer noch wegen der noch nicht abgeschlossenen Vereinsbildung verantwortlich, einer Trennung zugestimmt hat, verzichtet der Hauptvorstand auf jegliche Ansprüche an die ehemalige Abteilung. Noch in der gleichen Sitzung beantragt auch die Tischtennisabteilung die Trennung vom Verein und vollzieht sie.

Während die Fußballabteilung ihren Austritt zurückzieht, wird in einer kontroversen Redeschlacht die Saat für Zwistigkeiten der nächsten zwei Jahrzehnte gelegt. Allerdings erhält nun jede Abteilung ihre finanzielle Unabhängigkeit und muß an den Hauptverein nur noch einen festen Betrag pro Mitglied abführen. In diese fast überstrapazierte Zeit platzt auch noch die Nachricht vom Sportamt Neukölln, daß wegen der im Bezirk besonders stark aufgetretenen Kinderlähmung sämtliche sportlichen Aktivitäten für Jugendliche bis


№ 004358

EILNEHMERKARTE

für

Ingrid Kothe

Allgemeine

BERLINER JUGENDSPIELE

OLYMPIA-STADION

2. Juli * 3. Juli * 8. Juli * 9. Juli 1949

18 Jahre einzustellen seien. Erfreulich dagegen die sportlichen Erfolge der Handballmädchen, die nun schon zum zweiten Mal hintereinander Berliner Meister und zweimal Sieger in der „Rias Olympiade" wurden.

Anzeige

Handballmädchen 1948,

Sieger der „Rias-Olympiade":

(von links)

A. Kaschmirek, R. Prehn, I. Kregelow, I. Krohn,

E. Gallinger, R. Schiller, G. Pusch, H. Kaschmirek,

E. Graubaum, G. Arndt, M. Böttcher und S. Jurisch



Aufgrund des Antrags auf Lizenzierung des Vereins vom 15. Mai 1947 und dessen Genehmigung konnte somit zur Gründungsversammlung des TSV Rudow 1888 e.V. am 8. Oktober 1949 in das Lokal Garnitz, Neuköllner Straße 255 (heute Top-Disco), geladen werden. Auf der



Tagesordnung waren neben den Rechenschaftsberichten der bisherigen Abteilungen, die Wahl des neuen Vereinsvorstandes und die Bestätigung der Abteilungsleiter sowie der Kassenbericht von besonderer Bedeutung.

Abteilungsleiter Herbert Nowack berichtet von der guten Arbeit der Turnkameradin Erna Krüger beim Frauenturnen und vom Kinderturnen.

Der Abteilungsleiter Rudi Gallinger gibt einen Hinweis zum Besuch der Sitzungen der Handballer und läßt alle Mitglieder vom Abteilungskassierer Hans Schmidt recht herzlich grüßen.

Als Leichtathletikwart nennt Alfons Orzel die Sieger des Abturnens vom 28. August 1949 und Bruno Häußel kann als Abteilungsleiter Fußball die gute Nachricht bekanntgeben, daß den 1. Herren wieder der Aufstieg in die erste Spielklasse gelungen ist. Neben drei Herren und einer Altersmannschaft gibt es bereits sechs Jugendmannschaften. Außerdem lädt er zum Herbstvergnügen in den Juliuspark ein.

Den Rechenschaftsbericht für die gesamte Sportgruppe gab Alfred Orzel, während Elisabeth Bähring als Hauptkassiererin den Kassenbericht gibt. Als Revisoren beantragen W. Dreyer und K. Lille die Entlastung der Kasse und erhalten Zustimmung.

Den neuen Vorstand des nunmehr offiziell gegründeten Turn- und Sportvereins Rudow 1888 bildeten Walter Dreyer als 1. Vorsitzender, Heinz Schwabe als sein Vertreter, Elisabeth Bähring als Hauptkassiererin, Gerhard von Straßmann als Hauptsportwart und Pressewart Rudi Schmidt.

Die Abteilungsleiter Bruno Häußel



In den Wettbewerben der Neuköllner Sportwoche 1949 treten die Rudower Aktiven insbesondere im Bereich der Jugendlichen mit guten Leistungen in Erscheinung. In den Staffelwettbewerben der 8 × 100 m für Mädchen bzw. 10 × 100 m für Jungen gehen beide Ehrenpreise mit nach Rudow.

Auch die Schwerathleten sind nach Zulassung dieser Sportart wieder dabei und Abteilungsleiter Alfred Knorr kann bereits erste Erfolge verkünden.

1. Männermannschaft, 1949, Fußball: H. Last, J. Seele, E. Hinderlich, F. Krolikiewicz, W. Klay, H. Reich, W. Delf, H. Breitag, H. Schneider, H. Leder und G. Zadow

(Fußball), Rudolf Gallinger (Handball), Alfred Wieland (Schwerathletik) und Herbert Wolfkott (Turnen) sind ebenfalls bewährte Funktionäre.

Als Vereinsheim steht ab 1. Dezember 1949 bis 31. Mai 1951 das Rote-Kreuz-Haus

Anzeige



Turn- und Sportverein Rudow 1888

1. Jahrgang — Berlin-Rudow, den 1. Oktober 1949

An alle Mitglieder des TSV Rudow!

Zu unserer großen Freude können wir mit dem heutigen Tage allen Mitgliedern jeden Mo… ein Mitteilungsblatt in die Hand geben. Wir nehmen an, daß unser aller Zusamm… gehörigkeitsgefühl hiermit gefördert wird und der jetzigen Aufbauarbeit des Vereins hie… der beste Dienst erwiesen ist. Aufgabe jedes Mitgliedes muß es sein, stets in den M… ses Blattes zu kommen und sich mit dem Inhalt vertraut zu machen.

Einberufung der Gründungsversammlung.

Am Sonnabend, dem 8. Oktober 1949, 19 Uhr, findet im Lokal Gaschy, Neuköllner Straße 259, die Gründungsversammlung des Turn- und Sportvereins Rudow 1888 e. V. statt. Erscheinen aller Mitglieder ist selbstverständliche Pflicht.

Auszug aus den Vereinssatzungen:

1. Die Aufgaben der fünf Gründer bleiben den nachgewiesenen Rechten die zur Lizenzierung des Vereins durch die alliierten Militärbehörden.
2. Nach der erfolgten Lizenzierung haben die Gründer innerhalb von drei Monaten die Gründungsversammlung einzuberufen und die Wahlen der Vereinsleitung vorzunehmen.
3. Die Vereinsleitung beruft nach 6 Monaten eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein, in der sie Bericht über ihre Tätigkeit zu geben und sich zur Neuwahl zu stellen hat. Dieser bestätigte oder neugewählte Vorstand hat die Aufnahme in das Vereinsregister zu beantragen.
4. Satzungsänderungen sind von der Schlußfassung der Militärregierungen Genehmigung über das Hauptamt Leibesübungen einzureichen.

Tagesordnung der Gründungsversammlung.

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Rechenschaftsbericht des Gründu… ehemaligen Sportsk. Alfons Orzel
3. Rechenschaftsbericht des Kassierers
4. Wahl eines Versammlungsleiters Wahl der Vereinsleitung
5. Neuwahl des Vorstandes und Be… tigung der Spielausschüsse
6. Verschiedenes

Anschließend wollen wir noch einige Stun… gesellig beisammen bleiben.

Die Gründer:

Karlheinz Altenburg — Elisabeth Böhr…
Franz Kralikiewicz — Hermann Leuß…
Alfons Orzel

Anfertigung eleganter Maßkleidung
Änderungen Reparaturen Bügelarbeiten
Alfons Orzel, Schneidermeister
Berlin-Rudow, Mohnweg 45 direkt am Sportplatz

Am 1. Oktober 1949 erschien das 1. Mitteilungsblatt des TSV Rudow nach dem Krieg

in der Neuköllner Straße (Alt-Rudow) zur Verfügung und wird künftig insbesondere von den Jugendlichen eifrig genutzt.

Im Jahresbericht des Vorstands weist Walter Dreyer in Bezug auf eine weitergehende Lösung eines Vereinsheimes auf „feste Versprechungen von außen" hin, ohne daß trotz Drängeln hier etwas getan wurde. Ein Thema, daß auch die nächste Generation noch beschäftigt.

In Berlin wird der Judo-Verband gegründet und damit waren auch die in der



1. Handballmännermannschaft im Jahre 1950: (von links) W. Dreyer, W. Oestreich, G. Rafoth, W. Hein, G. Heißler, W. Gnauke, W. Roth, W. Nixdorf, unbekannt, K.-H. Altenburg und A. Kaschmirek

„Männergymnastik" verkappten Judokas wieder legalisiert.

Die Berichte dieses Sommers 1949 zeigen doch noch eine starke Zerissenheit innerhalb des Vereins. Deshalb läßt sich Walter Dreyer bereits bei der nächsten Jahresversammlung am 22. April 1950 von den Verpflichtungen eines 1. Vorsitzenden entbinden. Dieser Posten wird kommissarisch von Werner Hein ausgeübt.

Die Schwerarthletikabteilung kann mit Werner Ziehlke und Paul Bonk bereits zwei Berliner Meister aufweisen, während Alfred Knorr als einer der großen Lehrmeister den Verein nach jahrelanger guter Arbeit verläßt.

Zum Großstaffellauf 1950 meldet der TSV je eine männliche und weibliche Jugendmannschaft mit 15 bzw. 30 Läufer(innen).

Im Juni 1950 erfolgt die Aufnahmebestätigung des Berliner Leichtathletik Verbandes mit Starterlaubnis für Jugendliche und Schüler. Im Laufe des Jahres 1950 erfolgt für die spielenden Abteilungen Handball und Fußball die Trennung zwischen West- und Ost-Berlin, was wiederum zu neuen Klasseneinteilungen führt. Während die Fußballabteilung mit vier Herren- und neun Jugendmannschaften in die neue Serie geht, sind es bei den Handballern zwei Herren-, zwei Damen- und sechs Jugendmannschaften.

1950

Werner Ziehlke erringt im Juni 1950 die Deutsche Meisterschaft im Weltergewicht und wird damit erster deutscher Meister im TSV Rudow 1888. Außerdem wird Paul Bonk deutscher Vizemeister in Frankfurt am Main.

Trotz dieses überregionalen Erfolges treten Probleme in der Schwerathletikabteilung auf, weil sie keine Möglichkeit für einen geordneten Trainingsbetrieb hat. Die Abteilung verliert ihren Zusammenhalt und Alfred Wieland sieht ohne Trainingsstätte keine Zukunft.

Da auch in der Turnabteilung gleiche Probleme auftreten, wird ein Anschluß an die Handballabteilung in Erwägung gezogen.

Wirkt sich hier das Fehlen von Funktionären aufgrund der hohen Ausfälle durch den vergangenen Krieg als fast erdrückende Belastung aus, so kann der TSV Rudow mit Stolz zwei Mitglieder mit Käthe Eberlein im Meldeausschuß und Erich Garske als Frauenwart im Vorstand des Handballverbandes vorweisen.

Zwar wird das angebrochene neue Jahrzehnt einen unaufhaltsamen wirtschaftlichen Aufschwung bringen, doch sind die primären Alltagssorgen noch vorrangig.

Wo kommt die Sportkleidung her? Die ersten Trikots wurden z. T. noch selbst genäht bzw. selbst eingefärbt, insbesondere das Schuhmaterial für die Kinder brachte noch größte Probleme. In allen Abteilungen sind ungenannte Helfer an der Arbeit, die Schuhe und Bälle flicken, Hemden und Trikots immer wieder zusammennähen.

Noch gibt es den Schwarzmarkt, und politische Unruhen führen immer wieder zu Demonstrationen und Streiks mit nicht selten blutigem Ausgang. Auch hier kann ein Verein leicht in Gefahr geraten, durch

Werner Ziehlke (deutscher Meister), 1. Reihe dunkle Jacke



besonders Emsige in den Verdacht der Vertretung politischer Richtungen zu gelangen. Hier mußte der Vorstand ebenfalls ein wachsames Auge haben bzw. wiederholt gegen den Verein ausgesprochene Beschuldigungen entkräften.

Die Vereinsjahresversammlung am 4. März 1951 hat auch die Beschlußfassung über den Entwurf einer neuen Vereinssatzung und die Festlegung einer Ehrenordnung auf der Tagesordnung. Die 80 stimmberechtigten Mitglieder stimmen dem Satzungsentwurf einstimmig zu.

1951

Die Abteilungsstruktur hat sich ein wenig geändert und sieht nun folgendermaßen aus: Fußball-Abteilung, Handball-Abteilung, Schwerathletik-Abteilung und

Urkunde Horst Zelmer, 1951, heute Fußballabteilungsleiter


Turn- und Sportverein Rudow 1888

URKUNDE

BEI DEM

VEREINSTURNEN

ERRANG

IM Dreikampf Knaben 10/11

Horst Zelmer

DEN 2. PLATZ MIT 20 PUNKTEN

RUDOW DEN 22.4.51

1. VORSITZENDER TURNWART

die Betreuung der Turnabteilung direkt durch den Hauptvorstand mit seinen Turnwarten.

Zur Vorbereitung auf das Vereinsturnen am 21./22. April 1951 bittet der Kampfrichterobmann Bruno Schäfer bewährte Turnfreunde des Vereins zum Probeturnen, wobei die Namensliste nochmals die z.T. schon bereits seit der Vorkriegszeit tätigen und verdienten Turner nennt: Elisabeth Bähring, Herrmann Fechner, Hermann Leiter, Edith Türk, Fritz König, Fritz Möllenbeck, Rudi Ulbrich, Max Simanowski, Willi Bähring, Hermann Lahmert, Herbert Nowack, Willi Urban und Willi Schröder.

Sie alle haben nicht nur Turngeschichte in Rudow geschrieben, sie haben ihr großes Können und ihre Erfahrung bewiesen und sind deshalb vom Oberturnwart als Kampfrichter eingeladen worden.

Am Sonntag, dem 26. August 1951, findet die Einweihung des renovierten Sportplatzes an der Stubenrauchstraße statt.

So fröhlich dieser Tag vom Sportverein mit großem Festzug von der „Spinne" zum Platz, mit vielen Vorführungen aller Sparten, Schauboxen und Judovorführungen, mit Staffelläufen, Spielen der Fußball- und Handballabteilung und vielen leichtathletischen Wettkämpfen, u.a. mit dem Olympiateilnehmer des nächsten Sommers in Helsinki Günther Dohrow und mit seinen vielen Festreden, so konnten doch die vielen Mängel des Sportgeländes nicht übersehen werden. Der Abend klingt mit einem gemütlichen Beisammensein im Juliuspark aus.

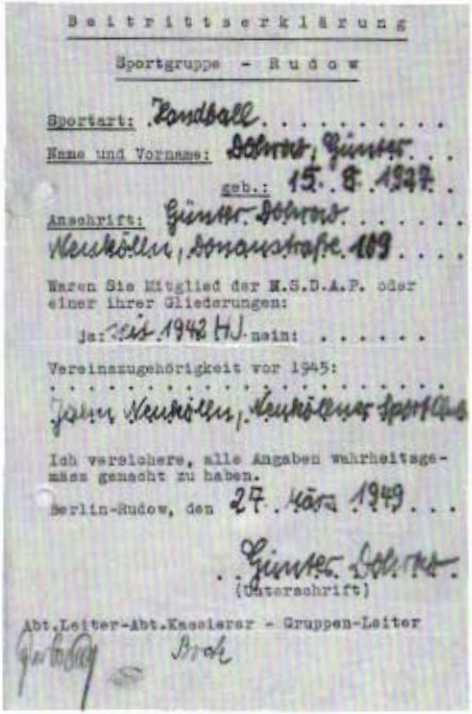
Bereits drei Tage später machte der Verein den damaligen Bürgermeister Kurt Exner auf diese Mißstände aufmerksam: Die ungedeckten Toiletten standen am völlig falschen Ort auf dem Gelände und machten einen latrinenähnlichen Eindruck. Die Umkleidekabinen sind derart primitiv, daß es keine ordentliche Ablage für die Garderobe gibt. Warmes Wasser gibt es nicht,



Werner Zielke (deutscher Meister), 1. Reihe dunkle Jacke

und die vorher vorhandenen Duschen sind auch noch verschwunden. Unvorstellbar aber auch, daß für den neuangelegten Rasen keine Bodenaufbesserung vorgenommen wurde und auch nur ein einziger Sprenger zur Verfügung steht. Rückfragen an das Sportamt wurden mit Geldmangel bzw. Nichtzuständigkeit negativ beantwortet. Der Mitgliederbestand am 1. September 1951 beträgt insgesamt 647 Mitglieder, davon 251 Erwachsene.

Die Verteilung der Trainingsabende für alle Abteilungen in der einen Turnhalle an der Köpenicker Straße sorgt auch weiterhin alljährlich für Zündstoff, wenn es ins Winterhalbjahr geht. Diesmal meldet Ernst Reissig als Abteilungsleiter der Handballer schärfsten Protest gegen nur zwei Stunden Trainingszeit für elf spielende Mannschaften. Ein Antrag an die



Beitrittserklärung

Sportgruppe - Rudow

Sportart: Handball

Name und Vorname: Dohrow, Günter

geb.: 15.8.1927

Anschrift: Günter Dohrow
Neukölln, Donaustraße 109

Waren Sie Mitglied der N.S.D.A.P. oder einer ihrer Gliederungen:
ja: seit 1942 HJ. nein:

Vereinszugehörigkeit vor 1945:
Sport Neukölln, Neuköllner Sportclub

Ich versichere, alle Angaben wahrheitsgemäss gemacht zu haben.
Berlin-Rudow, den 27. März 1949

Günter Dohrow
(Unterschrift)

Abt.Leiter-Abt.Kassierer - Gruppen-Leiter
Jahnke Bock

Beitrittserklärung von Günter Dohrow, Olympiateilnehmer 1952 in Helsinki über 800 m

Sportdeputation des Bezirkes Neukölln wird dahingehend beantwortet, daß diese die Hallenverteilung als gerecht ansieht.

In der Abteilung Schwerathletik hat sich nun neben den erfolgreichen Judokas auch eine Sparte Boxen etabliert und bringt zusätzliche Engpässe bei der Hallenverteilung.

Festumzug von der „Spinne" zum Sportplatz Stubenrauchstraße anläßlich der Sportplatzeinweihung am 26. August 1951

















Bilder von der Sportplatzeinweihung



















Aus dem Nachlaß einer Boxschule in Kreuzberg organisiert Erwin Wieczorek einen kompletten Ring, Ledersandsäcke, Lederbirnen, Handschuhe u.a.m. Die Bitte an das Sportamt um finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung dieser Geräte wird abschlägig beantwortet.

Im Rahmen seines Jahresberichts für die Fußballabteilung beantragt Bruno Häußel für den Jugendleiter Erich Last die Verleihung der Ehrennadel des Vereins, da er sich bereits seit Kriegsende intensiv um die Jugend bemüht und nennt als weiteren unermüdlichen Arbeiter Willy Nimmz als Ballwart, eine Funktion, die sich stark auf die Finanzen der Abteilung auswirkte.

Zwar findet der Spielbetrieb nun nur noch im Bereich West-Berlins statt, doch wird jede Gelegenheit zu Freundschaftsspielen gegen Vereine aus dem Ostteil der Stadt bzw. zu Reisen in die nahe Umgebung Berlins genutzt, so z. B. beim Clubkampf am 29. Juni 1952 in Rudow gegen Motor Babelsberg oder die Spiele zu Ostern in Waren an der Müritz.

Die Teilnahme von insgesamt sechs Jugendlichen an Auswahlspielen des Verbandes zeigt schon ein beachtliches Leistungsniveau.

Erwin Wieczorek (links), später 1969 bis 1972 1. Vorsitzender des TSV Rudow 1888



Als Fachwart Handball kann Werner Roth zum Abschluß der Spielserie 1951/52 eine stolze Bilanz ziehen. Die 1. Männermannschaft wurde Staffelsieger und damit Aufsteiger in die Bezirksklasse. Zusätzlich wurden die Schülerinnen Sieger ihrer Staf-

1952

fel und schafften den Aufstieg in die Oberliga. Außerdem rücken die 1. Jugend- und Schülermannschaft jeweils in die Bezirksklasse auf.

Im Laufe des Geschäftsjahres werden die Handballer, Turner und Leichtathleten zu der neuen Abteilung „Spiel und Sport" zusammengefaßt und ab 1. Mai 1952 von Ernst Reissig geführt.

In seinem Jahresbericht sieht er in diesem Zusammenschluß Vorteile in bezug auf die größere Harmonie mit weniger Meinungsverschiedenheiten und bedankt sich insbesondere beim unermüdlichen Werner Roth, beim Kassenwart Hans Schmidt, bei seinem Stellvertreter Rudi Gallinger und Werner Helm für die Sparte Turnen für ihre geleistete Arbeit.

Als Einladung zur Jahresversammlung am 2. August 1952 hat Werner Hein ein besonders eindrucksvolles Deckblatt gestaltet und mit allen Jahresberichten auf 27(!) engbeschriebenen Seiten vorab verteilt. Dieses Deckblatt spiegelt Leid und Freud der Gemeinschaft, nennt die Jubilare und nennt die Erfolgreichen, die für den TSV Rudow besondere Ehre einlegten. Sogar die Stimmkarten hatte der Vorsitzende in Druck gegeben.

Auf der Jahresversammlung am 2. August 1952 wurden folgende Mitglieder in Vorstandspositionen berufen:
1. Vorsitzender Werner Hein
2. Vorsitzender Otto Schöne
Hauptkassierer Arno Kaps
Schriftführer Herta Jäger
Abteilung Spiel und Sport Ernst Reissig

Anzeige

Turn- und Sportverein Rudow 1888

Vereins-Jahresversammlung

am 2. August 1952, 20,15 Uhr, im Saal Zimdarse, Rudow, Neuköllner Straße 389

†

Feierliches Gedenken begleitet unsere in diesem Jahr verstorbenen Turnbrüder:

Hermann Leiter
Hermann Leuschner
Karl Brandt

Ihre langjährige Treue verpflichtet uns, ihnen über den Tod hinaus ein ehrendes Angedenken zu bewahren und durch guten Sportgeist im Verein ein lebendiges Denkmal zu setzen.

Für 50-jährige Mitgliedschaft erhielten die Ehrennadel in Gold:

Hermann Fechner — Fritz Möllenbeck — Karl Brandt †
Karl Hellwig — Hermann Leiter †

Für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten die Ehrennadel in Silber:

Willi Schröder — Willi Bock

Für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten die Ehrennadel in Bronze:

Elisabeth Bähring — Hermann Lahmert — Walter Luther
Willi Bähring — Hans Schmidt — Herbert Nowack
Fritz König — Alfons Orzel — Werner Hein
Bruno Schäfer — Kurt Werner — Hermann Leuschner †

Die Meisternadel in Gold erhielt:

Werner Ziehlke, als Deutscher Meister 1951 im Judo-Weltergewicht

Die Meisternadel in Silber erhielt:

Paul Bonk, als Berliner Meister 1951 im Judo-Mittelgewicht

Die Bestennadel in Bronze erhielten:

Peter Galas, als Berliner Jugendbester 1949 im Weitsprung und 100 m-Lauf
Horst Juhnke, als Berliner Jugendbester 1951 im Judo
die Berliner weibliche Jugendbesten-Mannschaft im Handball 1947-1950:
Erika Grunbaum · Gerda Arndt · Renate Schiller · Rosemarie Prehn · Annemarie Walther
Marianne Böttcher · Helga Domkowski · Ingrid Krohn · Dagmar Lincke · Ursel Burkhardt

Die Plätze sind bis 20 Uhr einzunehmen

Bitte beachten: Die Sitzung findet am Sonnabend, 20,15 Uhr (wie oben) und nicht am Sonntag statt

Turn- und Sportverein Rudow 1888

Stimmkarte
zur
Vereins - Jahresversammlung
am 2. August 1952, 20,15 Uhr, im Saal Zimdarse, Rudow, Neuköllner Straße 389

№ 95

Fachwart LA Alfons Orzel
Fachwart TU Kurt Labinski
Fachwart HA Werner Roth
Abteilung Fußball Bruno Häußel
Abteilung Schwerathletik Paul Bonk
Fachwart BO Erwin Wieczorek
Fachwart JU Paul Bonk

Schon auf der folgenden Vorstandssitzung werden Bestrebungen deutlich, eine generelle Trennung zwischen den Sparten Boxen und Judo als eigenständige Abteilungen einzuleiten.

Im statistischen Fragebogen für 1952 werden als wettkampfmäßig betriebene Sportarten Fußball, Handball, Judo, Turnen, Leichtathletik und erstmals auch Faustball genannt, während als nicht wettkampfmäßig betrieben noch Boxen, Kegeln und Wandern dazukommen.

Vom Berliner Turnerbund kommt die Nachricht, daß Elisabeth Bähring in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Turnsport im TV Jahn-Rudow/TSV Rudow 1888 die Bundesehrennadel in Silber verliehen wird. Diese Verleihung wird der Höhepunkt des 64. Stiftungsfestes am 6. September 1952 in den Kindl-Festsälen. Am gleichen Abend erhielten Karl-Heinz Altenburg und Rudi Schmidt vor den 454 Festbesuchern die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft.



Elisabeth Bähring, langjährige Kassiererin und Vorturnerin des TV Jahn-Rudow und des TSV Rudow 1888, Trägerin der goldenen Ehrennadel

Werner Hein unternimmt wieder einmal einen Vorstoß in Sachen Sportplatz Stubenrauchstraße. Da sein Schreiben vom August des vergangenen Jahres an den Bürgermeister zwar weitergeleitet, aber letztlich unbeantwortet blieb, wendet er sich nun wegen der Toiletten-Verhältnisse an das Bezirksamt für Gesundheit.

Außerdem werden konkrete Pläne ausgearbeitet, um in Eigenleistung drei Lichtmaste auf dem Platz aufzustellen und ein Tor zu beleuchten. Dadurch wäre auch im Winter den Hand- und Fußballern eine Trainingsmöglichkeit gegeben und die eine Turnhalle für alle Abteilungen etwas entlastet.

Die Antwort des Sportamtes Neukölln enthält keine Einwände gegen die Errichtung, wenn alle Kosten für Anschaffung, Montage und Betrieb allein vom Verein übernommen werden. Da sich allein die Kosten des Materials auf mehr als 2000 DM belaufen würden, wird das Projekt fallengelassen.

Vom Boxverband kommt Ende 1952 die Nachricht, daß dem Antrag auf Lizenzierung der Boxabteilung z. Z. nicht stattgegeben werden kann und der Verband ein weiteres Jahr keine neuen Vereine aufnimmt. Somit wird der Beschluß gefaßt, Kontakte zum Sportclub „Astoria" aufzunehmen.

Zur Ehrung Neuköllner Sportler wird Werner Ziehlke als Berliner und Deutscher Meister im Weltergewicht vorgesehen, zusammen mit Günter Dohrow, der zwar wegen der fehlenden Möglichkeiten in der LA für den SCC startet, aber immer noch aktiv Handball in Rudow spielt und dem Verein bereits seit vielen Jahren angehört. Obwohl der Verein zu dieser Zeit seine eigene Struktur vor allem wegen des Fehlens von Funktionären immer noch nicht gefestigt hat, sucht der Hauptvorstand in einer erweiterten Vorstandssitzung Kontakte zu Rudower Lehrern und der Presse, um die Wichtigkeit in der Betreuung der

Kinder und Jugendlichen zu verdeutlichen.

Da auch andere Vereine im Raum Neukölln Probleme mit Sportstätten haben, wird am 21. April 1953 die erste Sitzung einer „Interessengemeinschaft Neuköllner Vereine" einberufen. Auf der Jahresversammlung am 25. Juli 1953 verliest der Vorsitzende Werner Hein eine Gratulation für Barbara Kung als Jugendbeste im Diskuswerfen. Er bemängelt nochmals die

1953

Haltung des Boxverbandes, der der Boxabteilung immer noch keine Startgenehmigung erteilt hat.

Die Neuwahlen ergaben wieder Werner Hein als Vorsitzenden. Bruno Häußel wurde sein Vertreter, während für die Abteilungen Fußball (Dörl), Turnen und Sport (Kaschmirek), Boxen (Wieczorek) und Judo (Lehmann) die Leiter bestätigt wurden. Als Hauptkassierer wird erstmals Werner Roth gewählt, während Walter Dreyer Hauptsportwart wird.

Eine Aufgabe für das kommende Jahr wird in der Vorbereitung zur Eintragung in das Vereinsregister gesehen. Zwischenzeitlich haben auch die Handballfrauen den Sprung in die Oberliga geschafft.

Bei den Turnern ist zum Jahresende 1953 ebenfalls eine freudige Tendenz festzustellen, so daß man gut gerüstet in die neuen Punktekämpfe geht.

Am 6. Juni 1953 war bereits ein großer Wurf gelungen, indem der Berliner Turnvereins-Mehrkampf mit der Mannschaft E. Graubaum, H. Neumann, A. Walter, B. Kung und G. Jurkartis, H. Liedtke, A. Zinke, W. Spann gewonnen wurde.

Im Jahr darauf, am 20. Juni 1954 konnte dieser Erfolg mit Christa Porsche, Helga Neumann, Horst Liedtke und Harry Schrammar für den Teil des Geräteturnens und mit Erika Graubaum, Renate Hesse,

Anzeige

Anzeige

Anzeige



Der TSV Rudow 1888

wurde mit 182,30 Punkten

Berliner
Turnvereins-Mehrkampf-
Meister für 1953
mit der Mannschaft:

Männer: G. Jurkatis
H. Ludtke
L. Zinke
W. Spann

Frauen: E. Graubaum
H. Neumann
A. Walter
B. Kurig

DES BERLINER TURNERBUNDES

Erfolgreiche Sportler des TSV Rudow 1953

Peter Galas und Wolfgang Spann für den leichtathletischen Teil, nochmals wiederholt werden. Ein schöner Erfolg für den Verein und ein Ergebnis der engen Zusammenarbeit der Handballer und der Turner.

Bei den Fußballern gibt es mit dem Aufstieg der Junioren in die höchste Berliner Spielklasse ebenfalls einen Grund zum Feiern.

In diesen Jahren bröckelt die Judoabteilung auseinander. Durch Bildung zweier neuer Vereine teilt sich die Sparte in drei Gruppen.

Anfang 1954 gab Werner Roth die Kassenführung wegen der vielfältigen Arbeit in der Handballabteilung an Ernst Reissig ab.

Im Februar 1954 erhält nun auch die Boxabteilung ihre Lizenz vom Verband



Die Turner des

TSV Rudow stehen Spalier

bei der Hochzeit ihres Sportfreundes Ulbrich



SIEGERURKUNDE

Turnvereins-Mehrkampf 1954

Turn- und Sportverein Rudow

189,35 Punkte

1. Sieger

BERLINER TURNERBUND E.V

Erfolgreiche Sportler des TSV Rudow 1954

und darf endlich auch Wettkämpfe durchführen. Sie wird im Laufe des Jahres 15 Wettkämpfe ausführen, davon zehn gewinnen und nur zwei verlieren. Mit Horst Edner stellt die Abteilung bereits einen Berliner Juniorenmeister für 1954.

Auch die Jungturner melden im gleichen Jahr zwei Berliner Meister!

Leider muß der Leiter für Turn- und Sportabteilung A. Kaschmirek sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen. Er war für den Verein seit seiner Wiedergründung in vielen Positionen im Einsatz bzw. übte oftmals mehrere Posten zu gleicher Zeit aus.

Im Frühjahr 1955 findet die erste öffentliche Boxveranstaltung des TSV Rudow im Juliuspark gegen Viktoria 89 statt.

Am 15. August 1955 startet nun wieder eine Neuauflage der Vereinszeitschrift „Der Sportspiegel". Im Geleitwort nennt Werner Hein den hohen Stellenwert der Liebe zum Sport, die alle bewegt – 10 Jahre nach Kriegsende – 67 Jahre nach Gründung des Vereins.

Männerturn- und Leichtathletikwart Alfons Orzel kann dann auch gleich vom 3. Sieg in Reihenfolge bei der Berliner Mannschaftsmeisterschaft berichten.

1955

Diesmal waren Christa Porsche und Helga Neumann, Harry Schrammar und Hans Wulfert sowie die Leichtathleten Erika Graubaum und Rosemarie Grätz sowie Frank Buttkau und Günter Kaschmirek erfolgreich.

Anders dagegen die Fußballer. Sie steigen im Sommer 1955 in die 2. Kreisliga ab und müssen nun alle Hebel in Bewegung setzen, um dort nicht allzulange zu verweilen. Die Abteilungsleitung hat nach einem zweijährigen Intermezzo durch Horst Dörl wieder Bruno Häußel übernommen.

Erfreulicher dagegen das Abschneiden der Handballer. Hier kann Werner Roth vom Staffelsieg der Frauenmannschaft und Aufstieg in die Oberliga berichten.

Auf der Jahresversammlung am 15. Juni 1956 gedenken die Anwesenden der verstorbenen Kameraden Herrmann Fechner und Max Simanowski. Beide waren langjährige Funktionäre in verantwortungsvollen Positionen und haben dem TSV viel gedient. Auf der gleichen Sitzung wird der Erfolg der Arbeit von Hauptkassierer Ernst Reissig hervorgehoben. Er hat erheblichen Anteil am Aufschwung des letzten Jahres.

Einem Antrag zur Satzungsänderung im Hinblick auf Gleichschaltung des Geschäftsjahres mit dem Kalenderjahr wird einstimmig zugestimmt.

Bis auf Bruno Häußel als 2. Vorsitzender, der sich mehr der Fußballabteilung widmen will und durch Walter Müller abgelöst wird, bleibt die bewährte Vorstandsmannschaft zusammen.

Für die Boxabteilung kann Abteilungsleiter Wieczorek weitere Erfolge melden, denn mit Juniorenboxer Gronemann und Jugendboxer Staschel waren zwei Rudower in den Finalbegegnungen um die Berliner Meisterschaft dabei und wurden Vizemeister.

Der akkurate Kassenbericht vermerkt bei 651 Mitgliedern Einnahmen von 3614 DM gegenüber Ausgaben von 3731 DM.

Trotz dieser anscheinend gefestigten Vorstandsmannschaft stehen die nächsten Probleme ins Haus: Werner Hein bittet bereits am 13. Oktober 1956 aus gesundheitlichen Gründen um Beurlaubung bis

1956

März nächsten Jahres. Dies bringt neue Probleme, stellt er doch aufgrund seiner langjährigen Funktionärstätigkeit, bereits aus der Zeit vor dem Krieg, einen zentralen Ansprechpartner für jedermann dar.

Es ist deshalb naheliegend, daß dann die anderen Abteilungsleiter ihre Arbeit in einem etwas trüberen Licht sehen. Judoleiter Lehmann fühlt sich mit seinem Sportwart Schulz überfordert, der Leiter der Boxer sieht ausschließlich in seinem langjährigen Trainer Frischmuth einen geeigneten Übungsleiter für seine Aktiven und Rudi Ulbrich vom Turnen hat seinem Rudi Gallinger bereits den Tatbestand mitgeteilt, daß er beruflich und geschäftlich kürzer treten muß, und Werner Roth bemängelt letztlich, daß der Vereinsvorstand nur noch verwaltungstechnisch bekannt ist. Der Judoabteilung gehören nun nur noch Jugendliche an.

Es wird immer deutlicher, daß eine organisatorische Änderung in der Vereinsverwaltung eintreten muß. Die enge Verflechtung der Funktionäre mit mehreren

Aufgaben, ja sogar unterschiedlichen Sportarten, führt stets zur Überlastung und wirkt sich somit leistungshemmend aus. Allein monatliche Hauptvorstandssitzungen stellen für alle Abteilungsleiter mit ihrem immer noch nicht fest etablierten eigenen Funktionärskörper eine zusätzliche, kaum zu bewältigende Belastung dar.

Ein Indiz für die Talfahrt ist auch das Einstellen des Mitteilungsblattes zum Ende des Jahres 1956. Bei einer Auflage von 720 Exemplaren liegt es zum Teil an den durch Inserate nicht voll gedeckten Unkosten und zum anderen auch an der fehlenden Bereitstellung aktueller Berichte, so daß die letzte Ausgabe nur Berichte der Handball- und Fußballabteilung enthält.

1957 empfiehlt Werner Hein eine Überprüfung der Judoabteilung mit Klärung der Frage, ob diese überhaupt noch weiter existieren kann.

Auch bei den Boxern hat Erwin Wieczorek nun die Kassengeschäfte und das Trai-

1957

ning wieder allein übernommen, während Alfons Orzel mit Stolz die Teilnahme von 20 Wettkämpfern und 56 Festzugsteilnehmern beim Landesturnfest bekanntgibt.

Die Befürchtungen in Richtung Judoabteilung werden bestätigt. Abteilungsleiter Lehmann gibt bekannt, daß der Trainingsbetrieb zum 1. Mai 1957 eingestellt wird und die Abteilung als ruhend gemeldet wird.

Nur zwei Monate später stellt die Boxabteilung ihren Betrieb ein.

Während die beiden Kampfsportarten ihre Aktivitäten vorübergehend ruhen lassen, wächst die Mitgliederzahl der Turnabteilung bis zur nächsten Jahresversammlung am 31. Januar 1958 auf 211 an.

1958

Auch Bruno Häußel kann mit dem Wiederaufstieg der 1. Herren in die 1. Kreisklasse und dem Besuch internationaler Gäste in Rudow Positives vermelden.

Anläßlich des 70jährigen Bestehens fand Ostern mit Gästen aus Malmö (Schweden) und Selb (Bayern) ein großes Fußballturnier statt.

Zusätzlich hatte die Jugendabteilung Gäste aus Bockum-Hövel, denen sie Pfingsten mit drei Jugendmannschaften einen Gegenbesuch abstatten konnte. Noch nie fuhren soviele Jugendmannschaften gleichzeitig ins Bundesgebiet.

Die Handballer trumpften im Jahre 1957 mit großen Erfolgen auf. Nachdem die Frauenmannschaft bereits zum zweiten Mal Berliner Pokalsieger wurde, errangen auch die Schüler diese begehrte Trophäe.

Für die Turnabteilung zählt Alfons Orzel eine Fülle von geselligen Zusammentreffen, oftmals verbunden mit Wanderungen und Besichtigungen, auf.

Sechs Mitglieder fuhren zum Turnfest nach München und 22 Jungen und Mädchen beteiligten sich an den Bundesjugendspielen. Am 4. Mai, dem Gerätewettkampftag, waren mehr als 60 Aktive betei-

Die Frauenmannschaft des TSV Rudow 1888 wurde 1956 und 1957 Berliner Pokalsieger: (stehend, von links) Hannelore Krüger, Herta Sawall, Ingrid Krohn, Renate Schiller, Judith Fanselau, Ingrid Schulz; (mittlere Reihe) Rosemarie Graetz und Annemarie Walther; (vorn, von links) Jutta Prestel, Lotti Schmidt und Gerda Arndt





Gerhard Rafoth und Werner Roth mit der Handball-Schülermannschaft, Berliner Pokalsieger 1957

ligt, und beim Schauturnen am 12. Oktober waren dann alle Aktiven, vom Kind bis zum Erwachsenen, dabei.

Auch beim Stiftungsfest konnten die Turner mit ihren Vorführungen beeindrucken, wobei insbesondere die Mädels mit ihrem Holzschuhtanz viel Beifall bekamen.

Für ihre Verdienste für den Verein werden Inge Hein, Rena Fischer, Ilse Neumann, Horst Röhricht, Günter Seifert und Erich Hartlieb mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Die Neuwahlen ergeben wieder Werner Hein als 1. Vorsitzenden und Ernst Reissig als Hauptkassierer. Als Vertreter für W. Hein wird erstmals W. Lehmann gewählt. Der Posten des Hauptsportwartes bleibt, wie nun schon seit Jahren, weiter verwaist.

Im Geschäftsjahr 1958 kommt es zu starken Unstimmigkeiten innerhalb der Vorstandsmannschaft, aus denen Inge Hein als langjährige Abteilungskassiererin und Ernst Reissig, nach fünfjähriger Tätigkeit als Hauptkassierer, ihre Konsequenzen ziehen und ihre Mitarbeit zur nächsten Jahresversammlung einstellen, während Werner Hein sich nochmals zum Weitermachen umstimmen läßt.

In seinem Bericht zur Jahresversammlung am 17. Februar 1959 zieht er ein Resümee über die vergangenen Jahre des Wiederaufbaus, dankt den scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit, insbesondere Ernst Reissig und

1959

Bruno Häußel, der bereits mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde, und gibt eine Standortbestimmung des Vereins. Er erwähnt die vielen positiven Aspekte der Vorstandsarbeit in bezug auf Festigung des Vereinsgefüges in den vergangenen Jahren. Er definiert die derzeitige Struktur gemäß der Satzungen wie folgt: „Alle Sportarten sind fachlich und finanziell selbständig, einzig und allein müssen die Beschlüsse der Abteilungen im Einklang zu den Beschlüssen des Vereins stehen".

Als Nachfolger von Ernst Reissig als Hauptkassierer wählt die Versammlung Kurt Labinski, während mit Rudi Gallinger ein erfahrener und bereits vielfach bewährter Mann zum 2. Vorsitzenden gewählt wird. Als Geschäftsführer kommt Joachim Brandt neu in den Hauptvorstand, unterstützt durch seine Frau Ingrid. Als Abteilungsleiter werden Günter Seifert (FU), Siegmar Steinke (HA) und Alfons Orzel (TU) von der Versammlung bestätigt. Bei den Fußballern übernimmt Bruno Häußel ab Mai wieder die Abteilungsleitung, erstmals unterstützt durch den nach 17 Jahren aus der 1. Herrenmannschaft ausscheidenden Franz Krolikiewicz.

Anläßlich ihrer 25jährigen Mitgliedschaft im TSV begeht die Fußballabteilung eine würdige Geburtstagsfeier. Zu Ostern fand ein großes Jugendturnier mit SC Dynamo Berlin statt und die 1. Herren fuhren zum ersten Mal ins Ausland und trugen zwei Spiele in der Schweiz aus.

Ein weiteres Jubiläum stand mit „40 Jahre Frauenturnen in Rudow" an. Frauenwartin Anneliese Luther erhielt aus diesem Anlaß einen Tischbanner beim Stiftungsfest vom Vorsitzenden überreicht.

Nach Fertigstellung der 2. Turnhalle im Rudower Raum am Wildmeisterdamm und Benutzung des dem Verein wieder zur Verfügung gestellten Sportplatzes am Flurweg, trat erstmals eine spürbare Entlastung in der Sportstättenverteilung auf. Nun bestand Hoffnung, daß auch die ruhende Judo-Abteilung durch ein neues Domizil ihren Betrieb bald wieder aufnehmen kann. Auch können die Spielabteilungen nun mehr Trainingsabende im eigenen Ort durchführen.

Nach zweijähriger Pause nimmt die Judoabteilung ihren Betrieb unter W. Lehmann wieder auf. Der bewährte Trainer Werner Schulze steht ebenfalls wieder zur Verfügung.

Nun erfolgt auf Antrag von Rudi Ulbrich auch wieder die Trennung der Turn- und Sportabteilung in Turnen und Handball, so daß es jetzt mit Fußball und Judo vier eigenständige Abteilungen gibt.

Bei den Neuwahlen im Februar 1960 wird der alte Vorstand komplett bestätigt. Aber bereits drei Monate später erklärt der 2. Vorsitzende Rudi Gallinger seinen

1960

Rücktritt. Sein Nachfolger auf der nächsten Jahresversammlung im Februar 1961 wird Kurt Manthey. Erstmals nach mehreren Jahren wird mit Otto Stejskal endlich wieder ein Hauptsportwart gewählt.

Die Handballer können den Erfolg ihrer Jungmannen melden, die Berliner Meister wurden, dafür müssen die 1. Herren den Abstieg in die 1. Kreisklasse hinnehmen.

Die Fußballer erleben mit dem Aufstieg in die höchste Amateurklasse den größten Erfolg ihrer bisherigen Vereinsgeschichte. Alle Spieler und Trainer erhalten dafür die silberne Ehrennadel des Vereins.

Aber auch die Jungmannen der Hand-



Die Fußball-Männermannschaft steigt in die Amateurliga auf: (stehend, von links) F. Krolikiewicz, B. Häußel, H. Glaser, A. Buchwald, H. Zelmer, A. Becker, K. Habeck, R. Scherzer, G. Römelt, K. H. Breitrück, W. Scholz, F. Maschke, Trainer Hildebrandt, W. Boese; (knieend) Schiri Lojak, N. Milz, W. Paln, W. Pantke, K. Schweinicke, G. Wieczorek

ballabteilung erhalten die Ehrennadel gemeinsam mit ihrem Trainer und Betreuer Rafoth. Vom Bezirksamt Neukölln wird Alfons Orzel für seine außerordentlichen Verdienste im Rahmen der Vereinsarbeit mit einer Ehrung überrascht.

1961

Die Verleihung der silbernen Ehrennadel wird für Horst Last und Heinz Friedrich aus der Fußballabteilung und die der goldenen Ehrennadel für Rena Bähring aus der Turnabteilung beschlossen.

Im gleichen Jahr, nämlich am 1. September 1962, wird auch die ruhende Boxabteilung erneut ins Leben gerufen. Unter der Leitung von Erich Räthel und dem erfahrenen Trainer Werner Handtke, zweifacher ehemaliger deutscher Meister, stellen sich auch schnell erste Erfolge ein. Schon beim ersten Frühjahrsturnier konnte ein Sieger gestellt werden. Mit den Boxern vom BC Heros wurde eine Kampfgemeinschaft gebildet.

Ab 1962 stehen die Sportplätze am Flurweg wegen des Baues eines Heizkraftwerkes nicht mehr zur Verfügung. Bei Verhandlungen mit dem Bezirksamt über die weitere Sportplatzauslastung hat dieses dann auch ein Patentrezept. Statt eine Ersatzanlage im noch weitläufigen Rudow zu suchen, wird der Sportplatz an der Stubenrauchstraße in einen Hartplatz umgestaltet, und der TSV Rudow wird ab sofort einer der wenigen Vereine des Bezirks sein, der ausschließlich einen Hartplatz benutzen kann. Eine Erneuerung der Rasenfläche kam bei 24 spielenden Mannschaften (HA und FU) und zusätzlicher Belastung durch Schulen und Freizeitprogramm nicht in Frage.

1962

Obwohl der neue Abteilungsleiter für Judo, Siegfried Gossow, mit Werner Ziehlke einen erfahrenen Trainer präsen-

tiert, hat die Abteilung noch nicht den gewünschten Zuspruch bei den Jugendlichen in Rudow gefunden.

Ein halbes Jahr nach seiner Wiedergründung trägt die Boxabteilung bereits ein internationales Turnier aus. 650 Zuschauer freuen sich über die guten Leistungen am 18. Mai 1963 in Schrammers Naturgarten. Ansonsten laufen auch hier bereits alle Vorbereitungen auf das 75jährige Vereinsjubiläum.

Auf der Jahresversammlung am Anfang des Jubiläumsjahres 1963 würdigt Werner Hein die gute Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitern Karl-Heinz Altenburg (HA), Herbert Skowanek (FU), Anneliese

1963

Luther (TU), Erich Räthel (BO) und Siegfried Gossow (JU).

Die Neuwahlen ergeben als Hauptsportwart Werner Roth und Edgar Graubaum als Schriftwart. Bereits im dritten Jahr tätig bleibt Joachim Brandt als Geschäftsführer wie auch Kurt Labinski als Hauptkassierer.

Alle Abteilungen und der Hauptvorstand richten ihre Aktivitäten auf das 75jährige Jubiläum aus.

Einstimmig von der Abteilungsversammlung angenommen wird der Vorschlag des Hauptvorstands, Alfons Orzel und Bruno Häußel zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. Beiden kommt damit die gebührende Anerkennung ihrer für den Rudower Sport geleisteten Arbeit zu.

Alfons Orzel ist seit dem 1. April 1927 im Verein und hat seit 1930 verantwortungsvolle Aufgaben, angefangen vom Volksturnwart bis Leichtathletikwart, Oberturnwart usw. im Verein erfüllt. Er war Obmann der Vereinsgründer nach dem Krieg.

Bruno Häußel war bereits bei Anschluß der Fußballabteilung an den TV Jahn-Rudow Abteilungsleiter und übte diese Funktion, mit drei kurzen Unterbrechungen, über 25 Jahre aus. Sein Wissen um den Verein und sein von allen geschätzter aufrechter Sportgeist hat entscheidend zum Aufblühen des Vereins beigetragen. Von der Abteilung wurde er bereits zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Anläßlich einer Feierstunde zum Jubiläum finden am 13. Oktober 1963 in der



Bruno Häußel und Alfons Orzel werden Ehrenmitglieder



Jahnhalle umfangreiche Vorführungen aller Sportarten im TSV statt. Neben dem musikalischen Rahmen zeigen alle fünf Turngruppen ihr Können an Geräten oder bei der Gymnastik, und es wird Faust-, Hand- und Fußball gespielt. Die Leichtathleten bringen Staffelläufe, und die Boxer und Judokas führen ihren Übungsbetrieb vor.

Der Jubiläumsball am 23. November 1963 soll zum Höhepunkt des Jahres werden. Obwohl alle Vorbereitungen getrof-



75jährige Jubiläumsveranstaltung 1963 in der Jahnsporthalle

fen sind, muß der Termin kurzfristig verschoben werden, weil die Ermordnung des amerikanischen Präsidenten am Vorabend die westliche Welt lähmt.

Nach der genannten ersten nationalen Begegnung starteten die Boxer bereits im Juni in Meppen, führten im Juli eine lokale Veranstaltung in Rudow durch und kämpften dann im September in Bad Wildungen und Kassel.

Erfolgreichster Kämpfer im Jubiläumsjahr war der spätere langjährige Abteilungsleiter der Handballer und Hauptsportwart Helmut Michaelis mit sechs Siegen.

Zum Jahresende folgt noch ein nationales Turnier im Vereinsheim-Kasino am Buschkrug. Dieses Kasino wurde in mühevoller Arbeit so hergerichtet, daß es für die



Rudows Boxstaffel besucht Meppen: (oben, von links) B. Lindner, H. Michaelis, Abteilungsleiter Erich Räthel, H. Staschel: (unten, von links) Jauert, Schubert

Wintersaison als Kampfstätte dienen konnte.

So wird das Jubiläumsjahr zur eindrucksvollen Präsentation des Vereins in der Öffentlichkeit genutzt.

Im Jahr 1964 bereitet der Vorstand die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister vor, während der Hauptsportwart Werner Roth bereits erste Planungen für neu im Verein zu etablierende Sportarten, wie Volleyball, Basketball, Badminton, Tischtennis und Tennis anregt, um dem Bedarf der neuen Bewohner der nun in den Rudower Bereich hineinwachsenden Gropiusstadt gerecht zu werden.

Zur Jahresversammlung am 20. März 1964 ehren die Mitglieder noch einmal die im laufenden Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder Lisbeth Bähring und Fritz Möllenbeck. Während Lisbeth Bähring ihr Leben lang mit dem TV Jahn und TSV eng verbunden war und viel für diese Gemeinschaft geleistet hat, war Fritz Möllenbeck als ehemaliger Lehrer für Rudow ein Begriff und dabei neben seinen vielen Aufgaben jahrzehntelang tatkräftiges Mitglied des Vereins.

Auf dieser Versammlung wird dem wegen Krankheit aus der Vorstandsmannschaft nun endgültig ausscheidenden Werner Hein für seine Arbeit in der schweren Nachkriegszeit für den Verein gedankt.

Hauptsportwart Werner Roth bereitet

1964

intensiv die Bildung einer eigenständigen Leichtathletikabteilung vor und erhält Unterstützung durch K. H. Altenburg und G. Gaeckel, die beide die Befähigung zur Sportabzeichenabnahme erhalten und damit zu guten Werbern für die LA werden.

Am 30. August 1964 wird der Sportplatz Stubenrauchstraße wieder freigegeben und sofort zeigen sich planungstechnische Mängel, wie sie nicht vorkommen dürfen. So wurde z. B. die Schiedsrichterkabine „vergessen", und die Aschenbahn entspricht in ihrer Länge nicht den internationalen Normen.

Als auf dem Sport-Kongreß 1963 die Planer den „Goldenen Plan" vorstellen, in dessen Rahmen Jugendliche und Kinder vermehrt dem Sport zugeführt werden sollen, fühlt sich der Abteilungsleiter der Boxer ermutigt, das Bezirksamt darauf hinzuweisen, daß in der Turnhalle an der Köpenicker Straße noch nicht einmal Warmwasser zur Verfügung steht.

Am 9. September 1964 erfolgt die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister (e.V.). Dies bedeutet, daß der Verein nun eine juristische Person darstellt und seine Ansprüche anderen gegenüber vor Gericht geltend machen kann.

Der Mitgliedsbestand der Turnabteilung beträgt am 1. Januar 1965 insgesamt 232 Mitglieder, davon 127 Jugendliche und Schüler.

Am 8. Januar 1965 gelingt es dem Pressewart Werner Krohn, das Mitteilungsblatt „Der Sportspiegel" wieder aufleben zu lassen. Die erste neuaufgelegte Ausgabe berichtet vom hervorragenden Abschneiden von Ursula Pötsch bei den Berliner Meisterschaften der B-Jugend und von ihrem Sieg im Speerwurf. Den Wander-

1965

preis des Senators für Jugend und Sport für die Bestleistung der Jugend im Turnen erhält dieses Jahr der TSV Rudow.

Die Judokas machen sich auf den Weg, um an alte Erfolge anzuknüpfen. Ein erster

Helmut Michaelis (links) im Ring







Die erfolgreichen Jugendturner mit W. Rehfeld (links), R. Bähring (Mitte) und A. Orzel (rechts)

Paukenschlag ist die Berliner Meisterschaft von Klaus Krohne im Schwergewicht.

Bei der Jahresversammlung am 12. März 1965 ehren die Mitglieder nochmals den im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Bruno Schäfer als eine der herausragenden Persönlichkeiten im Verein. Er war allein über vier Jahrzehnte im TV Jahn bzw. TSV Rudow als Funktionär tätig und hatte entscheidenden Einfluß beim Anschluß der Judokas und der Fußballer an den damaligen Turnverein. Er war einer der letzten Allroundsportler, die es beim Turnen, in der Leichtathletik und beim Spiel zu ganz großen Leistungen innerhalb des TSV brachten.

In der Vorstandsmannschaft ergeben sich keine Veränderungen. Endlich konnte mit Helmut Sabatin als Jugendwart auch diese wichtige Position besetzt wertden.

Am 16. und 18. Juni 1965 startet die Boxabteilung ihr erstes Turnier um den „Goldenen Handschuh" mit Teilnehmern aus Dorsten und Schwerte sowie dem Polizei SV und der Kampfgemeinschaft BC Heros/TSV Rudow.

Dieses Turnier wird in fünf Gewichtsklassen von jeweils vier Mannschaften, gegebenenfalls nach Qualifikationen, ausgetragen. Der Pokal mit ca. 20 kg ist ein einmaliger Guß und bleibt als Wanderpokal immer Eigentum des TSV Rudow. Abteilungsleiter Erich Räthel hat ihn gestiftet, um den Berliner Amateurboxsport zu beleben.

Anneliese Luther von der Turnabteilung berichtet über die Teilnahme von Turnerinnen bei den Aufführungen anläßlich des Landesturnfestes in der Deutschlandhalle.

Aus der Handballabteilung kann Karl-Heinz Altenburg den Aufstieg der 1. Männer in die Stadtliga melden.

Viel Zündstoff brachten Auseinandersetzungen zwischen der Fußballabteilung und dem Hauptverein. Insbesondere die beengten Verhältnisse auf dem Sportplatz für Fuß- und Handball sowie für Leichtathletik führen zu immer neuen Berührungspunkten. Die Fußballer müssen vermehrt auch mit Jugendmannschaften auf Plätze außerhalb des Ortsteils Rudow ausweichen, und der Hauptvorstand beanstandet die fehlende Bereitschaft einzelner Funktionäre der Fußballabteilung zur Zusammenarbeit bzw. Mitarbeit im Gesamtverein. Es kommt zu einer a. o. Sitzung am 4. Oktober 1965 auf Einladung des Hauptvorstands mit den Vorstandsmitgliedern der Fußballabteilung H. Zelmer, H. Runge, F. und S. Krolikiewicz, Jugendleiter K. H.

Klaus Krohne (rechts) auf der Matte



Barwanitz und dem Schatzmeister und späteren Präsidenten des VBB E. Hartleb. Er ist gemäß Satzung als Verbandsvertreter erschienen.

Als Ergebnis der Sitzung wird festgestellt, daß die hochgespielten Probleme mehr oder weniger auf fehlende Bereitschaft zur Kooperation einiger Funktionäre zurückzuführen sind und daß diese zu wenig Verständnis für die Belange anderer Abteilungen haben.

In dieser Aussprache wurden die Querelen ausgeräumt und der Weg für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Fußballer im Verein für die kommenden Jahrzehnte geebnet.

Bei der am Jahresende 1965 stattfindenden Jahresversammlung nimmt Kurt Labinski nach siebenjähriger Führung der Kassenbücher diesen Posten wegen beruflicher Überlastung nicht mehr an. Seine Nachfolge tritt Käthe Rafoth aus der Turnabteilung an.

Im Bericht von Anneliese Luther über die Turnabteilung bedauert sie, daß die JUTU zwar in der Mannschaftsmeisterschaft noch den 1. Platz belegten, sich dann aber auflösten und letztlich nur noch N. Kattein an Wettkämpfen teilnimmt. Nach dem Mannschafts-Wanderpreis des Senats vom Vorjahr als Berlins Jugendbeste nun ein herber Rückschlag.

Der Fußball- und Handballabteilung fehlen im laufenden Jahr besondere Ereignisse. Während die Erstgenannten auf ein neues Sportgelände in Rudow hoffen, fallen die Handballer durch besonders große Reiselust auf.

Vom Hauptvorstand kommt die Anregung zur Einrichtung einer Geschäftsstelle.

Anläßlich des Stiftungsfestes 1965 wird Erich Räthel als Leiter der Boxabteilung für seine aufopfernde, energievole und von starkem Idealismus getragene Arbeit die silberne Ehrennadel des TSV Rudow, zu dessen Ansehen er viel beigetragen hat,

Anzeige

Anzeige

verliehen. Am gleichen Abend wurden K. H. Altenburg (HA), Hans Schmidt, Walter Luther und Wilfried Bähring (alle TU) mit der goldenen Ehrennadel für langjährige Mitgliedschaft verbunden mit besonderen Verdiensten ausgezeichnet.

Die statistische Erhebung für 1965 sieht insgesamt 819 Mitglieder vor, gegliedert in 255 weibliche und 564 männliche TSVer.

Als sich Anfang März 1966 der Staffelsieg der I. Hanballmännermannschaft und der Aufstieg in die Oberliga herauskristallisiert, beantragt K. Manthey die Verleihung der silbernen Ehrennadel für die Spieler, die größtenteils seit 1954 bereits 11 Meisterschaften bzw. Staffelsiege erreicht haben: H. Huwe, S. Artelt, W. Brandt, H. Müller, M. Tottleben, G. und D. Kaschmierek, H. Koblitz, H. Waisznor, V. Spuhn, R. Hesse, G. Zielke, A. Berger, H. Geilsdorf und G. Sindermann.

Am 6. Juni 1966 gründet Werner Roth in der neu fertiggestellten Halle der Schule am Regenweiher eine 2. Turngruppe für Jungen und Mädchen in der Gropiusstadt und legt damit den Grundstein für die Ausbreitung des TSV Rudow in dieses



Handball-Männermannschaft steigt in die Oberliga auf: (oben, von links) Trainer H. Lirka, G. Sindermann, S. Artelt, V. Spuhn, M. Tottleben, H. Huwe, H. Müller, G. Kaschmirek, H. Gailsdorf; (unten, von links) W. Brandt, H. Koblitz, J. Klopfleisch, D. Kaschmirek und R. Hesse

neue Wohngebiet. Die Leitung übernimmt die Sportfreundin Ingrid Brandt von der Handballabteilung. Wenig später wird eine Frauengymnastikgruppe unter der Leitung von Ruth Nixdorf gegründet.

Auch das zweite Boxturnier um den „Goldenen Handschuh" wird vor 1682 Zuschauern zu einem vollen Erfolg. Dieses Turnier findet jetzt auch in der Presse er-

1966

hebliche Beachtung und erhöht damit die Popularität des TSV. Doch kommen nun auch erstmals finanzielle Risiken in größerem Umfang auf den Verein zu. Die Planungen und Vorbereitungen kosten viel Geld und können nicht allein von der zahlenmäßig kleinen Boxabteilung aufgebracht werden.

Dem Jugendwart der Handballabteilung Bernd Humernick passiert auf der Heimfahrt von einer Reise der Handball-Jungmannen nach Wangen im Allgäu das Mißgeschick, daß ihm ein über 2,5 Zentner schweres Wildschwein in den Wagen läuft. Obwohl sich der Wagen mit seinen fünf Insassen überschlug, gab es glücklicherweise keine ernsthaften Verletzungen.

Beim Stiftungsfest 1966 erhält Arnold Palm, der während seiner 40jährigen Mitgliedschaft als Spieler der 1. Herren-Hand- und Fußballmannschaft aktiv war, die goldene Ehrennadel des Vereins. Als Gastwirt des Verkehrslokals der Fußballer war er immer eng mit dem Vereinsleben verbunden. Herbert Skowranek, Regina Kopkau und Wolfgang Rehfeld erhalten die Ehrennadel in Silber.

Es steht nun ein Raum für eine Geschäftsstelle auf dem Grundstück des Lokals „Lindenpark" (ehem. „Zum Reichsadler" und 1888 Gründungsstätte des MTV Jahn-Rudow) zur Verfügung, der noch hergerichtet werden muß. Auch kann das Gebäude der ehemaligen Umkleideräume auf dem Sportplatz künftig vom Verein mitgenutzt werden.

Alfred Zybarth im Ring



1967

Die Neuwahlen ergeben auch für 1967 die gleiche Vorstandsmannschaft, die auch 1968 nochmals unverändert weiterarbeiten wird:

1. Vorsitzender: Kurt Manthey
2. Vorsitzender: Herbert Skowranek
Hauptkassierer: Käthe Rafoth
Frauenwartin: Anne Luther
Hauptsportwart: Werner Roth
Jugendwart: Helmut Sabatin
Geschäftsführer: Joachim Brandt
Presse-, Schriftwart und Protokollführer: Werner Krohn

Bei den Berichten der Abteilungen sticht insbesondere bei den Turnern der große Erfolg von Norbert Kattein mit einem 1. Platz bei den Mehrkampfmeisterschaften des Deutschen Sechskampfes ins Auge.

Zum Jahresbeginn 1967 gibt Hauptsportwart Werner Roth bekannt, daß der Zuspruch zur neuen Turnabteilung bereits so groß ist, daß er einen Aufnahmestopp für Jugendliche aussprechen muß. Gleiche Einschränkungen kündigt H. Skowranek für die Fußballer an.

Die Judoabteilung hat mit der Ausrichtung der Berliner Judojugendmeisterschaft am 5. März erstmals eine verantwortungsvolle Aufgabe auf Verbandsebene übernommen.

Berliner Meister 1967 im Schwergewicht wird der Boxer Alfred Zybarth und erhält dafür die silberne Ehrennadel des Vereins. Dies war der erfreuliche Punkt einer Vorstandssitzung am 10. April 1967, in der im Verlauf der Versammlung der Vorsitzende Kurt Manthey und etwas später der

Alfred Zybarth wird Berliner Meister im Box-Schwergewicht



Hauptsportwart Werner Roth verärgert die Versammlung verlassen.

Ein deutlicher Riß in der nun bereits mehrere Jahre fast unveränderten Vorstandsmannschaft tut sich auf. Die Diskussion auf der nächsten Hauptvorstandssitzung über eine sinnvolle Zusammensetzung dieser monatlichen Versammlungen führt zu dem Beschluß, Sitzungen mit den Abteilungsleitern künftig nur noch vierteljährlich durchzuführen. Der geschäftsführende Hauptvorstand soll dagegen weiterhin monatlich tagen. Dies führt zwar zur Verringerung der Diskussionsbeiträge und damit zur Straffung der Sitzungsabläufe, doch wird hier unbewußt ein großer Schritt in Richtung Eigenständigkeit der Abteilungen durch die nun nicht mehr so intensive Zusammenarbeit der Abteilungsleiter getan. Die vierteljährlich stattfindenden Sitzungen mit dem erweiterten Hauptvorstand bekommen ab sofort mehr den Charakter von Informationsgesprächen.

Auf einer dieser Sitzungen kommt wieder das Thema Sportplatz Stubenrauchstraße hoch. Während Herbert Skowranek kein Verständnis dafür findet, daß der Samstag von der Fußballabteilung nicht genutzt werden kann, hält Hauptsportwart Werner Roth entgegen, daß die Abnahme der Prüfungen von mehr als 700 Sportabzeichen im Jahr, wenn auch größtenteils für Vereinsfremde, ein großer Erfolg sei. Der Vorstand beschließt, nun nochmals wegen eines zweiten Sportplatzes bei der Sportdeputation und beim Präsidenten des VBB, Paul Rusch, vorstellig zu werden.

Am 1. Oktober 1967 gründen zehn junge Tennisspieler mit Zustimmung des Hauptvorstandes eine Tennisabteilung. Vorerst kann allerdings nur einmal wöchentlich für wenige Stunden das Racket als Untermieter der Tennisabteilung der BT auf dem Gelände am Karstadt-Platz geschwungen werden.

Zum Jahresabschluß 1967 beträgt der Mitgliederbestand mittlerweile 1444. Dies bedeutet eine Zunahme von 30 % im Verlauf des letzten Jahres.

Einen Monat zuvor wurde am 24. November wieder eine Tischtennisabteilung mit der Abteilungsleiterin Brunhilde Tilkowski und Vertreter Horst Maass ins Leben gerufen.

Mit Jahreswechsel 1967/68 ist auch die neue Geschäftsstelle fertig geworden und steht ab sofort jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr für den allgemeinen Geschäftsbetrieb zur Verfügung.

Helmut Sabatin scheidet nach mehrjähriger Arbeit als Jugendwart aus. Während seiner Tätigkeit hat er es verstanden, der Jugend auch auf der Ebene des Gesamtvereins den Stellenwert zu verschaffen, den die Jugendlichen innerhalb der Abteilungen längst haben. Die von ihm erstellte Jugendvereinszeitung „Der kleine Sportspiegel" war Zeugnis seiner Arbeit.

Im Rechenschaftsbericht der Judoabteilung berichtet der langjährige Abteilungsleiter Siegfried Gossow von den erfolgreichen Reisen nach Zaandam/Holland und nach Paris. Er berichtet über den Besuch von Gästen aus Bayern und einer Begegnung in Celle. Ferner kann er von großen sportlichen Erfolgen mit z. B. dem Vizetitel in der Berliner Mannschafts-Meisterschaft und einem 4. Platz bei den „Norddeutschen" berichten. Neben diesen positiven Ereignissen meldet er aber auch Bedenken für die Zukunft der Abteilung wegen fehlender Mitarbeiter an.

Der Hauptsportwart kann in seinem Geschäftsbericht für 1967 von einer Fülle von Arbeit berichten. Die 2. Turnabteilung ist mittlerweile auf mehr als 200 Mitglieder angewachsen.

Ruth Nixdorf leitet weiter das Training der Frauen, während Ingrid Brandt die Leitung an eine Sportlehrerin abgibt, um dafür gemeinsam mit Brigitte Haase eine neue Kindergruppe in der 11. Grundschule zu übernehmen, wobei auch hier schon 95 Kinder zu betreuen sind.

In der Turnhalle am Wildmeisterdamm ist eine vierte Turngruppe mit Erwachsenen und rund 40 Kinder entstanden, in der beide Gruppen von Regina Kopkau betreut werden. Regina Kopkau startete ihre Frauengymnastikgruppe mit sechs Frauen, von denen Margit Menzel, Karla Sollmann und Hannelore Zeterberg über zwei Jahrzehnte aktiv dabei bleiben. Die Gruppe wächst in den ersten vier Wochen auf 30 Aktive an.

1968

Trotz dieser Fülle von Neugründungen plant Werner Roth weiter, auch in den Sportarten Basketball, Volleyball und Badminton eine Betätigungsmöglichkeit im TSV zu bieten.

Alle sportlichen Erfolge 1968, Alfred Zybarth wird wieder Berliner Schwergewichtmeister, der Judoka Michael Haragal wird Berliner Jugendmeister, die Handballherren werden Berliner Vizemeister und die Damen schaffen den Aufstieg zur Stadtliga, überstrahlen das Turnfest 1968 als Großereignis. Die Vorbereitungen für

Frauen der T 1
anläßlich des Deutschen Turnfestes
in Berlin



den TSV Rudow hat Rudi Gallinger übernommen.

Anfang 1968 kommt die Mitteilung, daß der TSV als 55. Mitglied im Tennis-Verband aufgenommen wurde. Als Abteilungsleiter ist Horst Telschow nun Mitglied im erweiterten Vorstand. Der Engpaß in bezug auf Nutzung des Sportgeländes bleibt weiterhin das größte Problem.

Auf einer Hauptvorstandssitzung am 10. Juli 1968 wurde u. a. erstmals beschlossen, Vereinspullis mit Aufdruck, Abziehbilder als Aufkleber und Wimpel anzuschaffen.

Im gleichen Jahr wird Werner Roth auf Antrag von Karl-Heinz Altenburg die goldene Ehrennadel des Vereins für besondere Verdienste innerhalb der Handballabteilung und zum Wohle des Gesamtvereins nach einstimmiger Befürwortung des erweiterten Hauptvorstands verliehen.

Wie bereits seit einem Jahr angekündigt, will sich Kurt Manthey zur Neuwahl als



Werner Roth erhält goldene Verdienstnadel

Vereinsvorsitzender am 6. Dezember 1968 nicht wieder zur Verfügung stellen. Als Begründung gibt er an, daß er in seiner Amtszeit zu wenig von seinen gesteckten Zielen erreicht habe. Er macht allerdings die Einschränkung, bei einem ihn entlastenden Vertreter noch ein Jahr weiterzumachen. So wird der neue Vorstand auf der Position des 2. Vorsitzenden durch Rudi Gallinger verändert. Auf Antrag von Werner Roth werden Presse- und Protokollführer künftig wieder getrennt besetzt, so daß hier mit Irmgard Kuhlisch eine Mitarbeiterin hinzukommt.

Kritisch äußert sich Werner Roth in seinem Bericht über die Arbeit des Hauptvorstands in bezug auf die Zusammenarbeit mit den Abteilungen und erwägt eine eventuelle Erweiterung des geschäftsführenden Hauptvorstands.

Erfreulicherweise wird, wie bereits traditionell nach Ernst Reissig und Kurt Labinski, nun auch Käthe Rafoth von den Kassenrevisoren eine akkurate Kassenführung bescheinigt.

Auf der ersten Hauptvorstandssitzung am 12. Februar 1969 begrüßt der Vorsitzende den neuen Abteilungsleiter der Fußballabteilung Arnold Palm.

Unter der Leitung von Dorit Luther findet am 18. Juni 1969 eine Gründerversammlung für eine Volleyballabteilung statt. Diese Abteilung wird von elf Anwesenden ins Leben gerufen. Die Leitung der Abteilung übernimmt Brigitte Maass mit ihrer Vertreterin Renate Rademacher.

1969

Zur Jahresversammlung für das Geschäftsjahr 1969 bleibt bei der Neuwahl des 1. Vorsitzenden dieser Posten unbesetzt, weil sich niemand zur Wahl stellt. Der 2. Vorsitzende Rudi Gallinger will sich in Kürze um einen Nachfolger für Kurt Manthey, der schwer erkrankt ist, bemühen. Er findet ihn dann in Erwin Wieczorek von der Boxabteilung. Als zweiter gleichberechtigter Vertreter neben Rudi Gallinger wird erstmals Wolfgang Preußing aus der Turnabteilung in den Hauptvorstand gewählt.

Weil Kurt Manthey mangelndes Vorwärtskommen im Vereinsleben als einen



Rudolf Gallinger, 2. Vorsitzender

Hauptgrund für seine fehlende Bereitschaft zum Weitermachen angibt, gibt der Leiter der Handballabteilung Karl-Heinz Altenburg im Sportspiegel 5/68 einen kurzen Abriß über dessen erfolgreiches Wirken.

Bereits 1961 in den Vorstand gewählt, wurde er 1963 Vereinsvorsitzender. In seiner Amtszeit wurde der Judo-Club Totsuka in den TSV integriert, der Verein erhielt seine Eintragung in das Vereinsregister, der Geschäftsstellenbetrieb wurde wieder im wöchentlichen Turnus aufgenommen, TT und TE wurden in ihren Fachverbänden aufgenommen und die Mitgliederzahl stieg um mehr als 100 %.

Kurt Manthey hat durch intensive und vorausschauende Arbeit viel für den Verein getan. Obwohl an vorderster Stelle die Verantwortung tragend, stellte er sich selbst nie ins Rampenlicht.

Seit Umgestaltung des Sportplatzes vor fünf Jahren gab es ein Gerangel um das Gebäude mit den ehemaligen Unkleidekabinen. Nach vielen Arbeiten in Eigen-



Ehemalige Umkleidekabinen, jetzt Sportplatzkantine

leistung, die oftmals durch gleichzeitige Nutzung durch das Freizeitprogramm wieder zunichte gemacht wurden, wurden vom Sportamt 2000 DM für die Instandsetzung zur Verfügung gestellt.

Eine vorrangige Aufgabe sieht der neue Vorsitzende darin, die Turngruppen 2 bis 5 zu selbständigen Abteilungen umzugestalten, um dem Hauptsportwart Werner Roth hier aus der zusätzlichen Belastung entlassen zu können. Er lädt zu einer erweiterten Hauptvorstandssitzung und gibt den Gruppenleitern die Aufgabe zur eigenen Abteilungsbildung.

Die Boxabteilung führte nun schon zum sechsten Mal das Turnier um den „Goldenen Handschuh" durch. Zwar war diesmal das Fernsehen nicht anwesend, doch wurde es wieder eine werbeträchtige Veranstaltung für den TSV. Gegen Gäste aus München und Oldenburg siegte Udo Lindner im Halbschwergewicht in der Columbia-Halle, während die große Hoffnung Alfred Zybarth diesmal in der Vorrunde k.o. ging. Der Pokal wurde nach München entführt.

Den Anregungen zur Umorganisation in selbständige Abteilungen kommen die Turngruppen schnell nach. Am 30. April 1970 wählt die T II Ingrid Sasse zur Abteilungsleiterin, Helga Fehler als Vertreterin und Monika Schmidt zur Kassiererin. Am 11. Mai 1970 übernimmt Ingrid Brandt die T III und Brigitte Haase wird ihre Vertreterin. Von der Turngruppe IV wurde

1970

Regina Kopkau zur Abteilungsleiterin gewählt.

Am 1. September 1970 gründet Werner Roth eine Kegelabteilung, die sich bereits am gleichen Tag dem Verband anschließt. Es wird sofort eine Männermannschaft auf Bohle zu Wettkämpfen gemeldet, und ohne „Kinderkrankheiten" erfolgt nach Saisonschluß sofort der Aufstieg in die nächsthöhere Klasse.

Die Jahresversammlung am 5. Februar 1971 wählte Erwin Wieczorek zum 1. Vorsitzenden und Wolfgang Preußing zu seinem Vertreter. Für Käthe Schwarzer, die nach fünfjähriger guter Arbeit als Hauptkassiererin ausscheidet, wird Elli Kung gewählt. Die anderen Mitglieder des Hauptvorstands, Joachim Brandt als GF, Werner Krohn als Pressewart und Irmgard

1971

Kuhlich als Schriftführerin, werden einstimmig wiedergewählt.

Es muß eine Vorsehung des Vorsitzenden auf kommende Ereignisse um die Boxstaffel gewesen sein, daß er erstmals einen Beschwerdeausschuß, mit den Mitgliedern Siegfried Gossow (JU), Horst Zelmer (FU) und Christian Hess (HA), wählen ließ.

Die Anzahl der Mitglieder im Verein hat Anfang 1971 mit mehr als 2000 eine weitere Schallmauer durchbrochen.

In der Tennisabteilung hat zwischenzeitlich Gerhard von Emden die Verantwortung übernommen, während Dorit Luther längst auch offiziell das Heft der Volleyballer in die Hand genommen hat. Für die Damen kann sie bereits erste Aufstiegsambitionen anmelden, die Herren dagegen erleben ihre Premiere im Spielbetrieb erst im April 1972.

Die Kegler melden zwei Männermannschaften auf Bohle sowie eine Frauenmannschaft.

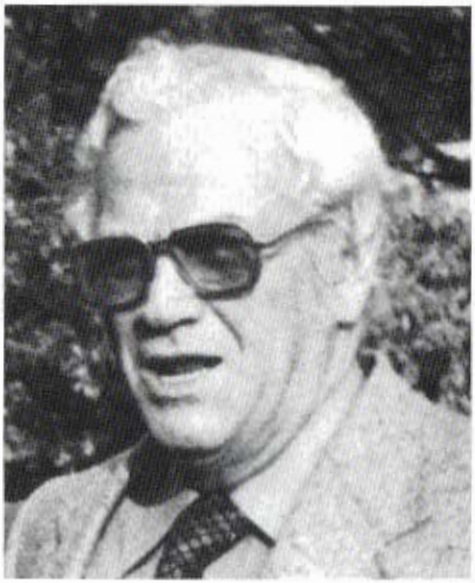
Zwischenzeitlich wurden auf der Jahresversammlung am 3. März 1972 die Weichen der Vorstandsmannschaft für die Zeit bis in das nächste Jahrzehnt gestellt. Der bisherige Vorsitzende Erwin Wieczorek verläßt Berlin und kann somit nicht wieder kandidieren. Wolfgang Preußing wird als

1972

sein Nachfolger gewählt. Er kann sich dabei auf eine bewährte Crew stützen, denn Rudi Gallinger als Vertreter hat sich bereits über Jahre bewährt, Joachim Brandt als 3. Vorsitzender besitzt die Erfahrung langjähriger Arbeit als Geschäftsführer und Werner Krohn als Pressewart ist von den Funktionärsjahren her bereits als „alter Hase" einzustufen. Neu hinzu kamen Heide Mans als Hauptkassiererin und ihr Bruder Helmut Sabatin als Hauptsportwart, der ja als ehemaliger Jugendwart ebenfalls die nötige Erfahrung mitbringt.

Auf Antrag der Handballabteilung wird eine neue Ehrenordnung nach den Entwürfen des Leiters der Fußballabteilung Horst Zelmer, nunmehr mit Unterscheidung zwischen Vereinsehrennadel für besondere Verdienste mit geschlossenem Kranz und Vereinstreuenadel für langjährige Mitgliedschaft mit offenem Kranz, eingeführt.

Von der Jahresversammlung wird Monika Schmidt bis zur ersten Abteilungsversammlung der Leichtathleten kommissarisch mit der Leitung beauftragt,



Karl-Heinz Altenburg wird Ehrenmitglied

Helmut Schmidt kümmert sich dabei um die Kasse. Damit ist ein erster Schritt zur Wiedergründung einer eigenständigen Abteilung dieser im Verein so traditionellen Sportart getan.

Im gleichen Jahr übernimmt Helmut Michaelis die Leitung der Handballabteilung. Sein Vorgänger Karl-Heinz Altenburg erhält noch im selben Jahr die Ehrenmitgliedschaft des Vereins für seine Verdienste verliehen. Seit dem 15. Mai 1932 im Verein, war er in den ersten Jahren Mannschaftsführer und Jugendwart der Handballabteilung, Jugendleiter der Wehrsportgruppe des TSV als Gegenorganisation zur Hitlerjugend, ab 1938 Abteilungsleiter, nach 1945 Mitbegründer des TSV, später insgesamt nochmals 13 Jahre Leiter der Handballabteilung, Abteilungssportwart, Pressewart im HVB usw., usw. Während

Anzeige

seiner bis dato 40jährigen Mitgliedschaft war er ein ständiger Aktivposten im Verein, als Fachmann gern gesehen und während seiner aktiven Zeit ein überdurchschnittlicher Sportler.

Zum Ende des Jahres 1972 lehnt der Box-Verband einen Antrag der Boxabteilung auf Ausfallbürgschaften nach Kürzung der Mittel für Amateurveranstaltungen ab. Somit meldet die Abteilung ein Defizit von 1240 DM, und es kommt innerhalb des Abteilungsvorstands zu harten Auseinandersetzungen zwischen Erich Räthel, Heinz Schnabel und Kassiererin Renate Lindner, die dazu führen, daß Erich Räthel nach über zehnjähriger engagierter Tätigkeit seinen Posten als Abteilungsleiter zur Verfügung stellt. Bernd Lindner übernimmt die Leitung der Boxabteilung.

Die Einladung zur Vereins-Jahresversammlung erfolgt erstmals durch den Geschäftsführer Wolfgang Winkelmann.

Frank Wissenbach Berliner Juniorenmeister mit Trainer Handtke in der Kampfpause



Seinen ersten Jahresbericht als neu gewählter Vorsitzender des Vereins beginnt Wolfgang Preußing mit den sportlichen Erfolgsmeldungen. Die Durchführung des internationalen Turniers der Handballer mit Gästen aus Schweden und Dänemark, die Verleihung der goldenen Ehrennadel des Senats an die Juniorboxer Frank Wissenbach und Bernhard Teichgräber, das Vereinssportfest mit 522 aktiven Teilnehmern, der Sieg der Fußballer im Neuköllner Fritz-Votava-Pokal am 20. Juni 1972 und das von Alfons Orzel geleitete Vereinsturnfest aller fünf Turnabteilungen mit 123 Teilnehmern sind einige besonders herausragende Tage im Vereinsleben des vergangenen Jahres, während die norddeutschen Meistertitel im Boxen für B. Teichgräber (Junioren), F. Wissenbach (Junioren) und Harald Schulz (Jugend) sowie die Berliner Titel für Johannes Meister (Judo) in 1972 und 1973 absolute Topleistungen Rudower Sportler in Einzelwettbewerben darstellen. In der abgelaufenen Saison begannen auch die Erfolge der Volleyballerinnen mit dem Aufstieg in die höchste Berliner Leistungsklasse.

Neben den Einsätzen bei Repräsentativspielen der Berliner Stadtauswahl für die Handballer Christian Hess (Männer), Martin Labentz (Jugend) und Uwe Schilde (Jugend) findet die Mitwirkung von Heinz Sadowski als Leichtatheltik-Kampfrichter bei der Olympiade in München besondere Erwähnung.

Diese erfreulichen Ergebnisse konnten allerdings nicht verhindern, daß es in der Boxabteilung zum endgültigen Bruch zwischen der Abteilung und dem ehemaligen Leiter Erich Räthel kam, den nach zehnjährigem vollstem Engagement die umfangreichen finanziellen Abwicklungen der vielen Veranstaltungen zu erdrücken drohten.

Als Gründer der am 2. September 1962 wieder aufgelebten Boxabteilung und Stifter des „Goldenen Handschuh" hatte er maßgeblichen Anteil an den Erfolgen „seiner Jungens" dieser Jahre mit vielen Meistertiteln und in großen Turnieren.

Abteilungsleiter Heinz Schnabel ist anfangs guten Mutes, daß die Abteilung weiter bestehen bleibt. Die durch den Ausstieg von Erich Räthel hinterlassene Lücke läßt sich aber nicht schließen, und die Abteilung muß ihren Betrieb zum Jahresende 1972 wieder einstellen.

1973

Am 25. April 1973 wird auf dem Verbandstag des Badminton-Verbandes dem Abteilungsleiter Jörg Luther offiziell die Aufnahme des TSV bestätigt. Noch befindet sich die Abteilung im Aufbau, und Jörg Luther bittet um Zuspruch von an dieser schnellen Sportart Interessierten, um auch eine Jugendgruppe gründen zu können.

Knapp vier Wochen später am 21. Mai 1973 wählt die Mitgliederversammlung der LA folgenden Abteilungsvorstand: Leiter Peter Kupke, Kassierer Helmut Schmidt, Sportwart Horst Schuller-Lenz und Schriftführerin Monika Schmidt.

In der Fußballabteilung wurde Hans Runge die Leitung übertragen, während Franz Krolikiewicz die Jugendleitung übernimmt. Die Tennisabteilung leitet jetzt bereits Peter Neugebauer, der den Aufbau der Abteilung längerfristig plant und den Spielort vom Karstadt-Platz in Neukölln gern nach Rudow verlegen möchte. Im August wird die gesamte Rudower Sportlerfamilie durch den Tod des ehemaligen Vereinsvorsitzenden Kurt Manthey im Alter von nur 58 Jahren erschüttert. Pressewart Werner Krohn dankt dem Verstorbenen am Grab nochmals im Namen aller Rudower Sportler für seine hingebungsvolle und erfolgreiche Arbeit für den TSV Rudow, mit der er den Startschuß vom Dorf- zum Großverein gab.

Fand die Jahreshauptversammlung 1973 noch im Casino am Buschkrug in Britz statt, so lädt der Hauptvorstand zum 1. Februar 1974 erstmals in das Gemeinschaftshaus an der Lipschitzallee ein. Auch Gäste sind herzlich willkommen, denn anschließend soll Discjockey „Mannix" noch für Stimmung sorgen. Die Zahl der Mitglieder ist mittlerweile auf 2541 gestiegen.



TSV Rudow beim Umzug anläßlich „600 Jahre Rudow" am 8. Juni 1973

Innerhalb der Turnabteilung berichtet Alfons Orzel über die Durchführung des vereinsinternen Gerätevierkampfes in der neuen Halle an der Lipschitzallee. Er vermerkt die Begeisterungsfähigkeit der Mädchen bei gelungenen Übungen und dankt insbesondere den fünf Kampfrichterinnen für ihre gerechte Wertung. Aber er macht sich auch Gedanken um die Verbesserung einer leistungsorientierten Zusammenarbeit der nunmehr fünf Turnabteilungen.

1974

Die Volleyballmädchen (Jugend C) erspielten sich in der abgelaufenen Saison 1973/74 den ersten Berliner Meistertitel und legten unter ihrer Trainerin Dorit Luther den Grundstein für die Erfolge der kommenden Jahre mit Anschluß an die deutsche Spitzenklasse.



Weibliche C-Jugend Berliner Meister im Volleyball 1974: E. N. Kahl, C. Schleiff, B. Paprott, P. Rogatz, G. Schleiff, C. Conrad und E. Lottermoser

Höhepunkt des Stiftungsfestes im Prälaten Schöneberg war die Verleihung der goldenen Verdienstnadel des Vereins an



Joachim Brandt, Werner Krohn und Siegmar Artelt. Während die beiden Erstgenannten diese Auszeichnung als Dank und Anerkennung für ihre nun bereits mehr als zehnjährige Mitarbeit im Hauptvorstand, verbunden mit diversen Abteilungsaufgaben erhalten, wird bei Siegmar Artelt die sportliche Leistung mit rund 50 Einsätzen in der Berliner Jugend- und Seniorenauswahl der Handballer hierdurch zur Anerkennung gebracht.

1975

Bis auf Heide Mans, die nach zwei Jahren als Hauptkassiererin sich nicht zur Wiederwahl stellt und durch Peter Neuge-

Handballmädchen werden Berliner Meister: (oben, von links) K. Jex, C. Schlenkrich, K. Haase, Trainer Horst Jex, A. Schmidt (unten, von links) S. Moll, H. Moll, M. Letsch und R. Morczinsky; (liegend) U. Marquardt



Auswahlspieler Siegmar Artelt erhält goldene Ehrennadel

bauer als Nachfolger ersetzt wird, erfolgt eine komplette Wiederwahl des Hauptvorstandes auch für 1975. Nachdem im Folgejahr mit Hans Runge ein weiterer Stellvertreter für den 1. Vorsitzenden hinzugewählt wird, bleibt die Vorstandsmannschaft bis auf die Position des Hauptsportwartes für mehr als ein Jahrzehnt unverändert.

Die Mitgliederzahl nähert sich bereits einer weiteren Schallgrenze und beträgt bei 1055 Erwachsenen insgesamt bereits 2743. Die Jugendabteilung der Fußballer erlebt ihren bisher größten Erfolg durch den Titelgewinn in der Berliner Meisterschaft der E-Jugend. Dieser Erfolg ist ein erstes sichtbares Zeichen für die engagierte Arbeit des Jugendleiters Franz Krolikiewicz. Zur neuen Saison 1975/76 kann er schon 17 Jugendmannschaften melden, darunter erstmals eine F-Jugend, obwohl er zwischendurch wegen der Sportplatzmisere einen Aufnahmestopp aussprechen muß.

Fußball-F-Jugend wird Berliner Meister: (stehend, von links) T. Stadler, A. Rahnitzsch, Trainer G. Nolte, St. Ritter, G. Martin, B. Bartel, D. Kretschmer, Jugendleiter F. Krolikiewicz, C. Jacholke; (knieend) M. Reinke, U. Langer, H. Hildebrandt, St. Schneider, K. Stinglwagner, T. Drews



Neben diesen sportlichen Höhenflügen der ballspielenden Abteilungen muß die Judoabteilung einen erheblichen Aderlaß hinnehmen. Der mehrmalige Berliner Meister und jetzige Trainer Johannes Meißner eröffnet eine eigene Judo-Schule und somit gehen dem TSV viele Talente verloren.

In der Tischtennisabteilung kann Abteilungsleiter Manfred Grüneberg erste Erfolge im Jugendbereich bei den Berliner Meisterschaften melden.

Christian Thomas als Vizemeister der Knaben steht hier stellvertretend für eine stattliche Anzahl von Jungen und Mädchen mit erfolgreicher Teilnahme.

1976

Auch wenn Jörg Luther die sportlichen Ambitionen seiner Badmintonabteilung weniger in den Vordergrund stellt, so befürchtet er doch, daß es beim in Aussicht gestellten Aufstieg in die 1. Kreisklasse moralische Tiefschläge geben könnte. Er wirbt weiterhin um Spielerinnen und Spieler zum Aufbau einer zweiten Mannschaft.

Bei den Jugendlichen der Leichtathleten trägt die kontinuierliche Arbeit des Abteilungsvorstandes, mittlerweise ist Horst Zadow als stellvertretender Abteilungsleiter dazugekommen, ihre ersten Früchte. Birgit Schmidt im Crosslauf der weiblichen Jugend B und Markus Scheermann im 50-m-Sprint in der Halle als Schüler A, erringen Berliner Titel. Diese Erfolge setzen sich in den folgenden Jahren in schöner Regelmäßigkeit fort.

Der Fußballabteilungsleiter Hans Runge, Jugendleiter Franz Krolikiewicz und der Bundesliga-Schiedsrichter und langjährige Geschäftsführer der Fußballer Günter Raabe erhalten beim Stiftungsfest die Verdienstnadel in Gold, gemeinsam mit Regina Kopkau, die nicht nur von Anfang an als Abteilungsleiterin die T 4 führt, sondern davor schon jahrelang in



Berliner Meister der C-Jugend 1976 im Handball: (oben, von links) Trainer Joachim Brandt, H. Brandt, F. Kison, F. Parakenings, P. Clauß, R. Piesnack: (unten, von links) T. Gerbsch, D. Huhn, M. Wudewitz

der T1 als Funktionärin, Trainerin und Vorturnerin unzählige Aufgaben bewältigt hat.

Noch im gleichen Jahr treten die Handballer durch den Wiederaufstieg in die höchste Berliner Spielklasse ins Rampenlicht. Auch erreichte die C-Jugend unter ihrem bewährten Trainer Joachim Brandt bereits zum 6. Mal einen Berliner Meistertitel.

Diese Erfolge und die große Teilnehmerzahl am letztjährigen Vereinssportfest stellt der Vorsitzende Wolfgang Preußing in den Vordergrund seines Jahresrückblicks. Als gesellschaftliches Ereignis im Verein hat neben dem traditionellen Stiftungsfest, bei dem Margarete Stejskal (T1) und Günter Römelt (FU) die Vereinsehrennadel im Gold erhielten, auch das Frühlingsfest seinen festen Stellenwert bekommen.

Für den geschäftsführenden Bereich kann er mitteilen, daß ab sofort geeignete Räume für eine neue Geschäftsstelle angemietet werden.

Frühlingsfest im Gemeinschaftshaus



Bei den anschließenden Neuwahlen für 1977 übernimmt Wolfgang Flach von der Tennisabteilung erstmals die Position des Hauptsportwartes. Der gesamte Funktionärskörper bleibt bis in das nächste Jahrzehnt unverändert und wird auf den folgenden Jahreshauptversammlungen jeweils ohne Gegenstimme wiedergewählt:
1. Vorsitzender: Wolfgang Preußing (T1)
2. Vorsitzender: Joachim Brandt (HA)
3. Vorsitzender: Hans Runge (FU)
Hauptsportwart: Wolfgang Flach (TE)
Hauptkassierer: Peter Neugebauer (TE)
Schriftführer: Irmgard Kuhlisch (T1)
Pressewart: Werner Krohn (HA)
Kassenprüfer: Walter Schreiber (T1), Kurt Labinski (T1), Horst Zelmer (FU), Josef Ronckiewicz (FU) und Dieter Schwarz (TT).

Darbietungen unserer T1 beim Frühlingsfest 1976



Anzeige

Anzeige

Zum vierten Ehrenmitglied nach dem Krieg wird Anneliese Luther beim 89. Stiftungsfest am 15. Oktober 1977 ernannt. „Anne" erhält diese Auszeichnung durch Aushändigung des Ehrenringes mit Urkunde aus der Hand des Vereinsvorsitzen-

1977

den Wolfgang Preußing. Nachdem Anne Luther bis 1951 in der 1. Frauenmannschaft aktiv Handball gespielt hat, führte sie seit dieser Zeit die Frauengruppe der



Anneliese Luther wird Ehrenmitglied

Turnabteilung. Ab 1962 übernahm sie zusätzlich die Leitung dieser Abteilung. Für ihre außergewöhnlichen Verdienste ist sie bereits 1972 mit der goldenen Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet worden.

Die Jahresberichte für 1977 geben wieder einen interessanten Einblick in ein reges Vereinsleben.

Die junge Tennisabteilung wird langsam flügge und kann im Oktober bereits auf ihr

zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Bei den internen Vereinsmeisterschaften wird der Hauptsportwart Wolfgang Flach Rangerster.

Das gleiche Jubiläum begeht die Tischtennisabteilung und meldet dabei den Aufstieg der 1. Herren in die dritthöchste Berliner Klasse.

Weiterhin auf dem Sprung nach oben befindet sich die Volleyballabteilung. Unter Trainer Paul Eisermann wird die männliche Jugend Berliner Meister und stellte mit Michael Haase auch einen Auswahlspieler. Die 1. Herren sind mittlerweile in die Landesliga aufgestiegen und der kontinuierliche Aufstieg der Mädchen und Damen wird von Dorit Luther mit dem nötigen Druck forciert.

Leistungsriege der T 1: Birgit Fischer, Martina Schleiß, Angela Baranowski, Carmen Fischer und Petra Schmidt



Anzeige

In den Berichten der Turnabteilungen wird immer wieder die Harmonie in den einzelnen Gruppen hervorgehoben.

1978

In der T 1 hat Anneliese Luther einen „Fröhlichen Treff" für die Frauen eingerichtet. Im Jahresrückblick der T 2 berichtet Helga Fehler über die erste Reise der Abteilung nach Boppard. Auch Ingrid Brandt von der T 3 und Barbara Stein (T 5) berichten überwiegend von positiven Ereignissen des Jahres.

Zur Jahresversammlung am 3. Februar 1978 gedenken die Mitglieder noch einmal des kurz zuvor verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Werner Hein. Er war bereits als Funktionär im TV Jahn-Rudow tätig und hatte nach der Wiedergründung als TSV Rudow erheblichen Anteil am rasanten Aufschwung des Vereins. Er stand über ein Jahrzehnt an vorderster Stelle eines Sportvereins, zu einer Zeit, als die alltäglichen Sorgen um den primären Lebenserhalt die Menschen eigentlich schon voll auslasteten. Der Verein hat ihn während dieser Zeit geprägt und er den Verein.


Berliner Meister

EHRENURKUNDE

DES

HANDBALL-VERBANDES BERLIN

FÜR DEN

1. PLATZ

IN DER HANDBALL-RUNDE

1977/78

TSV Rudow

Alte Herren

Regionalliga

1978 wird für den TSV wieder zu einem besonderen Jubiläumsjahr; neben 90 Jahre TSV/Jahn Rudow besteht die Handballabteilung nunmehr 50 Jahre.

In seiner Festrede anläßlich eines Jubiläumsturniers zu Ostern 1978 gibt der langjährige Abteilungsleiter und das jetzige Ehrenmitglied Karl-Heinz Altenburg einen Überblick über die vergangen 50 Jahre. Er berichtet, wie die Abteilung aus Turnern und Leichtathleten hervorging und dann nach dem Zweiten Weltkrieg schnell zu einem der größten Handballvereine heranwuchs. Diverse Berliner Meisterschaften, vor allem im Bereich der Jugend, und mehrere Berufungen in Auswahlmannschaften sind Zeugnis einer hervorragenden Arbeit. Aus jüngster Zeit nennt er insbesondere die als Jugendtrainer erfolgreichen Sportsfreunde Joachim Brandt, Günther Gaeckel, Werner Roth und Horst Jex.

Auch im Jubiläumsjahr hielt man sich bei der Vergabe der Berliner Titel nicht schadlos. Zwei Berliner Meisterschaften für die Altherrenmannschaft und die Schülerinnen, die zusätzlich auch noch den Pokal gewannen, sind eine stattliche Ausbeute. Das gleiche Double schaffte in der letzten Saison die nun bereits in die weibliche Jugend abgewanderte Vorjahresmannschaft.

Ähnlich gute Erfolge meldet die Tischtennisabteilung im Jugendbereich. Die Schülermannschaft wurde Berliner Meister und man konnte mit Kasiske und Wrosch auch das beste Vereinsdoppel stellen.

Zwar fehlen noch zwei Mitglieder an der Grenze zu 3000, doch stellt der TSV mittlerweile schon den zehntgrößten Verein im LSB dar.

Das Jubiläums-Stiftungsfest findet im großen Marmorsaal des Prälaten Schöneberg am 21. Oktober statt. Die Eintrittskarten waren diesmal schon Wochen vorher vergriffen. Als Ehrengäste konnte Wolfgang Preußing u. a. die Senatorin für Jugend und Sport, Frau Ilse Reichel, begrüßen. Nachdem er die Geschichte des Vereins Revue passieren ließ, gibt er einen kleinen Ausblick in die Zukunft. Dabei sieht er kein lohnendes Ziel in einer weiteren Steigerung der Mitgliederzahl, sondern er sieht seine Aufgabe vornehmlich darin, die Anzahl der Übungsräume und Sportanlagen zu vermehren, um den gesellschaftlichen Anforderungen, wie der planmäßigen Pflege von Leibesübungen, der Förderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit und der Erziehung junger Menschen, gerecht werden zu können.


90 Jahre TSV Rudow: Stiftungsfest im Prälat Schöneberg

Mit der goldenen Ehrennadel des Vereins zeichnet er Günter Gaeckel für seine jahrelange Tätigkeit in der Jugendarbeit der Handballabteilung aus.

Als Höhepunkt der Ehrungen ernennt er anschließend Franz Krolikiewicz von der Fußballabteilung zum Ehrenmitglied des Vereins. Franz Krolikiewicz hat während seiner 43jährigen Mitgliedschaft allein 19 Jahre in der 1. Herrenmannschaft gespielt, übte ab 1950 diverse Aufgaben im



Franz Krolikiewicz wird Ehrenmitglied (links im Bild)

Abteilungsvorstand aus und führte dann in zehnjähriger Tätigkeit als Jugendleiter die Fußballjugendabteilung mit viel Engagement und unermüdlichem Einsatz.

Auf der Jahresversammlung am 17. Januar 1979 der Turnabteilung T1 übernimmt Elisabeth Tasche die Leitung. Genau zwei Monate später zeigen die von ihr und Karin Grapentien betreuten Mädchen auf dem Frühlingsfest hervoragende Leistungen bei ihren Vorführungen am Stufenbarren und bei einer Reifengymnastik.

Der erst 12jährige Frank Kasiske wird am gleichen Abend für die Erringung der Berliner Tischtennis-Meisterschaft seiner Altersklasse geehrt. Von der Kegelabteilung werden Franziska Walter (Berliner Meisterin auf Schere) und Christian Schmidt (auf Asphalt und Schere) ebenfalls ausgezeichnet.

Noch bevor das Jahr 1979 vorbei ist, ergänzt sich der Verein um eine neue Sportart.

Am 14. Oktober wird eine Skateboard- und Rollabteilung aufgenommen. Diese Sportart wurde vor acht Jahren durch amerikanische Soldaten nach Deutschland gebracht. Peter Kämpfe und Rainer Schweitzer erhoffen sich regen Zuspruch, zumal man diese Sportart im Sommer sehr gut als Ausgleich zum winterlichen Skilaufen betreiben kann.

Abteilungsleiter Paul Eisermann kann von den Volleyballdamen erfreuliches berichten. Die 2. Damenmannschaft und die weibliche A-Jugend führen jeweils ungeschlagen in ihren Staffeln. Er selbst trainiert die Jugend B mit offensichtlichen Erfolgen.



Wahlausschuß bei der Neuwahl des Vorstandes: die Ehrenmitglieder A. Luther, F. Krolikiewicz, A. Orzel und K.-H. Altenburg

1979

60 Jahre Frauenturnen im TSV Rudow mit Turnerinnen aller 5 Turngruppen



Als Wolfgang Preußing entgegen seiner sonst so ruhigen Art auf der Jahreshauptversammlung Anfang 1980 einmal eindeutige Worte zur Vernachlässigung des Vereins durch Stadtrat und Sportsamtsleiter findet und er recht deutlich macht, daß die

1980

Herren sich in den entscheidenden Phasen aus der Verantwortung stehlen, kommt sofort das Echo aus dem Rathaus. So spontane Reaktionen hat es bei Anfragen oder Bitten bis dato kaum gegeben.

Die Volleyballdamen steigen in die Oberliga Nord auf und vertreten den TSV damit erstmals überregional.

In der Tischtennisabteilung erfolgt ein Wechsel in der Führungsspitze. Auf der Jahresversammlung am 18. April 1980 wird Manfred Thomas zum Abteilungsleiter gewählt. Während seiner Amtszeit wird die Tischtennisabteilung in den kommenden Jahren den Anschluß an die deutsche Spitze schaffen.



Handball-E-Jugend wird Berliner Pokalsieger: Trainer Gerhard Paprott, M. Jautzke, C. Howe, U. Pfitzner, U. Kober, M. Kollatschny, C. Vigansky, P. Janus, F. Metzdorf, M. Zybell, B. Schmelzer

Auch die Fußballabteilung erhält mit Horst Drews, der Hanne Runge nach sieben Jahren ablöst, einen neuen Abteilungsleiter. Sportlich ist die Abteilung mit dem Abschneiden der 1. Mannschaft unzufrieden. In den letzten Jahren rutschte sie jeweils ein paar Ränge tiefer. Trotz intensiver Bemühungen müssen die Fußballer weiterhin kleine Brötchen backen.

Ganz anders dagegen die Kegler, die mit Roswitha Lehmann bereits zum zweiten Mal den Deutschen Meistertitel im Dreibahnen-Kampf für Damen gewinnen konnten.



Ehrung für die deutsche Meisterin Roswitha Lehmann im Kegeln (Dreibahnen-Kampf)

Auch bei den Leichtathleten kann Abteilungsleiter Horst Zadow, der am 1. September 1979 den seit der Gründung der LA amtierenden Peter Kupke abgelöst hat, für 1980 mit Petra König als Schülerin C eine Berliner Meisterin im Hoch- und Weitsprung melden.

Im folgenden Jahr 1981 findet wieder ein Landesturnfest in Berlin statt und aktiviert die Turnabteilungen. Vom TSV haben viele Kinder und Frauen an den Vorführungen vom 22. bis 30. Mai 1981 teilgenommen. Dafür wurde in allen Turngruppen eifrig geübt und der Verein mit einer gemeinsamen Gruppe des TSV gut vertreten. Trotzdem überstrahlen die Erfolge der Volleyballerinnen mit ihrem Aufstieg in die 2. Bundesliga und die Erfolge der Tischtennisabteilung in diesem Jahr alle anderen Sportereignisse. Bei den Aktiven mit dem kleinen Ball konnte Manfred Thomas durch großzügige Spenden zwei hervorragende Trainer verpflichten und somit die Voraussetzung dafür schaffen, daß alle sechs Mannschaften im Spielbetrieb am Saisonschluß auf Aufstiegsplätzen



Berliner Bestenmannschaft der Handball-„Super-Minis": (oben, von links) C. Deutschbein, S. Hundert, C. Schlenkrich, Ch. Fiedler, F. Kaul; (unten, von links) H. Höpcke, A. Illing, K. Marquaß, Y. Käutner

1 9 8 1

stehen. Dazu wird Volkmar Schön auch noch Berliner Einzelmeister.

Zwei deutsche Vizemeisterschaften bei den Mädchen der Jugend A und den Juniorinnen kann Dorit Sabatin melden, macht aber auch auf die finanziellen Belastungen solcher Reisen aufmerksam.

Ganz andere Sorgen hat dagegen noch die Tennisabteilung, wo Abteilungsleiter Peter Neugebauer beim Bezirksamt Neukölln die Überlassung eines Grundstücks für den Bau einer Tennisanlage beantragt und leider einen abschlägigen Bescheid erhält. Dafür konnte neben den Damen erstmals auch eine Juniorinnen-Mannschaft gemeldet werden. Obwohl der Spielbetrieb regelmäßig wahrgenommen wird, ist eine Leistungssteigerung bei den gebotenen Trainingsmöglichkeiten kaum in Sicht.

Die Fußballer haben den Klassenerhalt im letzten Spiel mit einem entscheidenden Tor gesichert und damit die Weichen für die Zukunft im letzten Moment noch in Richtung Erfolg stellen können.

Mit Bestürzung müssen sie vom Tod ihres Mitgliedes Stefan Krolikiewicz Kenntnis nehmen. Trotz seiner schweren Kriegsverletzungen nahm er regen Anteil am Geschehen der Abteilung. Er war länger als ein Jahrzehnt als Zeugwart tätig und erhielt dafür die bronzene Ehrennadel des Verbandes und die goldene Ehrennadel des Vereins.

Die Handballdamen eifern den Volleyball-Kolleginnen im kleineren Rahmen nach und schaffen endlich den Wiederaufstieg in Berlins höchste Liga.

Ab 1. März 1981 wird nun auch Hockey im TSV betrieben. Der Abteilungsgründer und Leiter Klaus Wagner hat ehemalige Schüler und Schülerinnen, die bereits fünf Jahre erfolgreich zusammenspielen, für den Verein gewonnen und wird die Sommersaison mit je einer Herren-, Jungen- und Mädchenmannschaft angehen. Auch hat er die ersten Reisen dieser Abteilung bereits fest geplant.

Im zweiten Jahr ihres Bestehens meldet Peter Kämpfe für die Skateboard-Abteilung riesige Erfolge mit drei Berliner Titeln bei den Schülern und zwei bei den Junioren, dazu sieben 2. bzw. 3. Plätze.

Bei den „Norddeutschen" in Celle gewann Peter Schulz den Pokal für den erfolgreichsten Teilnehmer.

Die Ergebnisse bei den Norddeutschen Meisterschaften für Rudower Teilnehmer:
Schüler
Hochsprung:
1. Stephan Otto
3. Ingo Schweitzer
Freestyle:
1. Stephan Otto
3. Christian Henke
Slalom:
2. Stephan Otto
3. Ingo Schweitzer
Junioren
Hochsprung:
1. Peter Schulz
Weitsprung:
1. Andreas Baum
2. Peter Schulz
3. Ralf Krauter
Slalom:
1. Peter Schulz

Selbst bei der Europameisterschaft konnte Peter Schulz gegen stärkste Konkurrenz aus Italien, Frankreich und aus der Schweiz noch den 6. Platz belegen.

Bei den deutschen Meisterschaften der Schüler erreichte Stephan Otto den Titel im Freestyle und wurde Dritter im Slalom. Ingo Schweitzer errang einen dritten Platz im Hochsprung. Aber auch hier stehen Probleme wegen fehlender Trainingsmöglichkeiten für die kommenden Monate an.

In seinem Jahresbericht für 1981 kann der Vereinsvorsitzende Wolfgang Preußing dann mit Stolz viele Erfolge Rudower Sportler nennen. Insbesondere die Berliner Meister im Tischtennis (C. Kasiske, V. Schön, M. Blauke, O. Graetsch) und bei den Leichtathleten (A. Sprungala) fallen auf.

Die Mitgliederzahl hat nun doch die 3000-Schallmauer um 75 Mitglieder überschritten.

Die Neuwahlen am 5. Februar 1982 ergeben zum vierten Mal die einstimmige Wiederwahl des unveränderten Vorstandes.

Allerdings muß der Hauptsportwart Wolfgang Flach wegen eines Umzuges nach Hannover im Juli sein Amt zur Verfügung stellen. Sein Fortgang muß seine Tennisfreunde arg getroffen haben, denn alle drei Mannschaften hatten bei der Abrechnung nach Abschluß der Rundenspiele nicht genug Pluspunkte und mußten eine Klasse tiefer erneut ihr Glück versuchen.

Auch die Spielerinnen der 1. Handball-Damen erlebten in diesem Sommer die Bitternis des Abstiegs und sind nun in der Stadtliga, allerdings mit dem Versprechen

1982

„wir kommen wieder". Dagegen war die „Berliner Meisterschaft" der männlichen Jugend E nur ein Trostpflaster.

Zur Gymnastrada (Weltturnfest) in Zürich stellten die Rudower Turnerinnen mit Heidi Sörensen (T 2), Monika Friese (T 2) und Sylvia Preußing (T 1) drei Teilnehmerinnen innerhalb der Berliner Delegation. Die intensive und harte Trainingsarbeit wurde bei den Vorführungen durch viel Beifall belohnt.

Mit seinen Keglern konnte Werner Roth auch in diesem Jahr wieder zufrieden sein. Beide Männermannschaften errangen Staffelsiege und die Damen-Asphalt-Mannschaft wurde wieder Berliner Vizemeister. Bei den Einzelmeisterschaften kam es dann ganz dick, denn Meister auf Asphalt, Schere und Dreibahnen wurde bei den Damen Roswitha Pelka und bei den Juniorinnen Roswitha Lehmann. Und daß er es auch noch kann, bewies Werner Roth bei den Senioren B mit seiner Meisterschaft auf Schere. Für die neue Spielzeit meldet er insgesamt 15 Mannschaften.

Die Hockeyabteilung hat gerade die Start-Saison überstanden und schon stellen sich erste Erfolge ein. Die Mannschaft der Jugend B wird auf Anhieb Berliner Pokalsieger in der Halle. Mit Stolz weist Klaus Wagner auf eine Reihe von Reisen im ersten Jahr mit Wochenendstarts in Büderich, Neumünster, Bad Reichenhall, Rosenheim und auf Turniere in Ludwigsburg und Marktbreit hin. Bemängeln muß er leider die wenigen Zeiten für ein entsprechendes Hallentraining, so daß er vorerst keine Männermannschaft zum Punktspielbetrieb melden kann.

Am 16. Oktober 1982 erhält Helmut Michaelis die Ehrennadel in Gold für zwölfjährige Tätigkeit als Abteilungsleiter Handball und 15 Jahre Schiedsrichtertätigkeit im HVB.

Höhepunkt des Stiftungsfestes aber war die Übergabe einer neuen Fahne durch die Sportsfreundin Gerda Gaertych aus der T I an den Verein. Sie hat diese Fahne nach Zeichnungen und Stickvorlagen von Heimo Brandt (Handball) in mehr als 300 Arbeitsstunden selbst gestickt.



Gerda Gaertych übergibt die von ihr angefertigte neue Fahne

Die Badmintonabteilung kann bereits auf eine zehnjährige Zugehörigkeit zum TSV zurückblicken. Jörg Luther hat die Abteilung dieses Jahrzehnt geführt und muß nun aus beruflichen Gründen kürzer treten. Leider gab es keinen krönenden

Abschluß, denn zwei Siege bei insgesamt 128 ausgetragenen Spielen fehlten zum Aufstieg.

Bei den Judokas berichtet Abteilungsleiter Hans Boldt von der Verleihung des 2. Dan für Altmeister Werner Ziehlke. Eine Ehrung für seine Pioniertätigkeit im deutschen Judo-Sport und für seine Verdienste um den Judo-Nachwuchs im Verein.

Nach über 50jähriger Mitgliedschaft verstarb im November 1982 der Vereinswirt der Fußballabteilung Arnold Palm. Er war Träger der goldenen Ehrennadel in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein.

Kurz vor Weihnachten 1982 verstarben mit Ella Kung und Herbert Nowack zwei weitere verdienstvolle Mitarbeiter aus der T1. Während Ella Kung erst nach dem Zweiten Weltkrieg zum Verein kam und dann diverse Funktionen bis zur Kassiererin im Hauptvorstand ausübte, die Abteilungskasse der T1 gab sie erst an ihrem 80. Geburtstag ab, leitete Herber Nowack bereits von 1932 bis 1938 die Jugendturnabteilung im TV Jahn-Rudow. Daneben spielte er in der 1. Männermannschaft Handball. Bis zu seinem Tode erfüllte er immer Aufgaben im Bereich der T1.



Darbietung der T6 auf dem Frühlingsfest

Auf der Jahresversammlung am 3. Februar 1983 bemängelt Wolfgang Preußing insbesondere die geringe Anwesenheit von der Handball- und Fußballabteilung.

Obwohl er die Gründung von zwei neuen Abteilungen, nämlich der T6 mit Rock 'n' Roll Gymnastik und der dem Tanzsportverband angeschlossenen Rock 'n' Roll Abteilung „Lolly Pop" melden kann, bedauert er die Einstellung der in den wenigen Jahren ihrer Existenz so erfolgreichen Skateboard-Abteilung wegen ungeeigneter Trainingsmöglichkeiten.

Bei den anschließenden Wahlen erhält Helmut Michaelis als Nachfolger für den ausgeschiedenen Wolfgang Flach die Zustimmung der Versammlung als Hauptsportwart.

Die von der Satzungskommission, Schreiber, Stein und Altenburg generell überarbeitete Vereinssatzung wird bei vier Gegenstimmen von der Versammlung angenommen.

Nachdem Helmut Michaelis die Tätigkeit des Hauptsportwartes übernommen hat, fällt es der Handballabteilung nicht leicht, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Es wird eine zweite Jahresversammlung erforderlich, bis mit Wolfgang Grätz ein geeigneter Kandidat für den Abteilungsvorsitz gefunden und gewählt wird.

Eine besondere Premiere schaffen die Volleyballdammen dann im Sommer 1983. Durch ihren Aufstieg in die 1. Bundesliga

Die „Lolly Pops",
unsere Rock-'n'-Roll-Tanzgruppe



ist eine Mannschaft des TSV erstmals in der höchsten deutschen Spielklasse vertreten.

Auch die Tischtennisspieler melden weiter steigende Tendenz. Die 1. Herrenmannschaft schafft wiederum den Aufstieg und spielt nun in Berlins höchster Liga und Frank Kassiske wurde Norddeutscher Jugendmeister.

„Alles oder nichts" scheint es weiter für Manfred Thomas zu heißen, nach dem Aufstieg sämtlicher Mannschaften des Vorjahres gewinnen seine Junioren diesmal alle Berliner Titel, angefangen vom Einzel mit Bodo Schmidt vor Christian Thomas, über das Doppel mit den beiden Vorgenannten zum Mixed mit Bodo Schmidt und Manuela Blanke.

Auch die Kegeldamen werden mit ihrer Asphalt-Mannschaft wieder Berliner Landesmeister.

Den großen Spielabteilungen fehlen zwar die spektakulären Erfolge, doch sind sie mit ihren Zieleinläufen zum Saisonende 1982/83 nicht unzufrieden.

Die Handballer konnten ihren Platz in der Berliner Spitzenliga behaupten und bei den Fußballern haben sich erste Erfolge nach der radikalen Verjüngerungskur eingestellt und Hoffnung auf kommende Jahre geweckt.

Der ehemalige Abteilungsleiter Horst Zelmer hatte den größten Teil der Mannschaft als Trainer bereits im Jugendbereich betreut und als Insider des Vereins den Generationswechsel in den letzten drei Jahren durchgezogen. Die mit diesem Prozeß vollzogene Neugründung der Jungliga bringt mit einem 3. Platz in der Berliner Meisterschaft schon einen sichtbaren Erfolg. Auffälliger dagegen noch die 1. Senioren, denen mit dem Rudower Goalgetter der 70er Jahre Werner Müller und Bruder Peter als Mittelpunkt, gemanagt von Gerd Krolikiewicz, ohne Niederlage der Aufstieg in die Oberliga der Senioren gelingt.

Für seine langjährigen Verdienste um den Fußball erhält Hans Runge die bronzene Ehrennadel des Verbandes.

Bei den Leichtathleten kommt der langjährige ehemalige Abteilungsleiter Peter Kupke als erster der sechs Rudower Teilnehmer ins Ziel des 1. Internationalen Olympia City Marathon in München. Aber auch die Jüngsten üben schon für die längeren Strecken. So wird die 3×800-m-Staffel der 10- bis 12jährigen Mädchen mit Claudia Grützmacher, Petra Jende und Rabea Mohr Berliner Meister 1983 und auch Uwe König kann sich diesen Titel über 1500 m einheimsen.

Seit 20 Jahren wird die Vereinszeitschrift „Der Sportspiegel" nun schon von



Ehrung für unseren Pressewart Werner Krohn



Die Volleyballdamen steigen in die 1. Bundesliga auf: (oben, von links) Sabine Tóth, Eva-Maria Wielart, János Tóth, Marion Zindler, Anja Mühlich; (unten, von links) Christine Rux, Barbara Lindenthal, Aki Schmidt und Brigitte Lohse

Werner Krohn als Pressewart, bei derzeitiger Auflage von 2600 Stück, herausgebracht. Dafür erhält er auf dem Stiftungsfest einen Erinnerungsbecher.

Die Ehrungen für die großartigen sportlichen Erfolge standen diesmal im Mittelpunkt; die Volleyballdamen mit ihrem Trainer Janos Toth, Gisela Rösler und Roswitha Lehmann als Berliner Meister im Paarkegeln. Sabine Toth erhält die Vereinsehrennadel in Gold für 30 Einsätze in der Damen-Nationalmannschaft im Volleyball. Einen besonderen Dank erhält nochmals Gerda Gaertych, diesmal für die Restauration der Traditionsfahne aus dem Jahre 1904.

Zum Jahresende 1983 muß die erst vor kurzem mit viel Enthusiasmus gegründete Hockeyabteilung ihren Spielbetrieb wieder einstellen. Der Initiator und Abteilungsleiter Wagner verläßt Berlin.

Der Abteilungsleiter der Rock-'n'-Roll-Abteilung „Lolly Pop" Wolfgang Ließel bedauert eine gewisse Tanzmüdigkeit seiner Paare und fordert seine Aktiven zu größerer Teilnahme an Tanzturnieren an.

Auf der Jahresversammlung am 3. Februar 1984 bedauert der 2. Vorsitzende Joachim Brandt, daß die Veranstaltungen des Gesamtvereins, wie das Kostümfest, das Frühlingsfest mit Ehrungen der Jugendmeister, die Sportfete auf dem Sportplatz Stubenrauchstraße, die Jugendfete im September, die Turnzeichenabnahme und das Stiftungsfest

1984

zum besseren Kennenlernen aller Rudower Sportler über den Abteilungsbereich hinaus, nicht ausreichend genutzt werden.

Noch weiß er nicht, daß nur wenige Monate später der TSV einen seiner engagiertesten Streiter um den Sport in Rudow verliert. Mehr als 50 Jahre war Alfons Orzel Mitglied im Verein und bereits ab 1930 als Funktionär tätig. Hatte er sich wegen der politischen Machtverhältnisse vor Beginn des Krieges etwas zurückgezogen, so war er zur Stunde Null die treibende Kraft für die Neugründung des TSV Rudow 1888.

Kein An- und Abturnen jener Zeit war ohne Alfons Orzel denkbar. Sorgen bereitete ihm, daß das Leistungsturnen für Männer in den späteren Jahren nicht genügend Resonanz im Verein fand und daß es keinen Oberturnwart gab, der die fünf Abteilungen in gemeinsame Leistungsriegen hätte vereinen können. Alfons Orzel war ein Mann mit Prinzipien und deshalb für seine Kameraden nicht immer ein bequemer Zeitgenosse. Er war bereit, alles zum Wohle des Vereins zu geben, und erwartete dies aber auch von seinen Turnfreunden. Der TSV verdankt ihm viel und hat dies durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bereits 1963 in Anerkennung gebracht.



Die Berliner Meister und Aufsteiger in die 2. Bundesliga im Tischtennis: (oben, von links) Frank Kasiske, Dirk Koseler, Bodo Schmidt, Richard Lampersberger; (vorn, von links) Christian Thomas, Tae-Hyun Jin

Bereits im zeitigen Frühjahr setzten die Tischtennisspieler die Akzente für das Jahr 1984. Auch ohne ihren Star Tai Hyun Jin als Titelverteidiger in allen drei Disziplinen



Frank Kasiske beim Wettkampf der Bundesliga

standen zwei Rudower im Endspiel. Dabei wird mit Frank Kasiske erstmals ein Jugendlicher Berliner Meister der Herren gegen Christian Thomas. Beide sind Rudower Eigengewächse und erfüllen insbesondere den Abteilungsleiter Manfred Thomas, der seit Jahren an der Entwick-

Christian Thomas beim Wettkampf der Bundesliga



lung der Spieler maßgeblichen Anteil hat, mit Stolz.

Bei den Fußballern hat nun der langjährige Spieler der 1. Herren und Abteilungskassierer Wolfgang Malessa die Leitung übernommen. Mit seinem Geschäftsführer Gerd Krolikiewicz bereitet er sich auf das Jubiläumsjahr für 50 Jahre Fußball im TSV vor.

Die Judo-Abteilung verzeichnet einen regen Mitgliederzuwachs der 6- bis 10jährigen und bekommt dadurch Platzprobleme in ihren Hallen. Auf der einen Seite will Abteilungsleiter Jörg Schröder den Jugendlichen die Möglichkeit zur Integration in einen Sportverein bieten, zum



Abnahme der Kinderturnabzeichen unter Leitung von Eckehard Liebisch, T 2

anderen muß er natürlich einen ordentlichen Übungsbetrieb gewährleisten. Um an die ganz großen Erfolge vergangener Jahre anknüpfen zu können, muß er auf die Jugend setzen. Erste Erfolge stellen sich bereits ein, wobei das hervorragende Abschneiden von Kirsten Werner und Markus Rühlmann bei der Jugend A noch hervorzuheben ist.

Weniger spektakulär, doch mit gleicher Emsigkeit, verläuft der Betrieb in den sechs Turnabteilungen. Beim Wettkampfturnen am 23. September 1984 der Landesliga L 5/6 nahmen acht Mädchen teil, von denen Britta Letzner einen 2. Platz belegte. Am gleichen Tag wurde bei den acht Jungen Ronald Horn mit einem 7. Platz bester Rudower Teilnehmer. Für die T 2 sah Helga Fehler mit Bangen auf den im Sportkalender angekündigten Termin zur Abnahme des Kinderabzeichens entgegen. Glücklicherweise wurde die Hallensanierung rechtzeitig abgeschlossen und die Veranstaltung konnte in Anwesenheit des Bezirksstadtrats Prof. Mardus durchgeführt werden.

Fast 50 Aktive zwischen 6 und 14 Jahren zeigten ihr Können an sieben Geräten und schafften dabei nicht nur die gestellten Mindestanforderungen, sondern erreichten oftmals weit darüber liegende Wertungen.

Auf ihrer alljährlichen Sportreise erreichten die Frauen bei den Seniorenwettkämpfen in der Lüneburger Heide mehr als 5000 Punkte für die DAMM und damit genügend Anreiz für die Berliner Bestenkämpfe. Hier wurden dann auch mit der 4 × 100-m-Staffel durch Barbara König (800 m und Weitsprung) und Monika Schmidt (Kugelstoßen) einige 2. Plätze errungen. Monika wurde im Hochsprung sogar noch dazu Erste.

Auch Ingrid Brandt (T 3) kann für 1984 wieder einen harmonischen Turnbetrieb



feststellen, während Doris Brandenburg für die T 4 von einer tollen Reise ins Weserbergland schwärmt.

Die Fußballabteilung startet das neue Jahr mit einer Geburtstagsfeier am 12. Januar 1985 im Vereinslokal anläßlich der 50. Wiederholung des Eintritts in den TV Jahn/TSV Rudow. Abteilungsleiter Wolfgang Malessa kann interessante Gäste vom Berliner Fußballverband, vom LSB, aus der Politik mit Bezirksstadtrat Prof. Mardus und den Rudower Vertretern von SPD und CDU an der Spitze, von befreundeten Vereinen und aus dem eigenen Verein begrüßen.

Nach Begrüßung und Einleitung durch die Abteilungsleiter gibt Horst Zelmer einen lückenlosen Abriß über die Geschichte der Fußballabteilung mit Ur-

Turngruppen der T 4 auf fröhlicher Fahrt



sprüngen im Wanderverein „Lustig und Fidel" aus dem Jahre 1912. In diesem Bericht werden nochmals die Verdienste der anwesenden Ehrenmitglieder Bruno Häußel und Franz Krolikiewicz deutlich herausgestellt und außerdem eine Synthese aus der Vergangenheit zur leistungsorientierten Gegenwart mit Plänen für die nächsten Jahre gesucht.

1985

Die Wände des Vereinslokals waren in diesen Wochen mit vielen Fotos aus den Gründerjahren bis zur Gegenwart geschmückt. Die Harmonie der Feierstunde, die sich weit über den geplanten Rahmen hinaus verlängerte, fand in der Berliner Fachpresse dann auch entsprechende Beachtung.

Diese Geburtstagsfeier stellte den Anfang diverser Aktivitäten mit vielen Turnieren unter diesem Motto dar, die mit der Ausrichtung des Stiftungsfestes ihren Höhepunkt finden. Der Sportspiegel Nr. 1 erscheint als Jubiläumsausgabe mit ausführlicher Chronik der Fußballer und Vorstellung des gesamten Vereins mit seinen vielen Abteilungen.

Die Neuwahlen des Hauptvorstandes anläßlich der Jahreshauptversammlung am 1. Februar 1985 ergeben wiederum keine Veränderungen. Lediglich Sylvia Preußing ist nach dem Ausstieg von Irmgard Kulisch jetzt alleinige Schriftführerin.

Im Frühjahr können schon wieder erste Erfolge gemeldet werden. Die Volleyballdamen sind nach einem Ausrutscher des Vorjahres wieder „erstklassig" in der 1. Bundesliga, die Fußballer kommen als A-Klasse-Vertreter unter die letzten vier im Pokal, die Tischtennisspieler schlagen sich unerwartet gut in der 2. Bundesliga, die Handballer haben wieder einmal den Abstieg vermieden, und die Kegeldamen stehen nun auch unmittelbar vor dem Aufstieg in die Bundesliga, nachdem sie wieder den Berliner Titel im Asphalt-Kegeln gewonnen haben.



Horst Zellmer erhält die goldene Ehrennadel für besondere Verdienste



Einen Leistungsknick erhält jedoch die bisher stetig ansteigende Kurve der 1. Damenmannschaft im Handball. Unter Trainer Reinhart Bartkowiak wurde in sieben Jahren der Marsch von der Bezirksliga zur Regionalliga durchgestanden, doch konnte wegen wiederholt auftretender Differenzen zwischen Trainer und Aktiven keine dauerhafte Festigung im Mannschaftsgefüge erreicht werden. Dies führte in diesem Jahr zum Abstieg aus der höchsten Liga.

Die 1. Fußballmannschaft im Jubiläumsjahr der Fußballabteilung: (stehend, von links) Trainer Ingo Krüger, L. Hasse, Th. Stadler, D. Mankowsky, F. Kellner, Th. Drews, M. Breitrück, M. Christann, Geschäftsführer C. Krolikiewicz; (knieend, von links) Herzog, D. Wiebach, D. Sturm, C. Kaiser, Adelt



Ehrung der Kegeldamen anläßlich der Berliner Meisterschaft

Ein Wiederaufstieg scheint aber aufgrund des guten Nachwuchses durchaus möglich. Dafür haben die nun aussteigenden Edith und Horst Jex durch ihre Arbeit in den vergangenen 15 Jahren (!) gesorgt. Nochmals gibt es einen Berliner Titel mit der weiblichen C-Jugend und für die männliche Jugend der Altersklassen C, D und E.

Bei der Abteilungsversammlung der Leichtathleten wird Horst Zadow wieder einmal als Abteilungsleiter gewählt und dabei u. a. von Sport- und Kassenwart Helmut Schmidt und Schriftführerin Monika Schmidt, beide noch Mitarbeiter der ersten Stunde der selbständigen LA, unterstützt. Die bewährte Crew ist zu einer richtigen Talentschmiede geworden. So können sich die Erfolge des Vorjahres auch sehen lassen. Bei rund 180 Leichtathleten nehmen 15 Mannschaften an den DMM teil und erreichen den 11. Platz aller in der Bundesrepublik Deutschland gewerteten Vereine. Dazu gab es mit fünf Berliner Meistertiteln und diversen Endkampfqualifikationen auch entsprechende Einzelspitzenleistungen.

Das Stiftungsfest findet diesmal bereits am 8. Juni und an ungewohntem Ort, nämlich erstmals in der Trabrennbahn Mariendorf, statt. Es steht im Zeichen der 50jährigen Zugehörigkeit der Fußballer zum TSV und wurde von der Fußballabteilung arrangiert. Neben der Begrüßung durch den Abteilungsleiter Wolfgang Malessa und den Grußworten der Gäste ist die Ehrung verdienter Mitglieder durch den Vereinsvorsitzenden Wolfgang Preußing der Höhepunkt des Festes.

So verleiht er die Ehrennadel in Bronze an Manfred Thomas (TT), Horst Rabenhold (TT) und Wolfgang Stadler (FU), in Silber an Wolfgang Malessa (FU) und in Gold an Horst Zelmer (FU).

Das Vereins-Topereignis des Sommers ist wie alljährlich die Sportfete auf dem Sportplatz Stubenrauchstraße. Traditionell nehmen alle Abteilungen an den beiden Wettkampftagen an leichtathletischen Übungen teil. Viele Helfer sorgen dabei an den Verkaufsständen mit Selbstgebackenem, Kaffee und vielen Leckereien für das leibliche Wohl von Aktiven und Zuschauern. In den Siegerlisten tauchen dabei immer wieder bekannte Namen aus dem Rudower Vereinsleben auf.

Für die Rudower Fußballer gibt es noch ein nachträgliches Jubiläumsgeschenk. Die 1. Herrenmannschaft schafft erstmals nach mehr als 20 Jahren wieder den Aufstieg aus der A-Klasse nach oben. Zum Jahresende hin sorgt sie dann weiter für Furore und übernimmt sogar die Tabellenspitze der Landesliga.

Diese Top-Position hat zu gleicher Zeit die 1. Tischtennis-Männermannschaft in der 2. Bundesliga inne, während die Volleyballerinnen und die Asphalt-Keglerinnen, jeweils in der 1. Bundesliga, ganz schön strampeln müssen.

Der Hauptvorstand befaßt sich nach Vorlage eines Entwurfs für einen neuen

Die 1. Handballherrenmannschaft hält die Regionalliga:
(stehend, von links) J. Klenke, R. Jex, A. Sahm, Ch. Scholz, K. Bullerdieck, M. Belding, M. Ksinsik;
(kniend, von links) A. Lippert, H. Brandt, B. Goerke, B. Sowitzki, F. Wagner, R. Kazmierski



Anzeige

Flächennutzungsplan mit der Sportstättensituation in Rudow und macht beim Bezirksamt Neukölln nachhaltig auf die eklatante Unterversorgung des Ortsteils Rudow, insbesondere des neubesiedelten Rudow-Süd, in bezug auf Sportanlagen aufmerksam. Dabei stellt er nochmals die Wichtigkeit des Sports für die gesellschaftliche Entwicklung heraus. Zwar kann der neue Bezirksstadtrat für Jugend und Sport

1986

auch nicht zaubern, doch setzt er sich intensiv mit diesen Problemen auseinander und kann schon eine erste erfreuliche Nachricht übermitteln, indem das Spielfeld an der Lipschitzallee durch Umgestaltung in einen Kunstrasen dann auch für den Ballsport zum Einsatz kommen kann. Zur Jahresversammlung am 7. Februar 1986 meldet Wolfgang Preußing einen Mitgliederbestand von 3231 Vereinsangehörigen.

Ein Vorbild für sportliche Fairneß nennt er den im 79. Lebensjahr verstorbenen Bruno Häußel. Für seine Verdienste um den TSV als treibende Kraft für den Anschluß der Fußballer 1935 an den Verein und als Leiter der Abteilung in fast drei Jahrzehnten, wurden Bruno Häußel bereits alle Möglichkeiten an Auszeichnungen, wie Ehrenmitgliedschaft des Vereins und Ehrenvorsitzender der Abteilung, zu Lebzeiten zuteil. Ein herber Verlust für alle, die ihn kannten.

Auf dem Sportplatz Stubenrauchstraße wurde ein Gedenkstein zur Erinnerung an alle toten Mitglieder des TSV Rudow eingeweiht.

Auf dem gleichen Platz gab es dann 1986 für die Fußballer einen bisher nicht für möglich gehaltenen Höhenflug. Die erst im letzten Jahr aus der A-Klasse aufgestiegenen 1. Herren schaffen die Meisterschaft der Landesliga und steigen in die Oberliga

auf. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, da alle Spieler schon in frühester Jugend im TSV gespielt haben. Er ist der erstmalige Abschluß einer bereits 1980 eingeleiteten kontinuierlichen Aufbauphase. Kurz nach dem Start in der Oberliga besu-



5000 begeisterte Zuschauer auf dem Stubenrauchsportplatz beim Fußballoberligaspiel Rudow–Hertha

chen zum Spiel gegen Hertha BSC fast 5000 Zuschauer den Sportplatz Stubenrauchstraße und erleben ein in dieser Größenordnung auf diesem Gelände bisher noch nicht stattgefundenes Sportereignis. Aber auch die C-Junioren unter Wilfried Henze profitieren von der konstanten Arbeit ihres Trainers, werden Staffelsieger und Aufsteiger zur Landesliga, während die D-Jugend unter Gerd Winkler Berliner Vize-Pokalsieger wird.

Auch die Leichtathleten haben 1986 das erfolgreichste Jahr ihres Bestehens. Von über 600 Vereinen in Deutschland belegt der TSV im Jugendbereich den 2. Platz in der Mannschaftswertung. Außerdem werden Carsten Oppelt, Christian Nitzky, Christian Wymetal, Marcus Jung und Norman Grüber Deutscher Mannschaftsmeister der Schüler im Vierkampf. Daneben gibt es diverse hervorragende Plazierungen bei den Deutschen und Berliner Jugendmeisterschaften.

Anzeige

Die Tischtennisspieler haben ihre dominierende Rolle in Berlin mit dem Gewinn sämtlicher Titel behauptet.

Zu Pfingsten lud der TSV Owschlag alle sechs Landesmeister auf DHB-Ebene zu einer „inoffiziellen DM" für männliche E-Jugend (Handball) ein. Als Vertreter Berlins wurden die Rudower Handballknirpse ungeschlagen Erster.



Berliner Meister im Mannschaftsmehrkampf der Schülerinnen B: (von links) Martina Naßhan, Birte Laborenz, Betreuerin Monika Schmidt, Katja Ewers, Stephanie Stuhrmann, Jessica Loos, Mareike Müller



Siegerehrung der deutschen Meister: (von links) Norman Grüber, Marcus Jung, Christian Nitzky, Carsten Oppelt und Christian Vymetal



Norman Grüber (links), Berliner Meister der Schüler im Kugelstoßen, Diskus- und Speerwurf;
Annika Melzer (rechts), Berliner Meisterin der Schülerinnen im Weitsprung, 100 m und 80 m Hürden

Aber auch die 1. Herren sind überglücklich, wieder einmal den Abstieg verhindert zu haben, und die weibliche Jugend C holt zum wiederholten Male den Berliner Titel.

Dagegen bangt Elisabeth Tasche bei der T 1 wegen der dünnen Personaldecke um ihre Mannschaft „Mädchen-Wettkampfturnen". Auch wenn die Heimwettkämpfe wegen eines fehlenden Spannstufenbarrens nicht in Rudow durchgeführt werden können, startet die Mannschaft für Jahrgang 1972 und jünger in der Oberliga.

In der T 2 stellt sich Helga Fehler nach 15jähriger Tätigkeit als Abteilungsleiterin nicht mehr zur Verfügung und wird durch Bärbel Meyer abgelöst. Helga Fehler hat die Abteilung seit der Gründung nicht nur hervorragend geführt, sondern auch recht-



Handball-E-Jugend wird inoffizieller deutscher Meister: (von links) A. Beutler, Co-Trainer Andreas Sahm, St. Eismann, M. Klavehn, M. Dyrsmid, Trainer Jochen Sahm; (knieend) St. Seiffert, St. Krause, F. Schmidt, O. Hellbig, S. Konieczny, S. Heck; (unten) M. Gaddas und St. Zimmermann

Anzeige

zeitig den Weg für eine Nachfolgerin geebnet.

Die Abteilung richtete bereits zum vierten Mal die Abnahme des Kinderturnabzeichens mit großem Erfolg aus.

In der T 3 bei Ingrid Brandt arbeiten jetzt sieben Gruppen, die alle sehr stark besetzt sind und zeitweise einen Aufnahmestopp aussprechen mußten.



Die Gymnastikgruppe der T 3 besucht mit Männern und Frauen den MTV Müden

Zum Ende des Jahres 1986 nimmt Frank Gronwald zu den Erfolgen seiner jugendlichen Spielerinnen Stellung und sieht hinter den Leistungen der A-, B-, C-Jugendlichen als Berliner Meister und den D- und E-Jugendlichen als Vizemeister die Arbeit eines hervorragenden Trainerteams mit Janos Toth, Frank Morten Gronwald, Tamar Bayn und Birgit Paprott.

Im Jahr vor dem 100jährigen Jubiläum repräsentieren 16 eigenständige Abteilungen den Verein.

Die auf der Jahresversammlung wiedergewählten Funktionäre im Hauptvorstand stellen sich bis auf geringfügige Abweichungen nun bereits seit mehr als einem Jahrzehnt als bewährtes Team dar. Umso überraschender kam knapp sechs Wochen nach der Wiederwahl der plötzliche Rück-

tritt des seit elf Jahren im Amt befindlichen Hauptkassierers Peter Neugebauer. Dadurch erwächst dem Vorstand zu den Vorbereitungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten eine zusätzliche Belastung.

Der Hauptvorstand hat am 1. Oktober 1987 folgende Besetzung:
1. Vorsitzender: Wolfgang Preußing (Turnen 1) seit 1972
2. Vorsitzender: Joachim Brandt (Handball) seit 1972 (1959–1972 als GF)
3. Vorsitzender: Hans Runge (Fußball) seit 1975
Hauptsportwart: Helmut Michaelis (Handball) seit 1983
Pressewart: Werner Krohn (Handball) seit 1964
Schriftführerin: Sylvia Preußing (Turnen 1) seit 1984
Hauptgeschäftsführer: Wolfgang Winkelmann (LA) seit 1972
Kassenprüfer:
Kurt Labinsky (T 1)
Dieter Schwarz (TT)
Wolfgang Malessa (FU)

Die Amtszeiten der Mitglieder der Vereinsführung spiegeln die Struktur des Vereins wider. Trotz Wandlung vom Dorfverein mit knapp zwei Dutzend Mitgliedern in 100 Jahren zu einem Großverein mit mehr als 3000 Angehörigen und vielen Abteilungen mit z. T. überregionalem Wettkampfbetrieb ist die Identifizierung des einzelnen Mitglieds mit seinem TSV erhalten geblieben. Auch in den Abteilungsleitungen sind viele Funktionäre langfristig tätig.

Als jüngste und kleinste Abteilung trägt auch die T 6 mit ihrem Leiter Lutz Achmet zum Ansehen des Vereins bei. Die Mitglieder dieser Gruppe verstehen sich als reine Freizeitsportler. Sie betreiben ihren Sport ohne Ambitionen auf höhere Erfolge und ohne äußeren Leistungsdruck. Ihren Lohn sehen sie ausschließlich in der individuellen Freude bei Konditionsgymnastik in Verbindung mit Rock 'n' Roll.

Anzeige

Anzeige

Anzeige

Ein kleines Jubiläum, nämlich 20 Jahre, feiert die T 5 im großen Jubiläumsjahr. Von Werner Roth 1968 einstmals ins Leben gerufen, führt Barbara Stein ihre Abteilung bereits seit 1974. Aus den 30 Frauen dieser Zeit sind mittlerweile mehr als 300 Mitglieder mit Mädchen, Jugendlichen und Frauen geworden, die



Gymnastikfrauen der T 5 auf großer Fahrt

sich insbesondere bei Großereignissen, wie Gymnastik-Forum (1976), Landesturnfest (1981) und Deutsches Turnfest (1987) in der Öffentlichkeit präsentieren, eine verschworene Gruppe, deren jährlich stattfindenden Herbstreisen der Frauen schon legendär sind.

Zwei Jahre früher übernahm Regina Kopkau bereits die damals selbständig werdende Turngruppe T 4. Sie wurde 1979 durch Doris Brandenburg als Abteilungsleiterin abgelöst. Auch hier wird mit Frauen und Kindern geturnt.

Bereits sieben Turngruppen unterhält die seit dem 11. Mai 1970 von Ingrid Brandt geleitete Turnabteilung T 3. Neben der T 1 ist es die zweite Abteilung, die direkt im Ortsteil Rudow ihr Einzugsgebiet hat. Neben Ingrid Brandt ist Brigitte Haase als Abteilungskassiererin ebenfalls seit der Stunde Null dabei. Wenn auch keine eigene Leistungsriege aufgestellt wurde, so finden von hier doch viele Jugendliche in

späteren Jahren den Weg zum Leistungssport in den anderen Abteilungen.

Seit 1965 die Schule am Regenweiher gebaut wurde, turnt hier die T 2. Hier macht sich die engagierte Arbeit langjähriger Mitarbeiter ebenfalls vorteilhaft bemerkbar. Helga Fehler war als Abteilungsleiterin von 1970 bis 1985 ununterbrochen tätig. Ihre Nachfolgerin Bärbel Meyer trägt die Verantwortung für mehr als 200 Mitglieder und kann sich dabei aber auf ein gewachsenes Zusammengehörigkeitsgefühl stützen, das bei Sportreisen, Radtouren, Wanderungen und sonstigen



Eckehard Liebisch mit seiner „Tuschvolgylei"-Gruppe

Festlichkeiten immer wieder aufgefrischt wird.

Seit 1983 organisiert Eckehard Liebisch einmal im Jahr eine öffentlich ausgeschriebene Veranstaltung zur Erlangung des Kinderturnabzeichens und erfreut sich dabei eines ständig zunehmenden Zuspruchs.

Die T 1 ist eigentlich der direkte Nachfolger der Keimzelle des MTV Jahn aus dem Jahre 1888. Dabei hat sich die ursprüngliche Zusammensetzung als reine „Männer"-Turngruppe völlig gewandelt. Seit 1978 bereits bis heute liegt die Abteilung in den bewährten Händen von Elisabeth Tasche, die damit in die Fußstapfen



Gymnastikfrauen der T 1 auf Turnfahrt

von Anne Luther, heute Ehrenmitglied des Vereins, trat.

Allein die hohe Anzahl von 462 Mitgliedern verdeutlicht das nahezu unerschöpfliche Potential dieser Abteilung, obwohl von dem überwiegenden Anteil Jugendlicher Jahr für Jahr viele mit zunehmendem Alter in andere Abteilungen abwandern. Mit Karin Grapentien als Frauenwartin (seit 1984) und Ingrid Michaelis (seit 1979) als Kassiererin stehen Elli Tasche ebenfalls bewährte Kräfte zur Seite. Monika Merke kümmert sich um das Knabenturnen, nachdem diese Aufgabe zwölf Jahre lang bis 1984 durch Eva Israel wahrgenommen wurde.

Die Männer haben das direkte Turnen zwar aufgegeben, spielen aber noch regelmäßig Prellball.

Vermehrt auf den Nachwuchs baut die Abteilung „Lolly Pop". Im vergangenen Jahr hat es einen Einbruch in der stetig steigenden Mitgliederzahl gegeben und einige Paare verließen die Abteilung. Abteilungsleiter Klaus-Peter Fiks freut sich über die Begeisterung bei den Trainingsabenden und weiß, daß hieraus auch die erforderlichen Leistungssteigerungen geschöpft werden können, damit die Show-Tanzgruppe sich wieder mit Rock-'n'-Roll-Einlagen auf Tanzturnieren präsentieren kann. Um nun auch Nägel mit Köpfen zu machen, wurde dazu ein entsprechender Trainer engagiert, und es

Lustiger Ausflug der T 2





Siegerehrung
bei der Tennis-Vereinsmeisterschaft

wurden Kurse und Seminare des Deutschen Rock-'n'-Roll-Verbandes besucht.

Rechtzeitig zum „100jährigen" hat die Tennisabteilung ihre „Tenniskiste" durch einen Anbau vergrößert und damit die räumliche Enge beseitigt, ohne aber die gemütliche Atmosphäre aufgeben zu müssen. Trotzdem bleibt für Abteilungsleiter Peter Neugebauer der Bau einer eigenen Tennisanlage der große Traum und darum wird er auch weiter kämpfen. Wegen der ungenügenden Spielmöglichkeiten bleibt die Mitgliederzahl auf rund 100 begrenzt. Auch läßt sich das spielerische Niveau unter diesen Umständen nicht weiter anheben. Neben den Rundenspielen der einzelnen Mannschaften bilden die vereinsinternen Turniere um die Rangfolge, das Schleifchenturnier zu Pfingsten oder die Platzmeisterschaften einige der sportlichen Jahreshöhepunkte, bei denen es in der Tenniskiste dann besonders stark „rappelt".

Zahlenmäßig halb so groß wie die Tennisabteilung, aber auch schon volljährig, so präsentiert sich die Badmintonabteilung unter ihrem Abteilungsleiter Wolfgang Przibilla, der diese Aufgabe am 24. Juni 1987 von Frank Möbus übernommen hat. Wenn auch die reine Freude jegliches Leistungsdenken bisher in den Hintergrund gedrängt hat, so blieben gewisse Erfolge nicht aus und spornen für die Zukunft an. Die Plazierung von Edith



Die Tennis-Kiste wurde erweitert

Baumann (G-Kl., 2. Pl.) und dem Herren-Doppel Alfred Wolcyk und Frank Möbus (H-Kl., 1. Pl.) bei den Berliner Einzelmeisterschaften wurden nicht ohne Stolz verbucht.

Einen großen Schritt in die Zukunft tat die Abteilungsversammlung am 15. Oktober 1986 mit dem Beschluß, einen Trainer mit der Ausbildung der Badminton-Küken zu betrauen. Sicher werden die Anhänger



Das Badminton-Team
des TSV Rudow 1888:
(oben, von links) F. Möbus, G. Grieger, A. Wolczyk, W. Jahnke, W. Przibilla;
(unten, von links) H. Grieger, C. Tiebach, M. Przibilla

Anzeige

dieses schnellen Spieles, bei dem man den korkbekopften Federball dem Gegner gefühlvoll um die Ohren haut, zählbare Erfolge für den TSV aus der Nachwuchsarbeit dann in einigen Jahren sichtbar machen können.

Das hat die Volleyballabteilung in den letzten Jahren allzu deutlich vorgemacht. Von Dorit Sabatin vor knapp 20 Jahren ins Leben gerufen, wurde schon vier Jahre später der 1. Berliner Titel der weiblichen C-Jugend gewonnen.

Heute kann Abteilungsleiter Frank Gronwald mit Stolz einen ganzen Trainerkader für die Nachwuchsarbeit vorzeigen. Zwar ist der TSV im Berliner Frauenvolleyball führend und auch bereit, weiterhin beste Jugendarbeit zu leisten, doch stehen hier nicht ausreichend Hallen für den erforderlichen Breitensport zur Verfügung. Dies führte bereits zu Austritten einiger Mannschaften mit Anschluß an andere Vereine. Sechs Frauenmannschaften und acht Jugendmannschaften stehen zur Zeit im festen Spielbetrieb. Dazu kommen die Juniorinnen als amtierender Berliner Meister. In den letzten fünf Jahren wurden diverse Berliner und norddeutsche Meisterschaften eingeheimst, und neben den in der 1. Bundesliga spielenden Damen haben insgesamt 14 für die Nationalmannschaft abgestellte Spielerinnen den TSV Rudow zusätzlich außerhalb Berlins vertreten. Eine stolze Bilanz für knapp über 100 Mitglieder.



Unsere Volleyballdamenmannschaft der Bundesligasaison 1987/88: (obere Reihe, von links) Masseur Helgo Merker, Trainer János Tóth, Anja Bücker, Mirella Lazaroae, Ute Dürrwächter, Gina Sieg, Sabine Tóth, Co-Trainer Morten Gronwald, Betreuerin Dorit Sabatin; (untere Reihe, von links) Annette Krause, Judith Kern, Beatrice Gödecke, Svenja Perschmann, Brigitte Lohse und Patricia Baum

TISCHTENNIS

Eine ähnliche Leistungsexplosion erlebten die Männer mit dem kleinen Zelluloidball unter ihrem Abteilungsleiter Manfred Thomas. Hier spielt die 1. Herrenmannschaft bereits im dritten Jahr in der 2. Bundesliga. Erwachsen sind diese Erfolge, zu denen auch die guten Plazierungen der weiteren sieben Herrenteams und der beiden Damenmannschaften zählen, ausschließlich aus einer forcierten Jugendarbeit in den vergangenen Jahren.
Als diese Talente, u. a. Frank Kassiske und Christian Thomas, flügge wurden, erhielt die Abteilungsleitung auch die erforderliche Unterstützung Rudower Sponsoren, um das Team mit einigen Topstars zu ergänzen. Unzählige Titel bei Berliner Jugend- und Einzelmeisterschaften sind Zeugen eines hervorragenden Abteilungsmanagements, das den Kontakt zur Basis auch bei den ganz großen Erfolgen niemals verloren hat.

SPORT-KEGELN

Fast genau die Hälfte, nämlich 61 Mitglieder, meldet zur Zeit die Sportkegelabteilung. Da fällt es Werner Roth als Gründer der Abteilung und immer noch amtierender Abteilungsleiter schon etwas leichter, diesen direkten Kontakt zu den einzelnen Mitgliedern zu halten. Neben dem Sportkegeln auf der Bahnart Bohle wird auch das Dreibahnen-Spiel und die Bahnart Schere und Asphalt gespielt. Bei der letzten Spielform ist die Abteilung mit fünf spielenden Mannschaften in Berlin führend. Herausragend hier die Damenmannschaft, die in den letzten Jahren auch in der 1. Bundesliga auf Asphalt kegelte, während die 1. und 2. Herrenmannschaft in der Oberliga beheimatet sind.

Seit der Abteilungsgründung 1970 trägt also Werner Roth die Verantwortung für die Abteilung, unterstützt von Amelie Mühle als seine Vertreterin und Sportwart Wolfgang Linke, der kürzlich den langjährig tätigen Bernd Vieweg ablöste. Roswitha Lehmann war schon als Jugendliche mit diversen Meistertiteln Anfang der 80er

Anzeige

Anzeige



Unsere C-Jugend der Judo-Kämpfer: (von links) Berliner Vizemeister Matthias Siebert, Kai Plünsch, Robert Mrawietz, Christian Wolf, Stefan Mühle, Dennis Benia, Marcus Bockisch und Andreas Kühl



Swen Uhlig gewinnt japanisches Turnier

Jahre die herausragende Akteurin der Kegler und ist es bis heute geblieben.

Auf ähnliche Erfolge in den nächsten Jahren baut Abteilungsleiter Jörg Schröder. Mit der Bürde großer Erfolge der Judokas in längst vergangenen Zeiten mit diversen Berliner und Deutschen Meisterschaften baut er seit einigen Jahren seine Judoabteilung auf. Nach dem hohen Zuspruch der letzten Jahre ist diese Abteilung



Siegerehrung beim Sportfest „jung" und „alt"

bereits zum zweitgrößten Judoverein in Berlin herangewachsen. Prompt stellen sich auch erste Erfolge ein und lassen für die Zukunft große Erwartungen zu.

Noch bereitet aber der große Zuspruch von Jugendlichen, die beim TSV Sport betreiben möchten, und die dagegen stehenden Engpässe in den Nutzungszeiten der Sporthallen der Abteilungsleitung erhebliches Kopfzerbrechen. Trotzdem werden die knapp 200 Aktiven bereits zum 100jährigen Jubiläum mit deutlichen Erfolgen aufwarten.

Diese Erfolge verbuchen die Leichtathleten in den letzten Jahren wieder vermehrt. Sie haben neben den Turnern die längste Tradition im Verein. Schon immer waren die vereinsinternen Wettkämpfe aller Vereinsangehöriger einer der Höhepunkte im Jahresgeschehen. Bis vor wenigen Jahrzehnten noch wurde das alljährliche Anturnen auf dem Sportplatz als Zei-





Berliner Meister und Pokalsieger 1987 der Fußball-Jungliga: (obere Reihe, von links) Trainer K. Mätschke, Betreuer K.-H. Jung, T. Knorr, M. Henning, C. Kujawa, K. Gersdorf, R. Konstanty, U. Schmidt, O. Palm, U. Heidler; (unten, von links) R. Bruckhaus, H. Kopheim, M. Breitrück, C. Jonekeit, R. Gerhardy, O. Wenske und B. Völker

chen der Eröffnung der Freiluftsaison mit einem Umzug aller Sportler durch das Dorf eingeläutet.

An- und Abturnen werden heute durch die Sportfete ersetzt. Hier spricht der Abteilungsleiter Horst Zadow dann die gesamte Sportlerfamilie des TSV an, und nicht selten messen dabei mehr als 500 Aktive ihr Können in leichtathletischen Disziplinen, wobei die sonstigen Veranstal-

1987

tungen auf dem Sportplatz an der Lipschitzallee stattfinden.

Für die Fußballer hingegen ist der Sportplatz an der Stubenrauchstraße weiterhin der sportliche Mittelpunkt. Die Erfolgskurve ist weiterhin deutlich steigend.

Die 1. Herren spielen in der höchsten Berliner Liga, und der Jungligamannschaft gelang 1987 das Double mit Gewinn beider Berliner Titel. Am laufenden Spielbetrieb nehmen elf Herren- und 18 Jugendmannschaften teil. Zur Bewältigung der Aufgaben stehen dem Abteilungsleiter Horst Zelmer mit Hans Runge, Gerd Krolikiewicz und Wolfgang Methner Mitarbeiter zur Seite, die alle schon rund 20 Funktio-

Anzeige



Der Kader der 1. Fußballmännermannschaft 1987: (obere Reihe, von links) Udo Heidler, Frank Schwager, Carsten Jonekeit, Jens Schellart, Rainer Schure, Stephan Böstfleisch, Carsten Kujawa, Tim Gaugg, Ahmed Ibrahim; (2. Reihe, von links) Thomas Drews, Thomas Stadler, Peter Heinrich, Carsten Kelle, Andreas Schilling, Torsten Priltz, Michael Breitrück, Wolfgang Rahn, Carsten Paulus, Jörg Fremke; (untere Reihe, von links) Holger Scheibe, Trainer Jörg Heymann, Detlef Sturm, Bully Kazavacellis, Mirko Berner, Frank Möbus, Betreuer Heiner Bongardt, Masseur Wolgang Kühn

Anzeige

närsjahre Erfahrung mitbringen. Auch Ehrenmitglied Franz Krolikiewicz nimmt aus der Ferne noch regen Anteil am Vereinsleben, so daß auch ihm nicht entgangen ist, daß zu den Heimspielen der 1. Herren schon mehrmals mehrere Tausend Zuschauer kamen, die dann das Errichten einer Zusatztribüne und Aufstellen von rund 2000 zusätzlichen Sitzmöglichkeiten erforderlich machen.

Handball wird seit Mitte der 60er Jahre nur noch in der Halle und auf dem Kleinfeld gespielt. Großfeld nur noch sporadisch im Männerbereich. Nach den erfolg-



Berliner Meister und Pokalsieger 1987: (oben, von links) Jugendleiter Detlef Klavehn, P. Koester, S. Konrad, Holger Höpcke, S. Heck, T. Rautenberg, M. Dyrsmid, Trainer Hartmut Huwe; (unten, von links) M. Klavehn, R. Willkommen, M. Krause, Fl. Schmidt, Ole Helbig; (unten mitte) I. Milovic und St. Zimmermann

reichen Abteilungsleitern Karl-Heinz Altenburg und Helmut Michaelis hat Wolfgang Graetz die Leitung der Abteilung übernommen. Ihm zur Seite stehen im Vorstand Joachim Brandt, Wolfgang Jäckel, Detlef Klavehn, Hans-Joachim Schwarz und Ralf Schulze. 20 Mannschaften sind heute teilweise mit großartigen Erfolgen im Spielbetrieb. So ist auch die

Anzeige

Erwartungshaltung mit zumindest einer Berliner Meisterschaft pro Saison zwar sehr hoch, doch immer wieder realistisch. Unser Sportkamerad Dr. Gerhard Paprott, erfolgreicher Jugendtrainer, mußte leider aus beruflichen Gründen den Verein nach Westdeutschland verlassen und hat eine große Lücke in unserer so erfolgreichen Trainergilde hinterlassen. Aus früherer Zeit seien hier die Sportfreunde Günter Gaekel und Werner Roth genannt, die beide vor 1970 fast im Alleingang den Jugendhandball in Rudow trainiert und betreut haben. Alle Sportfreunde hier zu nennen, die sich als Trainer und Funktionäre in den vergangenen 40 Jahren zur Verfügung gestellt haben, würde über den Rahmen dieses Berichtes hinausgehen.

Die herausragendsten Erfolge seit 1946 waren:
1968 Berliner Vizemeisterschaft der Männer
1956 und 1958 Berliner Pokalsieger der Frauen
1986 Inoffizielle Deutsche Meisterschaft der männl. E-Jugend
1984 bis 1987 Berliner Meister und Pokalsieger der männl. D-Jugend
1980 bis 1987 Berliner Bestenmannschaft der „Super"-Minis = G-Jugend

Insgesamt wurden von 1946 bis 1987 26 Berliner Meisterschaften, 15 Vizemeisterschaften und 16 Pokalsiege errungen.

Einen großen Anteil an diesem hohen Leistungsniveau haben aber auch die kulturellen Ereignisse, wie z. B. Abteilungsfeiern und vor allem die erlebnisreichen Reisen. Letzteres kann getrost auf den gesamten Verein übertragen werden.

Aus den Abteilungsberichten geht immer wieder der hohe Stellenwert dieser gemeinsamen Fahrten hervor, die allein durch die langen Anreisewege aus Berlin ein intensiveres Beisammensein in einem räumlich begrenzten Bus ermöglichen. Hier findet die Integration von neuen Sportkameraden, gegenüber dem allmäh-



I. Handballmännermannschaft des TSV Rudow 1888: (stehend, von links) Trainer Gerhard Paprott, Stefan Lehmann, Klaus Bullerdick, Manfred Ksinsik, Christoph Scholz, Steffen Wolf, Michael Belding, Trainer Jan Wischollek; (kniend, von links) Heimo Brandt, René Kossmann, Ralf Becker, Dirk Jurkatis, Klaus Masuch; (vorn, von links) Klaus Mielke und Rainer Kazmierski

Unsere 1. und 2. Frauenmannschaft im Jahre 1988: (oben, von links) Irmgard Hees, Ingrid Brandt, Petra Kofler, Monika Knierim, Christa Gericke, Carola Barth, Silke Skusa, Heike Nitsche; (unten, von links) Katja Liebich, Isa Papke, Martina Letsch, Daniela Plöttner, Heike Sperling, Corinna Berger, Susanne Cablitz, Trainer Kurt Gröger; (vorn, liegend, von links) Heidi Wiesjahn, Karola Heise

lichen Einleben in einen Verein im Schnellgang statt.

Einhundert Jahre Vereinsleben spiegeln den hohen Wert eines auf Breitensport aufgebauten Vereins in bezug auf zwischenmenschliche Beziehungen im Alltag wider, zeigen die Fülle individueller Erlebnisse in einer Gemeinschaft und machen uns aber auch allzudeutlich: „Es wiederholt sich alles, nur die Menschen sind andere".

Horst Zelmer





Viele Sportfreunde sind im Laufe
unserer Vereinsgeschichte von uns geschieden.
In stiller Ehrfurcht gedenken
wir unserer Toten und werden in ihrem
Sinne zum Wohle unseres Vereins
weiter wirken.
Ihr Andenken ist uns Verpflichtung
und Mahnung zugleich.

BERLIN

Ehrenurkunde

TSV Rudow 1888

erwarb

die Auszeichnung
für die Jahresbestleistung
der Jugend

Berlin, den **13.02.1987**

H.-R. Cassien

Der Senator für Schulwesen,
Berufsausbildung und Sport

ZEITTAFEL

1888

Gründung des MTV Jahn Rudow, 21 Mitglieder. Vorsitzender Carl Zahn.	*1888*	*1920*	Rudow wird in Berlin eingemeindet.
Neuer Vorsitzender Julius Schultz.	*1889*	*1923*	Arnold Christel neuer 1. Vorsitzender. Sportplatz Stubenrauchstraße wird gebaut.
Eintritt in den Dachverband Spreegau.	*1891*	*1924*	Einweihung des Platzes anläßlich des 30. Gauturnfestes.
Austritt aus dem Dachverband Spreegau.	*1895*	*1928*	Handballabteilung wird gegründet. Werner König Studentenweltmeister über 100 m.
Erneuter Eintritt in den Dachverband Spreegau. Umbenennung in TV Jahn Rudow. Sport- und Festplatz wird bezogen.	*1903*	*1930*	Rudow jetzt 4500 Einwohner. Einweihung Stadion Neukölln. Rudows 4 × 100-m-Staffel läuft 41,8 Sekunden (Sieger).
Vereinsfahne wird eingeweiht. 72 Mitglieder.	*1904*	*1934*	Anschluß einer Judo-Gruppe.
TV Jahn Rudow richtet Gauturnfest aus. Paul Massante wird 1. Vorsitzender.	*1907*	*1935*	Fußballer der Arbeitersportgruppe Rudow 12 treten dem TV Jahn Rudow bei und gründen Fußballabteilung. Neue Turnhalle in Rudow, Köpenicker Straße.
Turnhallenbau wird beantragt.	*1909*		
Die Straßenbahn fährt nach Rudow.	*1913*	*1936*	Olympiade in Berlin. Oberturnwart Bruno Schäfer ist aktiver Teilnehmer. Anschluß einer Schwerathletikgruppe (Boxen).
Der Erste Weltkrieg bricht aus.	*1914*		
12 Mitglieder sind im Krieg gefallen.	*1918*	*1937*	A. Wieland, B. und P. Bonk sowie A. Knorr Gaumeister in Judo.
Frauen- und Jugendgruppe werden gegründet. Dr. med. Deutsch wird 1. Vorsitzender.	*1919*		

1938 TV Jahn Rudow feiert 50jähriges Jubiläum.
Herbert Wolfskott gewinnt zum dritten Mal Dr.-Werner-König-Gedächtnispreis.

1939 Der Zweite Weltkrieg.
Nur noch gelegentlich Sportbetrieb.

1941 Alfred Knorr und Werner Ziehlke werden deutsche Judomeister.

1945 Ende des Zweiten Weltkrieges.

1946 Es verstirbt der 1. Vorsitzende Arnold Christel.
Der Verein wird unter Sportgruppe Rudow wieder ins Leben gerufen. Leiter Max Simanowski.

1947 Neuer Leiter Alfons Orzel.

1948 Werner Hein wird neuer Leiter.
Weibliche Jugend Berliner Meister im Handball.

1949 Neuer Leiter der Gruppe Hermann Lahmert.
Am 1. April Wiedergründung des Vereins unter TSV Rudow 1888.
Neuer 1. Vorsitzender Walter Dreyer.
2. Berliner Meistertitel der Handballmädchen.

1950 Werner Hein übernimmt die Funktion des 1. Vorsitzenden.
Werner Ziehlke und Paul Bonk Berliner Meister im Judo.

1951 Renovierter Sportplatz wird eingeweiht.
647 Mitglieder.
Werner Ziehlke deutscher Meister im Judo.

1952 Turn- und Handballabteilung schließen sich zur Spiel- und Sportabteilung zusammen.

1953 TSV Rudow wird Berliner Turn-Mehrkampfmeister.
Handballfrauen in der Oberliga.

1954 Boxabteilung erhält Lizenz.
Wieder Sieger der Berliner Turn-Mehrkampfmeisterschaft.

1955 Erste Boxveranstaltung im Juliuspark.
3. Erfolg der Turn-Mehrkämpfer.

1956 Erscheinen des Mitteilungsblattes wird eingestellt.
Handballfrauen Berliner Pokalsieger.

1957 Boxen und Judo stellen Sportbetrieb ein.
Handballfrauen wieder Berliner Pokalsieger.

1958 Turnerjugend gewinnt Wanderpreis des Senats.

1959 Judoabteilung wieder aktiv.
Abt. Spiel und Sport wieder Handball- und Turnabteilung.

1960 25 Jahre Fußball in Rudow.
Handball-Jungmannen Berliner Meister.

1961 Fußballmännermannschaft jetzt Amateurliga.

1962 Boxabteilung wird wieder aktiv.

1963 Alfons Orzel und Bruno Häusel werden Ehrenmitglieder.
75jähriges Jubiläum des TSV Rudow.
Gropiusstadt wird gebaut.

1964 Kurt Manthey wird 1. Vorsitzender.
Eintragung in das Vereinsregister.

1965 Mitteilungsblatt „Der Sportspiegel" wird herausgegeben.
Boxabteilung startet Großturnier „Goldener Handschuh".

1966 Werner Roth gründet Turnabteilung 2 in der Gropiusstadt.
Geschäftsstelle wird eingerichtet.

1967 Tischtennis- und Tennisabteilungen werden gegründet.
Turnabteilung 3 wird gegründet.

1968 Gründung der Turnabteilung 4.
Tennisabteilung wird Mitglied des Tennisverbandes.

1969 Gründung einer Volleyballabteilung.
Erwin Wieczorek wird neuer 1. Vorsitzender.

1970 Neugegründete Turnabteilungen jetzt selbständig.

1971 Gründung einer Kegelabteilung.

1972 Neuer 1. Vorsitzender Wolfgang Preußing.
Einführung einer neuen Ehrenordnung.
Karl-Heinz Altenburg wird Ehrenmitglied.
Boxabteilung stellt Sportbetrieb ein.
Leichtathletik nimmt den Sportbetrieb auf.

1973 Gründung einer Badmintonabteilung.
Ehemaliger Vorsitzender Kurt Manthey verstirbt.

1974 Mitgliederzahl 2541.
Turngruppe 5 wird gegründet.

1975 Hauptvorstand jetzt 3 Votsitzende.
Fußball-F-Jugend wird Berliner Meister.

1976 Handballmänner in der Oberliga.
Leichtathletik meldet 2 Berliner Meistertitel.

1977 Anneliese Luther T1 wird Ehrenmitglied.

1978 Handballabteilung feiert 50jähriges Jubiläum.
Jetzt mehr als 3000 Mitglieder.
Franz Krolikiewicz wird Ehrenmitglied.
Skateboardabteilung wird gegründet.

1980 Roswitha Lehmann deutsche Meisterin im Kegeln.
Volleyballdamen in der 2. Bundesliga.
Handballfrauen wieder Oberliga.
Hockeyabteilung wird gegründet.
Stephan Otte (Skateboard) wird deutscher Meister.

1982 Neue Fahne wird eingeweiht.
Volleyballdamen jetzt 1. Bundesliga.

1983 „Lolly Pop", eine Tanzgruppe, gründet Rock-'n'-Roll-Abteilung.
Turnabteilung 6 wird gegründet.
Skateboard- und Hockeyabteilung stellen Sportbetrieb ein.
Tischtennisabteilung gewinnt alle Berliner Meistertitel der Junioren.
Sabine Tóth (Volleyballabt.) 30mal Nationalmannschaft.
Leichtathletik meldet 2 Berliner Meistertitel.
3 Berliner Meistertitel für weibliche Volleyballjugend.

1984 Ehrenmitglied Alfons Orzel verstirbt.
Frank Kasiske Berliner Meister im Tischtennis.
Tischtennismannschaft jetzt 2. Bundesliga.
Uwe König, Jugend A, Berliner Meister über 1500 m.

1985 50 Jahre Fußball in Rudow.
Handballjugend stellt 5 Berliner Meister und 2 Pokalsieger.
Keglerinnen jetzt in der Bundesliga.
Es verstirbt Ehrenmitglied Bruno Häusel.

1986 Fußballmännermannschaft in der Amateuroberliga.
5000 Zuschauer in Rudow gegen Hertha BSC.
Leichtathletik-Schüler deutscher Meister im Vierkampf und 13 Berliner Einzeltitel.
Inoffizielle Meisterschaft der E-Jugend im Handball.
Weibliche Volleyballjugend stellt 3 Berliner Meister.

1987 Fußballjunioren Berliner Meister und Pokalsieger.
Handballjugend 4 Berliner Meister und 3 Pokalsieger.
6 Berliner Meisterstitel für die Leichtathletikjugend.

1988 100 Jahre TSV Rudow 1888.

1 9 8 8

1. VORSITZENDE 1888 – 1988

1888
Carl Zahn

1889
Julius Schultz



1907
Paul Massante



1919
Dr. med. Deutsch





1923
Arnold Christel

1946
Max Simanowski





1947
Alfons Orzel



1948
Werner Hein

1949
Hermann Lahmert



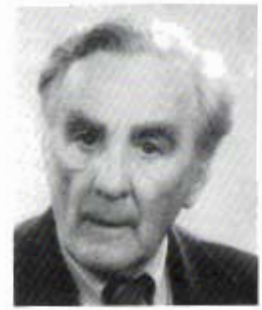


1949
Walter Dreyer

1950
Werner Hein

1964
Kurt Manthey





1969
Erwin Wieczorek



seit 1972
Wolfgang Preußing

EHREN-TAFEL

40 JAHRE

Anneliese Luther
Käthe Schwarzer
Ingrid Brandt
Erika Rafoth
Gisela Janke
Herta Wehle
Wolfgang Arndt
Edgar Graubaum
Wolfgang Rehfeld
Joachim Brandt
Werner Krohn
Rudolf Gallinger
Günter Kaschmirek
Renate Höpcke
Heinz Cimbollek
Brigitte Krolikiewicz
Werner Palm
Lothar Herzig
Hans Runge
Dieter Strehl

50 JAHRE

Horst Dörl
Franz Krolikiewicz
Kuno Lilie
Günter Seiffert
Rudi Wernicke
Rudi Ulbrich

60 JAHRE

Hans Schmidt

GOLDENE VERDIENSTNADEL

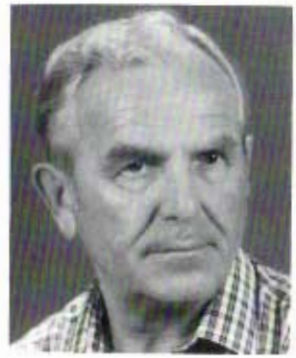
Anneliese Luther
Regina Kopkau
Margarete Steyskal
Gerda Gaertych
Dorit Sabatin
Roswitha Lehmann
Sabine Tóth
Werner Roth
Karl-Heinz Altenburg
Franz Krolikiewicz
Hans Schmidt
Joachim Brandt
Helmut Michaelis
Horst Zellmer
Hans Runge
Günter Rabe
Günter Römelt
Horst Jex
Siegmar Artelt
Werner Krohn
Günter Gaekel



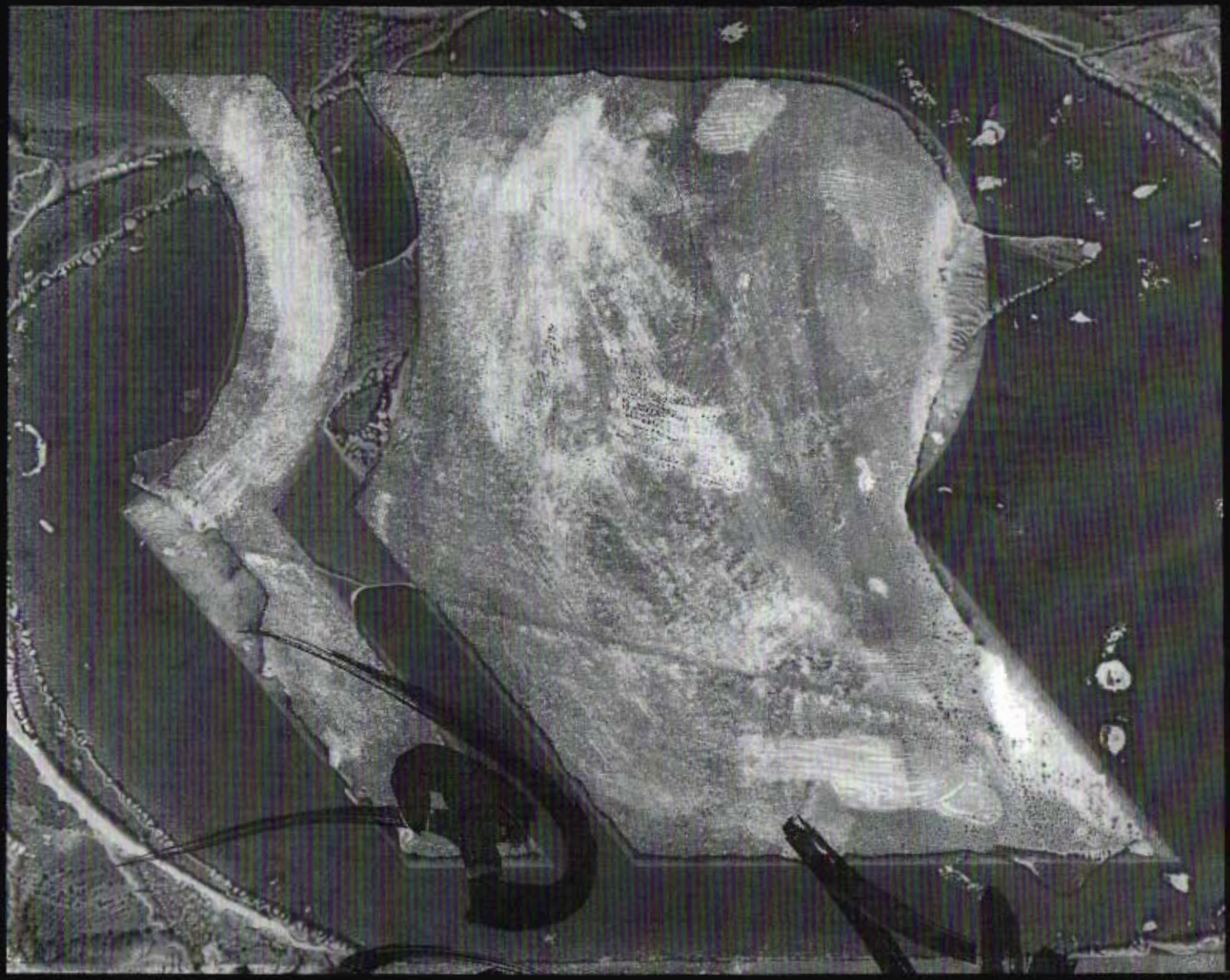
Anneliese Luther
Turnabteilung 1



Karl-Heinz Altenburg
Handballabteilung



Franz Krolikiewicz
Fußballabteilung



HAUPTVORSTAND 1988

Wolfgang Preußing
1. Vorsitzender

Wolfgang Winkelmann
Hauptgeschäftsführer

Joachim Brandt
2. Vorsitzender

Anke Lück
Kassiererin

Hans Runge
3. Vorsitzender

Sylvia Preußing
Schriftführerin

Werner Krohn
Pressewart

Helmut Michaelis
Hauptsportwart



ABTEILUNGSLEITER 1988

Horst Zadow
Leichtathletik

Klaus-Peter Fiks
Rock 'n' Roll „Lolly-Pop"

Wolfgang Graetz
Handball

Sabine Matschull
Rock-'n'-Roll-Gymnastik

Helga Fehler
Turnen 2

Jörg Schröder
Judo

Doris Brandenburg
Turnen 4

Elisabeth Tasche
Turnen 1

Ingrid Brandt
Turnen 3

Horst Zelmer
Fußball

Peter Neugebauer
Tennis



Wolfgang Przibilla
Badminton

Frank-Michael Gronwald
Volleyball

Barbara Stein
Turnen 5

Bärbel Meyer
Turnen 2

Werner Roth
Sport-Kegeln

Manfred Thomas
Tischtennis

AUSBLICK . . .

Die Zukunft des Vereins wird ganz wesentlich bestimmt sein von der Frage, inwieweit es auch weiterhin gelingt, ehrenamtliche Mitglieder für die Arbeit im Verein zu gewinnen. Erfahrungen deuten darauf hin, daß die ältere Generation heute weniger Interesse an ehrenamtlichem Engagement hat. Es muß deshalb darauf ankommen, daß Menschen bereits im Jugendalter zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit hingeführt werden. Nur so wird es möglich sein, die vielfältigen Motive, die aktives Sporttreiben auslösen, anzuregen.

Nach nahezu 20jähriger Vorstandsarbeit erscheint es mir jedoch fraglich, ob zunehmende Verwaltungsarbeit durch steigende Mitgliederzahlen, weitere Leistungssteigerung, Flexibilisierung des Sportangebotes und weitere Bürokratisierung im Verkehr mit verschiedensten Verwaltungen allein durch ehrenamtliche Tätigkeit zu bewältigen sein wird.

Der Vorstand wird die Voraussetzungen für die notwendigen – sicher einschneidenden – Organisationsmaßnahmen in den kommenden Jahren mit voller Konzentration und Kreativität schaffen müssen.

Wolfgang Preußing
1. Vorsitzender

JUBILÄUMSFEIER

Freitag, 20. Mai 1988

Begrüßung der auswärtigen Gäste in den einzelnen Abteilungen.

Sonnabend, 21. Mai 1988

9.00 Uhr
Eröffnungsfeier im Stadion Lipschitzallee.

11.00 Uhr
Festakt im Gemeinschaftshaus Bat-Yam-Platz.

Auf den Sportplätzen und in den verschiedenen
Sporthallen finden die Sportaktivitäten der
einzelnen Abteilungen statt.

Sonntag, 22. Mai 1988

14.30 Uhr
Großer Festumzug durch Rudow zum Sportplatz Stubenrauchstraße.

16.00 bis 21.00 Uhr
Großes Jubiläumsfest auf dem Sportplatz Stubenrauchstraße mit buntem Programm.

Sonnabend, 15. Oktober 1988

20.00 Uhr
Großes Jubiläumsstiftungsfest im Palais am Funkturm.